



Mäßigkeit menschlicher Durchschlagskraft auch anderes der Verwertung ausliefert. Ist denn nicht, so angesehen, die kirchliche Trauung hundertmal eine Entheiligung des Heiligen? Ist nicht das Allergrundlegende der Kirche, die Taufe der Kinder, durch schwerste Bedenken unserer Zeit gedrückt? Recht haben indes jene Warner, wenn sie gegen eine fatte Selbstzufriedenheit der Konfirmationsstunde auftreten. Wo immer jemand triumphiert, daß doch der Palmsonntag noch Taufende von Kindern unfirchlicher Häuser unter der Einsegnung wie einem laubdinstigen Joch der Kirche hindurchleite, da mag in profetischem Geiste jenes Wehe ertönen. Nein, wahrlich, die zierlichen Konfirmationskleider ohne hochzeitlich Kleid der jungen Herzen, die goldschnittigen Gesangbücher ohne Gelübde des Gotteslobes, sie bedeuten weniger als nichts. Wiederum muß ertlichen Reformern der Konfirmation hier mit Nachdruck entgegengetreten werden. Einsegnung, so sagen sie, aber ohne Glaubensbekenntnis, das die Jugend zu schwer belaste. Wir erwidern, daß eine solche Einsegnung, besser Jugendweihe, von anderen ebensogut oder besser als von der Kirche vollzogen wird. Nur eben gerade dies, daß Gott der Herr in ein Menschenleben hineinspricht und den Glauben gebietet als die Kraft selig zu machen, nur gerade dies erhebt unsre Feier über eine unfruchtliche Selbstbeliebigkeit der Jugend. Weiter: Konfirmation ohne Sündenbekenntnis und -bekenntnis? Der richtige Ausläufer dieses Gedankens sind die Anpreisungen von Festtagen und Tafelgeschick für Einsegnungsfeiern, wie sie unsre Zeitungen bringen. Nur gerade in Verbindung mit dem heiligen Abendmahl, indem Sündenbekenntnis die Gottesfindlichkeit neu und persönlich anbahnt und Vergebung der Sünden Leben und Seligkeit erschließt, nur so hat die Konfirmation Zug und Weite. Aber, sagt man, sie wird ja so nicht erfährt. Hat man je eine große Sache dadurch vor Verkennung behütet, daß man sie ihrer Größe beraubt? Abschaffung der Konfirmation wäre ganz gewiß besser als ihre Entleerung.

Inzwischen gestatten wir uns zu glauben, daß eine tiefe und wahre Auffassung des Geistes die beteiligten Kreise dennoch stärker durchdringt als man glaubt, als die Veräußerlichung der Sitten es vermögen läßt. Wir glauben an süchtende Eltern und Väter, an flehende Kinderherzen. Wir lieben diese Sitte als eine wertbergebende Organisation geistlichen Lebens. „Schaffet, daß sich das Volk lagere“, sprach Jesus. Und sie lagerten sich (Marc 6,40) nach Schichten, nach Beeten, wie der hochpoetische Ausdruck im Griechischen heißt, je hundert, je fünfzig. Das sind unsre Konfirmantenklassen. Ach, möchte das Lebensbrot zu alleit und zu jedem kommen! Ein Frühlingsturm des Geistes gehe nun durchs Land: Zeige deiner Knechten deine Werke und deine Ehre ihren Kindern! Lbd.

### Das Wichtigste

Wie die T.M. erzählt, ist mit dem Schiedspruch im Bankgewerbe für heute Sonnabend zu rechnen. Die deutschen Konsula in Charlow befinden sich bei den verhafteten Ingenieuren. In Italien und Südfrankreich sind infolge des Regens große Ueberschwemmungen eingetreten. Die Ueberschwemmungen in Oberitalien haben bereits drei Ortschaften so heimgesucht, daß 500 Familien obdachlos geworden sind. Der englische Flieger Sir Alan Cobham ist gestern in Kapstadt gelandet und hat somit die erste Hälfte seines Fluges rund um Afrika abgeschlossen. Die amerikanischen Rekordflieger hatten bei ihrer Landung noch fünf Gallonen Benzin an Bord; ein Beweis, daß sie noch hätten weiter in der Luft bleiben können. Nach Zeitungsmitteilungen beabsichtigt Lindbergh, im Sommer den Atlantik zu überfliegen und anschließend sämtliche europäische Hauptstädte zu besuchen. Lindbergh will Russland, China und Japan überfliegen und von Japan aus einen Flug über den Stillen Ozean unternehmen.

### Vertilige und sächsische Angelegenheiten

#### Der Beruf

„Was ist die Berufswahl, weil sie entscheidend ist für das Leben, das jetzt mit seinem vollen Ernst einsetzt, steht die Berufsfrage nimmere im Vordergrund der Familieninteressen. Denn nicht für die Schule, sondern für das Leben haben wir gelernt. Nach der Theorie, die die Grundlage zu einem breiten Fundament liefert, soll die Praxis an der richtigen Stelle den Bau weiterführen, der die Stätte wird, in dem er das Werk, dem sein Dasein gilt, vollenden soll. Wozu er aus einem Nichts in eine Welt berufen wurde, in der er alles oder nichts sein kann. Weil „viele Gewaltiges lebt, doch nichts gewaltiger als der Mensch“, dessen Geist sich anstrengt, die unendlichen Ozeane zu Tümpeln zu machen.“

Das: „Erkenne dich selbst!“ ist die schwerste Aufgabe der Menschenwerdung. Wer sich damit zufrieden gibt, ein Glied in einer Kette, bestenfalls ein Rad in einem Getriebe zu sein, ist wohl ein Beweiener wie Ungeachtete, aber kein Ausgewählter, keine Keimzelle des Kommenden. Die Weltgeschichte ist ein immerwährender Sättigungsprozess. Aus Vorhandenem kristallisiert sich Neues. Die Ackerkrume für die Unendlichkeit aber ist der Mensch, der seinen Beruf erkannt hat, der den Weg sieht, den zu gehen, ihm als „sein Teil“ bestimmt wurde. Von ungefahr ist nichts geworden. Eine vorbestimmte Ordnung alles Geschehens baut über dem einzelnen Menschen die Brücke zu einer höheren Entwicklung.“

Was soll mein Kind werden? Hunderttausendfach wird jetzt die Frage an ein rätselhaftes Schicksal gerichtet. Ein Mörder am eigenen Blut ist der, der das, was durch ihn Fleisch wurde, aus kurzschichtigem Dunkel in Irwege drängt, auf denen eines Tages die Enttäuschung die Wegweiser wider besseres Wissen verdammen wird. Nicht ein geruhames Alibi allein soll das Ziel jahrzehntelangen Schaffens sein, sondern das letzte, befreiende Bewußtsein, wenn sich die

müsse von dem Druck der internationalen Lasten befreit werden. Die Betonung des Widerstandsgedankens sei eine der wichtigsten Obliegenheiten des deutschen Volkes. Die U. S. P. D. knüpft an den Geist vom August 1914 an, der von der Sozialdemokratischen Partei verlassen worden sei. Der deutsche Arbeiter müsse wieder wehrhaft werden. Gegenüber dem Ausland müsse das deutsche Volk eine Einheit bilden. Die U. S. P. D. sei keine sozialistische Klassenpartei, sondern eine sozialistische Volkspartei, die sich der Einheit des Volkes bewußt sei.

### Schlussitzung des Genfer Wirtschaftskomitees

Genf, 30. März. Der Ständige Wirtschaftskomitee des Völkerbundes, in dem Deutschland durch Staatssekretär Trendelenburg vertreten ist, hat heute seine Tagung abgeschlossen. Das Komitee hat eine Reihe von Berichterstattungen erachtet, sich insbesondere mit dem Ausbau und der Anwendung der Weisbegünstigungsklausel zu befassen. Ferner hat das Komitee den Entwurf für eine internationale Konvention über die rechtliche Stellung von Ausländern und ausländischen Gesellschaften angenommen und den Regierungen zur Prüfung weiter geleitet. Das Komitee hat sodann von den Maßnahmen Kenntnis genommen, die eine Reihe von Staaten zur Durchführung der Konvention über die Vereinfachung der Zollformalitäten ergriffen haben. Ferner hat das Wirtschaftskomitee einen Bericht des Vertreters des internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit entgegengenommen, in dem die Beteiligung der Wissenschaftler an der wirtschaftlichen Ausbeutung von wissenschaftlichen Neuerungen und Entdeckungen behandelt worden ist. Das Wirtschaftskomitee hat sich ferner eingehend mit der Frage der Vereinheitlichung der Zollnomenklaturen und der ausgleichenden Besteuerung auf dem Gebiete des Wechsel- und Scheckrechts, sowie mit der Frage der Ausbeutung der Meeresreichümer befaßt. Die Verhandlungen des Wirtschaftskomitees, die in erster Linie der Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz gewidmet sein werden, haben auf der eben abgeschlossenen Tagung einen durchaus glän-

ewigen Schatten über alles Zeitliche senken: Es war der Mühe wert, ein Mensch gewesen zu sein.

**Pulsnitz.** (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Sonntag, den 1. April von Herrn Dr. med. Viertel versehen.

**Pulsnitz.** (Die Wohlfahrtsprechstunde) findet nicht Donnerstag, sondern bereits Mittwoch, den 4. April, nachm. 3-4 Uhr im Stadtkrankenhaus statt.

**Pulsnitz.** (Gaufest des Gaues 15 Ostschlesien vom Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“) Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. April (Osterfesttag) findet in Menzels Gasthof das Gaufest verbunden mit den Ausschließungskämpfen um die Gaumeisterschaft statt, im Schulkunst- und Steuerröhreigen sowie Einer, Zweier und Gruppenkutschfahren, Vier und Zehner-Radballspiele. Im friedlichen Wettstreit finden sich hier sämtliche Bezirksmeister Nitschens ein, um ihr ganzes Können vor der Öffentlichkeit zu zeigen. Da hier nur erste Kräfte auftreten, ist jedem zu empfehlen, der einige gemessene Stunden haben will, geht dorthin. Die Preise sind so gehalten, daß es jedem möglich ist die Veranstaltung zu besuchen. Da wir hierzu noch 500-600 Quartiere benötigen, richten wir die Bitte an die Einwohner von Pulsnitz und Pulsnitz W. S., wenn in den kommenden Tagen unsere Leute auftragen betreffs Quartier, so bitten wir, wenn irgend möglich, die Bitte zu erfüllen. Alles Nähere in der nächsten Woche aus dem Inserat an dieser Stelle ersichtlich.

(Die Zunahme der Automobile im Jahre 1927.) Am 1. Januar 1927 gab es in der ganzen Welt 27 527 238 Automobile und am 1. Jan. 1928 29 638 535. Von den letzten befanden allein die Vereinigten Staaten 23 253 882. Hier hat im Jahre 1927 nur eine Vermehrung um 1 206 925 Autos gegenüber 2 189 042 im Jahre 1926 stattgefunden, weil die Ford Werke monatlich ihre Produktion eingestellt hatten. In den anderen Ländern ist die Zunahme prozentual weit höher als in den Vereinigten Staaten gewesen, da bei jenen der Bestand am 1. Januar 1927 sich auf 5 467 328 bezifferte, dagegen am 1. Jan. 1928 auf 6 384 653; aber am 1. Januar 1925 erst auf 3 634 272. Seit dem Jahre 1922 hat sich der Bestand (ohne die Vereinigten Staaten) um 206 v. H. vermehrt. An erster Stelle der prozentualen Zunahme steht die Tschechoslowakei mit 721 Prozent, dann folgt Venezuela mit 500, Brasilien mit 500, Brasilien mit 460, Holland mit 466, Australien mit 421 und Deutschland an sechster Stelle mit 362 Prozent. Der Zahl nach kam hinter den Vereinigten Staaten England mit 1 219 477 Kraftfahrzeugen, darnach Frankreich mit 960 000, Kanada mit 939 479, Australien mit 464 225 und Deutschland mit 422 300. Die größte Zahl der Kraftfahrzeuge besteht aus Personenzugmaschinen, wovon allein Amerika 21 512 392 und Europa 2 296 913 besitzt. Außerdem gibt es in Europa 890 527 Lastwagen, 112 142 Omnibusse und 1 447 410 Motorräder; von letzteren dagegen in Amerika nur 133 150.

**Reichenbach bei Königsbrunn.** (Schadenfeuer.) Das Wohnhaus des Steinarbeiters Bruno Gersdorf brannte bis auf die Mauern herunter. Das Wohnhaus von Dekar Behner, das auch schon Feuer fing, konnte noch durch schnelle Hilfe erhalten werden.

**Wiesla.** (Bürgermeisterwahl.) In nichtöffentlicher Sitzung des Gemeinderats am Donnerstag wurde Herr Gutsbecker Paul Müller mit 5 gegen 4 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

ftigen Verlauf genommen. Das Komitee hat insbesondere eingehend die Frage geprüft, wie am besten die Schwierigkeiten zu überwinden sind, die sich gegenwärtig noch immer beim Abschluß von Handelsverträgen ergeben. Eine wesentliche Rolle hat weiter die Frage gespielt, auf welche Weise eine Vereinheitlichung der verschiedenen Zolltarifsysteme erzielt werden könne. Offen ist dagegen zur Zeit noch die Frage, auf welchem Wege eine Zusammenarbeit zwischen dem Ständigen Wirtschaftskomitee des Völkerbundes und dem neu geschaffenen Wirtschaftsrat geschaffen werden wird. Der neue Wirtschaftsrat des Völkerbundes tritt am 15. Mai in Genf zu seiner ersten Sitzung zusammen. Bekanntlich sind im Wirtschaftsrat die großen wirtschaftlichen Verbände, die Arbeitnehmer- und Arbeitgebergruppen, sowie Handel, Industrie und Landwirtschaft vertreten. Eine Reihe von Mitgliedern des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes gehört auch dem neuen Wirtschaftsrat an.

### Vor einer neuen Regierungskrise in Japan

London, 30. März. Die schwierige Lage der japanischen Regierung im neuen Parlament hat nach Berichten aus Tokio bereits zu ernsthaften Erwägungen über die Auflösung des gegenwärtigen Parlaments und die Durchführung von Neuwahlen geführt. Die Mitglieder der Seiyukai-Partei (Konserver) sind nunmehr überzeugt, daß die Regierung keine Möglichkeit hat, in dem kürzlich gewählten Landtag eine Mehrheit zu erhalten. Bis zum Zusammentritt des Landtages, der am 20. April erfolgen wird, dürfte sich entscheiden haben, ob die kleineren Gruppen zur Regierung oder zur Opposition übergetreten sind.

### Vor der Demission der bayerischen Regierung

München, 30. März. Der Bauernbund hat der Aufforderung der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei, seinen Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen nicht entsprochen. Es wird nunmehr die Gesamtdemission des Kabinetts erwartet.

(Bahnhofsstation Straßgräbchen-Bernsdorf.) Wie die Gemeindevorwaltung mitteilt, ist in diesen Tagen bei ihr der Beiseid der Reichsbahndirektion Halle eingetroffen, nach welchem mit Genehmigung der Reichsbahndirektion und der in Frage kommenden Verwaltungsbehörden der Bahnhof Straßgräbchen mit dem Fahrplannwechsel vom 15. Mai 1928 ab die Bezeichnung „Straßgräbchen-Bernsdorf (Oberl.)“ erhält.

**Bautzen.** (Todesfall.) Am Mittwoch starb der Obermeister der Buchbinderei und Ehrenmeister des Bausener Handwerks, Oskar Mahre.

**Dresden.** (Gautag des G.D.A.) Der Gau Freistaat Sachsen im Gewerkschaftsbund der Angestellten hält vom 1. bis 13. Mai 1928 in Dresden seinen 10. Gautag ab.

**Dresden.** (Gegen Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte.) In einer starkbesuchten Protestversammlung der Marktfieranten gegen die Aufhebung der Jahrmärkte in Dresden wurde von mehreren Rednern darauf hingewiesen, daß die beabsichtigte Aufhebung der Jahrmärkte in Dresden mehreren tausend Familien Arbeit und Brot nehmen würde. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der energischer Einspruch gegen den Ratsbeschluss erhoben wird, ab 1929 die drei Jahrmärkte in Dresden aufzuheben. Zum Schluss wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die oberen Verwaltungsbehörden dem Beschluss des Rates zu Dresden nicht zustimmen werden.

**Dresden.** (Ratifikation des sächsisch-thüringischen Staatsvertrages.) Die Ratifikationsurkunden zum sächsisch-thüringischen Staatsvertrag vom 7. Dezember 1927, betreffend den Grenzübergang zwischen Sachsen und Thüringen sind von den beiderseitigen Staatskommissaren in Dresden ausgetauscht worden.

**Bad Schandau.** (Wiederinbetriebnahme der Linie Lichtenhainer Wasserfall-Kirnitzschtal-Schandau.) Nachdem die Wiederherstellungsarbeiten auf dem im Juli 1927 durch eine Feuersbrunst völlig vernichteten Straßenbahnhof der Kirnitzschtalbahn beendet sind, wird die Linie Lichtenhainer Wasserfall-Kirnitzschtal-Schandau am 1. April wieder in Betrieb genommen. Für den Betrieb auf dieser Strecke ist eine Anzahl modernster Wagen, die mit allen technischen Neuerungen ausgestattet sind, in Dienst gestellt worden. Die Probefahrt findet heute statt.

**Jöhstadt.** (Kreuzottern.) Von einem hiesigen Einwohner wurden die ersten drei Kreuzottern in diesem Jahre gefangen und gegen die übliche Fangprämie auf dem Rathhaus abgeliefert.

**Meißen.** (Eröffnung des zweigleisigen Betriebes auf der Strecke Meißen-Triebischtal.) In aller Stille fand die Eröffnung des zweigleisigen Betriebes auf der Strecke Meißen-Hauptbahnhof und Meißen-Triebischtal statt. Sechzig Jahre lang ist die Strecke eingeleisig befahren worden und Jahrzehnte schon bestand der berechnete Wunsch, daß endlich dieses einzig noch fehlende, allerdings schwierigste und kostspieligste Glied der sonst zweigleisigen Strecke Dresden-Döbeln-Leipzig beschafft werden möchte.

**Pirna.** (Die Märzbecher im Polenztal.) Im oberen Polenztal in der Nähe der Wadmühlen stehen seit wenigen Tagen die Märzbecherwiesen wieder im schönsten Blümenprunk. Diese wunderbaren Frühling Blumen stehen unter staatlichem Schutz und es ist verboten, sie zu entfernen oder zu beschädigen.

Geschlo...  
Netzer...  
Berlin...  
tarife um 5...  
auf schärfste...  
erklärte der...  
im Laufe...  
Reichsre...  
der gegenw...  
als im Do...  
nötig, zu e...  
entschieden...  
Auch...  
dafür i...  
mit der...  
bedenken der...  
bahntarife...  
Polen hin...

Berlin...  
schen Gesan...  
über die p...  
einander...  
Seite das...  
promiss zu...  
Handelsver...  
nach halba...  
Seite zu...  
fechten...  
als ob sie...  
auf andere...  
Praktisch...  
deutsche in...  
Verkauf...

Stettin...  
die senfali...  
Maschinen...  
slowakische...  
ein Unter...  
Direktion...  
daß die M...  
Widerauf...  
Diese...  
im Verfall...  
von beson...  
laufs der...  
für sich, al...  
die Wert...  
wirklich...  
deutschen...  
schen Sch...  
den Webe...  
abgeleben...  
slowakische...  
Erinnert...  
der unse...  
eifrig...  
festen G...  
manges...  
über den...  
mit allen...  
tschechi...

Die...  
im Verfall...  
von beson...  
laufs der...  
für sich, al...  
die Wert...  
wirklich...  
deutschen...  
schen Sch...  
den Webe...  
abgeleben...  
slowakische...  
Erinnert...  
der unse...  
eifrig...  
festen G...  
manges...  
über den...  
mit allen...  
tschechi...

Die...  
im Verfall...  
von beson...  
laufs der...  
für sich, al...  
die Wert...  
wirklich...  
deutschen...  
schen Sch...  
den Webe...  
abgeleben...  
slowakische...  
Erinnert...  
der unse...  
eifrig...  
festen G...  
manges...  
über den...  
mit allen...  
tschechi...

Die...  
im Verfall...  
von beson...  
laufs der...  
für sich, al...  
die Wert...  
wirklich...  
deutschen...  
schen Sch...  
den Webe...  
abgeleben...  
slowakische...  
Erinnert...  
der unse...  
eifrig...  
festen G...  
manges...  
über den...  
mit allen...  
tschechi...

Die...  
im Verfall...  
von beson...  
laufs der...  
für sich, al...  
die Wert...  
wirklich...  
deutschen...  
schen Sch...  
den Webe...  
abgeleben...  
slowakische...  
Erinnert...  
der unse...  
eifrig...  
festen G...  
manges...  
über den...  
mit allen...  
tschechi...

Die...  
im Verfall...  
von beson...  
laufs der...  
für sich, al...  
die Wert...  
wirklich...  
deutschen...  
schen Sch...  
den Webe...  
abgeleben...  
slowakische...  
Erinnert...  
der unse...  
eifrig...  
festen G...  
manges...  
über den...  
mit allen...  
tschechi...

Die...  
im Verfall...  
von beson...  
laufs der...  
für sich, al...  
die Wert...  
wirklich...  
deutschen...  
schen Sch...  
den Webe...  
abgeleben...  
slowakische...  
Erinnert...  
der unse...  
eifrig...  
festen G...  
manges...  
über den...  
mit allen...  
tschechi...

### Geschlossene Front gegen Tariferhöhung der Reichsbahn.

**Reichsregierung und Wirtschaft gegen Reichsbahn.**  
Berlin. Die geplante Heraufsetzung der Eisenbahntarife um 5 Prozent ist, wie nicht anders zu erwarten war, auf schärfsten Widerstand gestoßen. Für die Reichsregierung erklärte der Reichsverkehrsminister Dr. Koch im Laufe der Reichstagsdebatte am Freitag, daß die Reichsregierung die Tariferhöhung angesichts der gegenwärtigen Finanzlage der Reichsbahn, die besser sei als im Vorjahre, nicht genehmigen werde. Kaum nötig, zu erwähnen, daß auch die Gegner aller Parteien sich entschieden gegen eine Tariferhöhung ausgesprochen.

Auch der Reichsverband der deutschen Industrie befaßte sich in seiner Präsidialsitzung am Freitag mit der Tarifpolitik der Reichsbahn, wobei die größten Bedenken der Wirtschaft gegen eine Heraufsetzung der Reichsbahntarife zum Ausdruck kamen.

### Polen hintertreibt die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland.

Berlin. Die Verhandlungen, die zwischen dem deutschen Gesandten in Warschau und der polnischen Regierung über die polnische Grenzverordnung geführt werden, sind anscheinend noch nicht abgeschlossen. Während auf deutscher Seite das Bestreben besteht, mit den Polen zu einem Kompromiß zu kommen, das die Fortsetzung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen möglich macht, scheint man, nach halbamtlichen Äußerungen zu urteilen, auf polnischer Seite zu keinerlei Nachgeben bereit zu sein. Jedenfalls verweigert die Polen, die Grenzverordnung so auszuliegen, als ob sie sich nicht nur auf Reichsdeutsche, sondern auch auf andere Ausländer bezöge. Das ist theoretisch richtig, praktisch aber kommt die Grenzverordnung nur für Reichsdeutsche in Betracht.

### Verkauf einer deutschen Werft an die Tschchei

Stettin. Das Stettiner Blatt „der Volksbote“ brachte die sensationelle Nachricht, daß die Deutsche Schiff- und Maschinen A.-G. ihr Stettiner Werk „Bullau“ der tschechoslowakischen Regierung zum Kauf angeboten habe und daß ein Unterhändler bereits seit Tagen in Prag weile. Die Direktion der Stettiner Werke erklärte auf Anfrage nur, daß die Meldung in dieser Form nicht zuträfe, ein direkter Widerspruch war jedoch von der Direktion nicht zu erhalten.

Diese Frage ist im Hinblick auf die der Tschechoslowakei im Verfallener Vertrag zugestandene Freihafenzone in Stettin von besonderer Bedeutung, und die Erwägung eines Verkaufs der Bullau-Werft hat insofern viel Wahrscheinlichkeit für sich, als die Gesellschaft vor längerer Zeit beschlossen hat, die Werft am 1. Oktober stillzulegen. Sollte der Verkauf wirklich erfolgen, so ginge eine der früher bedeutendsten deutschen Werften in ausländische Hände über. Der deutschen Schiffbauindustrie würde in ihrem harten Kampf um den Wiederaufbau dadurch ein erheblicher Verlust erwachsen, abgesehen davon, daß man die Pläne, die die tschechoslowakische Regierung vorhat, noch nicht durchschauen kann. Erinnert sei nur daran, daß die Tschchei sich auf Grund der ungelösten Verfallener Bestimmungen seit Jahren eifrig bemüht, an deutschen Hafenanlagen festen Fuß zu fassen, und daß sie in Hamburg bereits manches erreicht hat. Wie auch immer die Entscheidung über den Verkauf des „Bullau“ ausfallen mag, so haben wir allen Grund, mit größtem Mißtrauen den tschechischen Bestrebungen zu begegnen.

Den Tieren wird je eine Bombe an jedes Bein mittels einer einfachen Schlinge gebunden. Sobald der Adler sich über der feindlichen Linie oder Stadt befindet, kann er die Schlinge an seinem Fuß lösen und die Bombe zum Abwurf bringen. Die amerikanische Heeresleitung befißt, mit dieser Maßnahme viel Menschenmaterial im Falle eines Krieges zu sparen. — Unser Bild zeigt eine zu Verhütungszwecken aufgebauter Stadt, über der die Bombenwerfenden Adler schweben.

### Aus aller Welt.

#### Große Ueberschwemmungen.

In Oberitalien sind infolge der andauernden Regenfälle große Ueberschwemmungen eingetreten. Die Wassermassen des Flusses Gorzone ergießen sich mit großer Gewalt über die durchbrochenen Dämme auf die Felder. Trotz der fieberhaften Anstrengungen, Notdämme zu errichten, haben die Fluten drei weitere Dörfer erreicht, die sofort geräumt werden mußten. Bis jetzt sind etwa 500 Familien obdachlos. Der angerichtete Sachschaden geht in die Millionen.

Auch aus Südafrika laufen Berichte über starke Regenfälle und Ueberschwemmungen ein. Der große Entwässerungsstamm bei Prinz Albert, der in den vergangenen 5 Jahren trocken gestanden hatte, und dessen Bau 1 Million Mark verschlang, ist fortgeschwemmt worden. Viele Farmen stehen auf weiten Gebieten unter Wasser, und eine Reihe von Städten ist vollkommen abgeschnitten.

#### Das neue deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“.

Das neue Zeppelinluftschiff, das jetzt in Friedrichshafen gebaut wird, erhält den Namen „Graf Zeppelin“. Das Schiff wird zur Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Berlin auf einige Tage nach der Reichshauptstadt kommen. Da Berlin über einen Luftschiffhafen nicht mehr verfügt, wird man sich entschließen, einen Untermast zu errichten.

#### Die Jagd im April.

Von Baron Albrecht Pahlen.

Man könnte sie „die Jagd im Zwielicht“ nennen. Wenn die Sonne am Horizont verunten ist und die ersten Schatten der Nacht sich über die Welt breiten, wenn Amstel und Singdrosseln ihr Abendlied angestimmt haben, dann kommt zwischen den Baumkronen, an Waldschlingen und Wiesenrändern die Waldschneipe durch die Dämmerung dahergezogen. Und noch bevor das Frühlrot am Himmel aufleuchtet, hört aus Nah und Fern das Sichern und Kullern der Vorkühne: auch die

zu erhähne stehen nun in voller Balz, und damit hat die Frühlingsjagd ihren Höhepunkt erreicht. — „Geheimnisvoll, am lichten Tag, läßt sich Natur des Schleieters nicht berauben“, aber jetzt, in den Abend- und Morgenstunden der Vorfrühlingsstage enthillt sie sich dem Jäger, der einsam ins Revier hinausgezogen ist, klingen all die Stimmen, die im Menschen das Gefühl der Naturverbundenheit wecken.

Überall regt sich das Leben: Enten und Rebhühner brüten bereits, Waldschneipen, Vorkühne und Uerhennen werden bald ihrem Beispiel folgen und blühen bei diesem wichtigen Geschäft nicht gestört werden. Ricken sind hochbeschlagen und bedürfen ebenfalls der Ruhe; deshalb sollte allen Störnfrieden im Revier energisch zu Leibe gegangen und die Suche mit dem Hunde vollkommen eingestellt werden. Jetzt heißt es, wildernden Hunden das Handwerk zu legen und den Frühlings im Bau nachzuspüren. — Krähen, Elstern, Hühnerhabicht und Sperber sind mit dem Bau ihrer Horste beschäftigt und können dabei leichter als zu anderen Jahreszeiten abgesehen werden.

Die Frühlingsjagd ist nicht die Zeit der großen Strecken. III die Jäger, die nun zum Schneepfenstreich oder zum Balz jagd hinausziehen, sollten bedenken, daß der Wildstand unserer Heimat gehoben werden muß, und daß Wildschutz und -hege ihm anvertraut sind.

### Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

Vorübergehend wechselnd bewölkt, etwas unbefriedigend (streichweise vorübergehend Regenschauer), geringer Temperaturrückgang, aber in den tieferen Lagen noch mild, schwache bis mäßige, südliche bis westliche Winde.

### Draht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 31. März, nachm. 2 Uhr. (T.-U.)

Berlin. Im Reichstag verlas heute Reichskanzler Dr. Marx die Erklärung der Reichsregierung, in der er dem Reichstag den Dank für die Erledigung des Notprogramms aussprach. Er brachte dann die Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung zur Verlesung. Damit hatte die letzte Sitzung des Reichstages ihr Ende erreicht.

### Zur Frühjahrs-Saison größte Auswahl am Platze!

- Kammgarn-Gabardine-Mäntel Schwedenform, tadelloser Sitz, 66, 56, 48, 36 Mk.
- Covercoat- und Marengo-Paletots elegante Form, zu 65, 58, 48, 38, 32 Mk.
- Anzüge, Gabardine und Strapazierstoffe neueste Muster, Ersatz für Maß, 70, 58, 48, 38, 28 Mk.
- Cord- und Stoff-Anzüge Sportfasson, gute Verarbeitung, schicke Formen, 58, 50, 38, 26 Mk.
- Windjacken- und Motor-Guberanzüge Luft- und wasserdicht, 20, 18, 16, 14, 12, 10, 8, 6 Mk.
- Stoff- und Arbeitshosen neueste Streifen, 18, 16, 14, 10, 9, 7, 4.50, 3.50 Mk.

Herren-Modehaus Richard Zabler, Kamenz am Markt

### Zur Saat

empfehle ich

- Siebenbürger Rotkleeaat (gar. rein)
- Riesenkörnrich, Mittelkörnrich
- Erbsen, Peluschken
- Askania-Runkelsamen
- Blumen- und Gemüsesaat
- sowie zur Düngung rohes Knochenmehl und Knochenschrot an das Weichtutter der Hühner

Alwin Gräfe, Oberlichtenau  
Fernsprecher Pulsnitz 195

Füllkräftige Bettfedern  
zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt  
Pulsnitz Minna Cunradi



Kaiser's Brust-Caramellen  
mit den 3 Tannen.

Dieses seit 85 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie verschont sein vor Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung. Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Zu haben: Löwen-Apotheke, Heinrich Warning Central-Drogerie, Max Jentsch Drogerie Felix Herberg in Ohorn bei Otto Gärtner und wo Plakate sichtbar

Wegen Aufgabe des Artikels bewillige auf

Gummi-Mäntel

f. Damen u. Herren

bei Barzahlung einen

Kabatt von 20%

Hr. Aug. Nümann  
Kamenz

Suche für sofort oder später einen Wirtschaftergehilfen bei hohem Lohn  
Franz Zeiler  
Obersieina Nr. 4

Maurer

für Bischoheim und Häslich sucht  
Fr. Bräuniger, Kamenz



Pulsnitz und Umg.  
Dreherstraße 37 Fernruf 379  
empfiehlt

Fach- und ungelernete Arbeitskräfte aller Art  
(auch zur vorübergehenden Beschäftigung)

2 jüngere Hausmädchen

empfiehlt Lehrstellen:

- für Schmiede-Handwerk
- „Schuhmacher-“
- „Schlosser-“
- „Gelbgelderei“

Sucht:

- 5 Mägde bis 25 Jahre
- 3 Ostmädchen f. Landwirtschaft
- 2 Osterjungen für Landwirtschaft
- 5 Knechte

- 1 Kutscher
- 1 Hausmädchen f. bess. Haushalt
- 1 verh. Kutscher für Rittergut Wohnung vorhanden

sucht Lehrstellen:

in Weberaj  
in Friseurgeschäft

Gesucht  
ein Dachsenanpanner  
ein Schweizerlehrling

Bittergut Rehnsdorf  
Gut erhaltener

Kinder-Wagen  
billig zu verkaufen.

Lichtenberg Nr. 135

Besuchskarten  
fertigen sauber

E.L. Fürst's Erben

Steinadler als Bombenwerfer für die amerikanische Luftflotte



Steinadler als Bombenwerfer für die amerikanische Luftflotte

Da der Steinadler in Amerika sehr stark auftritt, hat man versucht, die Adler in großen Farmen zu züchten. Diese Farmen bilden große bewaldete Gebirgsgebiete in den Rocky Mountains, die zu Naturerholungsstätten erklärt wurden. Ausgehend von dem Gedanken, daß während des Weltkrieges die Vorkühnen im Dienste der Heere wertvolle Hilfe geleistet haben, sollen jetzt die Adler derart gezüchtet und dressiert werden, daß sie als Bombenwerfer verwendet werden können.

Ein schönes **Kleid:**  
 Kasha-Kleid „Letzte Neuheit“ 23.00, 19.50, 12.00, **8.75**  
 Rips-Kleid aparte Modifarben 36.00, 25.00, 16.00, **11.50**  
 Veloutine-Kleid 1. Pastelfarb 49.00 35.00 **27.50**

Für das  
**Osterfest**  
 kaufen Sie am besten  
**gut und billig bei**

Ein feschen **Mantel:**  
 Kasha . . . . . 24<sup>50</sup> 18<sup>50</sup> **12<sup>50</sup>**  
 Herrenstoff . 28<sup>00</sup> 19<sup>50</sup> **14<sup>50</sup>**  
 Englisch gem. 36<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> **16<sup>00</sup>**

# Siegfried Schlesinger

Dresden-A.

Inh. Carl Kaiser

Johannstraße 6—8

Das bevorstehende **Großreinemachen** wird zur Freude, sofern Sie sich eines

## elektrischen Staubsaugers

bedienen.

Wir empfehlen Apparate bester Fabrikate und sind zu unverbindlichen Vorführungen gern bereit

Bequeme Teilzahlung gestattet

**Ueberlandkraftwerke Pulsnitz A.-G.,**  
 Pulsnitz i. Sa.

Mitteljähriger  
**Fuchs,**   
 guter Zieher, umstände-  
 halber sofort zu verkaufen.  
 Johne, Gersdorf 169 g

**Saat-**  
**Kartoffeln:**  
 Industrie, Preußen, Centifolia  
 Gratiola, Wohltmann  
 Karz v. Kameke  
 gesund, gut ausgereift, erd- und  
 faulfrei, saftfortiert, gibt ab  
**Rittergut Rehdorf**  
 Guterhaltener  
**Sport-Wagen**  
 zu verkaufen. — Zu erfrag.  
 in der Tageblatt-Geschäftsst.

**Sie können kurze Zeit  
 billig und gut kaufen!**

**Umzugshalber**  
 will ich mein Lager in **Oberhemden,  
 Barchenthemden, Barchentbett-  
 tüchern und sämtlicher Wäsche**  
 etwas räumen und verkaufe diese weit unter  
 Preis, z. B. Oberhemden, bunt, mit 2 Kragen  
 5.90 M, weiß 6.30 und 6.85 M. Alle anderen  
 Artikel sind im Preise weit herabgesetzt.  
**Der Weg lohnt sich, bitte  
 kommen Sie!**

**Bernhard Bäger**  
 Wäschegeschäft ♦ Rietschelstr.

**Ed. Urban**  
 Bismarckplatz  
 empfiehlt seine reiche Auswahl in

**Herren-Hüten** neuester Formen und  
 Farben, **Klapphüte** versch. Preislagen  
**Frühjahrs-Sport-Mützen** ::  
**Blaue Mützen** in jeder Qualität  
**Original Sängers-Mützen** ::  
**Club-Mützen** zu günstigsten Preisen  
**Klein-Kinder-Mützchen** u. s. w.

**Leichte Schuh-Waren**  
 für die Reise und das Haus

**Geflügelzüchter-Verein Pulsnitz**  
 Nächsten Montag, den 5. März  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im Gasthof Pulsnitz M. S.

**Gesundheit und Kraft  
 Götzenbrot Dir schafft!**

**Knochenbildend,**  
 wachstumsfördernd, feuchterverfügend wirkt **M.  
 Brodmanns Vieh-Lebertran-Emulsion**  
 „Osteosan“. Besonders stark vitaminhaltig!  
**M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H.,**  
 Leipzig-Curtzsch 41 r

  
 Schutzmärke

In **Pulsnitz** bei: Felix Herberg, Rohrendrogerie, Bismarck-  
 platz 11; Max Zentisch, Central-Drogerie; Samuel Steglich,  
 Joh. Joh. Steglich, Kolonialwaren.  
 In **Bischheim** bei: Richard Mager, Kolonialwaren.

**Öffentliche Erklärung und  
 Aufforderung**

Seit mehreren Jahren und heute noch verbreitet eine Anzahl  
 von Leuten, die sich größtenteils sogar zu den besseren Ständen  
 rechnen, Gerüchte, welche dahin auslaufen, als wenn ich mich in  
 meiner geschäftlichen Tätigkeit nicht an die im Verkehr üblichen,  
 mit den Grundregeln eines ehrbaren Kaufmannes sich vereinbaren-  
 den Regeln gehalten und dadurch zum Schaden Dritter unrecht-  
 mäßig bereichert hätte.

**Konfirmanden!**

Ein gutes Bild hält am besten die Erinnerung wach  
 // Darum lasse sich jedes photographieren //

Garantiert erstklassige und un-  
 begrenzt haltbare Bilder fertigt

Photograph **A. Handel, Pulsnitz**  
 Kurze Gasse 4

Konfirmanden und Zuckertüten-Kinder erhalten  
 // // // // // wie immer Preisermäßigung // // //

Empfehle mein großes Lager in erstklassigen

## Fahrrädern

wie: **Expres, Diamant, Mars,  
 National, Grützner, Opel** usw.

Gute Spezial-Räder von 75.— Mark an

**Nähmaschinen, Zentrifugen, Sprechapparate und  
 Schallplatten** in großer Auswahl.

Gleichzeitig empfehle meine **elektrische Wäscherolle**  
 neugesetzte moderne zur gefälligen Benutzung.

**Zur Saison empfiehlt**

**Drillmaschinen, Acker-Saat- und  
 Wieseneggen, Pflüge, Kultivatoren,  
 Igel, Anfahrhacken, Jauchepumpen,  
 Auslaufrohre, Buttermaschinen,  
 Separatoren sowie alle  
 Maschinen für Landwirtschaft**

**Spezial Tränke-Anlagen**  
 Reparaturen jeder rt prompt u. preiswert

**Max Thomschke, Pulsnitz i. Sa.**

**Max Pflücke, Oberlichtenau.**

 **Hammel und  
 Jährlingsmuttern**  
 zu verkaufen.

**Rittergut Koltsch / Rittergutsverwalt. Reichenbach**

Dagegen stelle ich hierdurch folgendes fest:

1. Nach meinem Wissen und Willen ist in der ganzen Welt niemand vorhanden, welcher durch mich, mein Geschäft oder in sonst irgendeiner Weise geschädigt worden ist, die von mir zu vertreten war. Das Gegenteil zu beweisen, ist mir aber in zahlreichen Fällen möglich.
2. Die Verbreitung dieser Gerüchte ist wider besseres Wissen und nur deshalb erfolgt, um die öffentliche Meinung von dem eigenen unsatzen, teilweise sogar verbrecherischen Handlungen, welche gegen mich in großer Zahl, leider auch teilweise mit Erfolg, zum Zwecke der unrechtmäßigen Bereicherung an meinem Vermögen unternommen worden sind, abzulenken.

Obwohl ich zur Wahrung meiner Rechte eine Anzahl Straf-  
 anträge gestellt habe, deren Durchführung jederzeit in meiner Hand  
 liegt, will ich mich zunächst damit begnügen, daß ich alle diese  
 Leute hiermit als infame, gewissenlose Verleumder  
 bezeichne.

Gleichzeitig fordere ich alle diejenigen auf, welche der An-  
 sicht sind, durch mich in irgendwelcher Art benachteiligt  
 worden zu sein, alle ihre Forderungen und Ansprüche  
 jedweder Art an mich unter Beifügung von Unterlagen, aus welchen  
 die Entstehung derselben klar hervorgeht, bis zum 15. April d. Js.  
 an Herrn Rechtsanwalt M. Reßler in Pulsnitz einzureichen,  
 damit die Prüfung und Regulierung erfolgen kann.

**Ohorn, den 31. März 1928.**  
**M. N. Oswald.**

# Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 31. März 1928

1. Beilage zu Nr. 78

80. Jahrgang

## Bierfernversorgung.

Nach dem Muster der Gas- und Wasserfernversorgung. — Von der Brauerei durch Röhren in das Gasthaus. — „Perfektion“, die epochenmachende Erfindung zur Herstellung der Behälter- und Röhrenwände. — Demnächst auch Fernversorgung mit Milch, Wein und Benzin.

Wem steigen nicht, wenn er den Ausdruck kommunizierende Röhren hörte, unangenehme Erinnerungen aus langweiliger Physikstunde auf? Und wenn er dann noch von Kapillarität (Haarröhrenwirkung), Adhäsion (Anhaftung) und Kohäsion (Anziehung) hört, dann hört gewöhnlich, wenn er nicht Fachmann ist, sein Verständnis ganz auf. Doch verdanken wir eine große Anzahl heute selbstverständlicher Einrichtungen den hier in Betracht kommenden Gesetzen, so z. B. das Röhrensystem, das uns unterirdisch wie oberirdisch Wasser und Gas spendet. Schon von jeher haben Physik und Chemie in schönster Idealformtendenz damit gewetteifert, uns die Zahl der Gegenstände, die wir tagtäglich gebrauchen, mit Hilfe der kommunizierenden Röhren ständig zuzuführen, wie wir es z. B. beim Wasser gewohnt sind. In Betracht kommen natürlich nur gasförmige und flüssige Körper, feste nur insofern, als sie durch die Hilfe der flüssigen mitgeschleppt werden (z. B. die Fäkalien).

Legt man ein Röhrensystem an, so spart man ungeheure Transportkosten. Warum sollte man sich also nicht den umständlichen Biertransport ersparen. Allerdings stieß der Gedanke, das Bier von den Brauereien zunächst einmal in die größeren Gaststätten zu bringen, auf besondere Schwierigkeiten, die in den Eigenschaften der Flüssigkeit selbst begründet liegen. Das Bier muß ständig frisch sein, d. h. einen gewissen Grad von Kohlensäure enthalten, die nötige Temperatur haben usw. Die in dieser Hinsicht angestellten Versuche haben ergeben, daß diese Schwierigkeiten verhältnismäßig leicht zu überwinden sind; man braucht nur den Röhren eine absolut sichere Wärmeleitung vermittelnde Eigenschaft zu geben, die auch jedem Druck standhalten vermag. Ein bisher der Öffentlichkeit unbekannter Dr. Suomi Capilla aus Finnland hat durch eine chemisch leicht herzustellende Verbindung des Albests (Hornblende) mit dem Aluminium, unter geringer Zufügung von Kaolin (Porzellanerde), Tonerdmetall — alles Stoffe, die billig und reichlich vorhanden sind — ein Material hergestellt, dem der Name Perfectional verliehen hat. Dieser Stoff besitzt wirklich die verlangten Eigenschaften in der Perfektion. Die Anlage der Röhren von der Brauerei in die Konsumanstalten dürfte auf keine besonderen Schwierigkeiten stoßen, da sie sich unbedenklich um die Nachbarschaft jedem schon vorhandenen Röhrensystem leicht anschließen lassen, ohne daß ein Kontakt zwischen dem gegenseitigen Inhalt zu befürchten wäre. Schon schwieriger war die Frage zu lösen, wie man die Behälter, aus denen die Röhren gespeist werden, zu gestalten hat. Natürlich müssen die Röhren ziemlich umfangreich sein und ständig unter erheblichem Druck stehen. Wesentlich erleichtert wird die letzte Bedingung dadurch, daß das Perfectional die zufällig gefundene Eigenschaft besitzt, die Hemmung der Adhäsion bis auf einen ganz kleinen Bruchteil herabzusetzen.

Die Brauereien sind nun dabei, große, starke Behälter zu bauen, die eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Gasometer haben. Die Wände dieser Behälter bestehen natürlich aus dem Perfectional. In diese Behälter füllen die Brauereien ihr Bier, um es von dort den mit ihr verbundenen Gaststätten zuzuführen. Dort braucht jetzt nur

lungen sich Flußläufen anpassen und ebenso gut auch oberirdisch geben. Ob allerdings die Leistungen die politischen Grenzen überschreiten dürfen, so daß z. B. ein deutscher Biertrinker, der keine Fischechen leiden kann, aber seine Biere leidenschaftlich gern trinkt, sein geliebtes Pilsener Urquell direkt von der Brauerei zu trinken bekommt, dürfte weniger eine Frage der Technik (denn die ist als gelöst anzusehen), sondern nur Erwägung rein politischer Art sein.

Der Erfolg wird lehren, ob sich auch noch andere Nähr- und Nahrungsmittel wie Wein, Milch, Benzin usw. in dieser Weise werden verwenden lassen.

Dr. R. C. Pos, Berlin.

## Keine Einigung über den Hausbesitzeranteil.

Der Interfraktionelle Ausschuss setzte die Beratung über die Neuordnung der Mietzinssteueranteile für den Hausbesitzer fort. Eine vollständige Klärung wurde noch nicht erzielt. Die Besprechungen werden später fortgesetzt.

Bekanntlich tritt am 1. April nach der Aufwertungs-Gesetzgebung ein erhöhter Zinsendienst für Hypotheken in Kraft. In vielen Fällen dürften Hausbesitzer nicht in der Lage sein, mit dem ihnen zufallenden Mietzinsanteil diesem Zinsendienst zu genügen. Sogar empfindliche Härten können mit dieser Entwicklung verbunden sein. Für diesen Fall ist vorwiegend mit einer Verordnung der Regierung zu rechnen, wonach an Hand von Richtlinien eine Stundung von etwa 3 Prozent ermöglicht wird. Hierbei ist übrigens bereits die jetzige Gesetzgebung die nötige Handhabe.

## Soziale Fragen.

### Die Lage im Buchdruckgewerbe.

In einer Versammlung der Dresdener Buchdruckgehilfen wurde beschlossen, die Kampfmaßnahmen aufzuheben und die zum Sonnabend eingereichten Klünderungen zurückzuziehen. Da jedoch die Maschinenmeister, Maschinenmeister und Stereotypisten sich diesem Beschluß nicht anschließen wollen, ist die Lage immer noch als durchaus ungeklärt anzusehen und auch die Gefahr, daß die Dresdener Zeitungen von Montag ab nicht mehr erscheinen können, ist nicht von der Hand zu weisen.

In einer Versammlung der Chemiker Buchdrucker wurde ein Antrag, am Sonnabend in den Streik zu treten und ein Streikkomitee zu bilden, abgelehnt, so daß es in Chemikern zu einem Buchdruckerstreik nicht kommen dürfte.

Die Lohnbewegung der Reichsarbeiter. Im Reichsfinanzministerium kamen die Vertragsparteien überein, die Verhandlungen am ersten April fortzusetzen.

Inkrafttreten einer Kriegsschadensverordnung. Der Reichstagsausschuss für die Entschädigungsangelegenheiten dem Entwurf einer Verordnung über die Gewährung von Beihilfen aus dem Härtefonds des Kriegsschadenschließgesetzes (Härtefonds-Richtlinien) zu, wodurch die Verordnung, die auch vom Reichsrat genehmigt wurde, in Kraft getreten ist.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks. Die winterliche Geschäftslage ist noch nicht in allen Handwerksberufen überwunden. Neue Bauvorhaben konnten zunächst infolge der am Ende des Jahres verminderten Aufträge seitens der Behörden in geringem Umfang begonnen werden. Auch die Lage der übrigen Handwerke läßt erkennen, daß die allgemeine Ruhe der Wintermonate im Berichtsmonat noch nicht völlig überwunden ist. Am ungünstigsten war die Lage des Handwerks in den überwiegend ländlichen Gemeinden, wo sich die Notlage der Landwirtschaft in besorgniserregender Weise auf das Handwerk auswirkt.

Die Kieler Werftarbeiter lehnen den Hamburger Schiedsspruch ab. Ein Vertrauensmänner-Versammlung der Kieler Werftarbeiter beschloß gestern nachmittags die Ablehnung des Hamburger Schiedsspruches. Bei der gestern erfolgten Abstimmung unter den Belegschaften der Kieler Werften sprachen sich 85 Prozent für die Ablehnung des Schiedsspruches aus.

## Sport, Turnen, Spiel

### Fußball F.D.B.

Sportfreunde Jugend ließ sich am letzten Sonntag von Großrähnsdorf 0 : 5 abfertigen.

Sonntag, 1. April.

Sportfreunde I. V. f. B. Sebnitz I 3 Uhr in Sebnitz. Im Gau tippt man 1 : 4 für Pulsnitz. Das Ehrenrot traut man den Piesgen nur zu, sehr gnädig von diesem Broghelen. Der Sonntag wirds lehren, ob er recht hatte. Ein Ergebnis mit 1 Tor plus für die Gastgeber dürfte schon herauskommen trotz der Pleite gegen V. f. B. Bischofswerda. Sollte von sechs Trainingsabenden nicht was hängen geblieben sein?

### Handball (D. T.)

Ergebnis vom letzten Sonntag: Turnerverein Pulsnitz 1. Sgd. : Turnverein Kamenz 1. Sgd. 2 : 4 (0 : 2).

Pulsnitz mit 2 Mann Ersatz mußte eine unerbittliche Niederlage in Kauf nehmen. Obwohl das Spiel bis zur Hälfte von Pulsnitz immer überlegen geführt wurde, konnte Kamenz 2 Tore durch Durchbrüche erzielen. In der 2. Hälfte schossen bei verteiltem Spiel beide Parteien je 2 Tore, was den Spielverlauf richtig wiedergibt. Ha.

100 : 1 beim Grand National. Beim Grand National, einem der schwersten internationalen Hindernisrennen in Wintree (England), kam gestern von 42 Pferden nur eins ohne Fall zum Ziel. Es gab die ungewöhnlich hohe Quote 100 : 1. Unter den Tausenden von Zuschauern, darunter Tausenden von Kanadiern und Amerikanern, die eigens zu diesem Rennen herübergekommen waren, befand sich auch das afghanische Königspaar.

Zu dem amerikanischen Dauerflugrekord. Bei ausgezeichnetem Wetter konnten gestern die amerikanischen Flieger Halbermann und Stinson den deutschen Weltrekord im Dauerflug brechen. Sie flogen durchschnittlich in über 3000 Meter Höhe. Um 1 Uhr 14 Minuten mittags waren die Flieger wieder gelandet.

Turf. Die diesjährige Rennsaison wurde am Sonnabend in Strausberg eingeleitet.

Hindenburg beim Berliner Reittournee. Am Freitag wohnte Reichspräsident von Hindenburg der Nachmittagsveranstaltung des Berliner Reittourneers bei. Damit war diesem Tag ein besonderer Stempel gegeben. Es war der große Tag der deutschen Reiterwoche in Berlin mit der Entscheidung der Großen Olympiade-Dressurprüfung, die rund 100 000 Mark an Preisen auswarf. Daneben kam ein schweres Jagdspringen zur Entscheidung, das die beste Klasse unserer Springpferde in sechs Abteilungen und einem Stechen an den Start brachte.

Tennis. An dem Anfang Mai stattfindenden Davis-Pokal-Vorrundenspiel Deutschland — Griechenland nahmen deutscherseits Freiherr, Dr. Busch, Dr. Kleinschrotz und als Ersatz Brenn teil.

Fußball. Am 29. April findet in Breslau das Endspiel um den Bundespokal des Deutschen Fußball-Bundes statt.

Schach. Dem Leipziger Sportklub ist es gelungen, die Hockey-Mannschaft des Racing Club de France-Paris für ein Spiel in Leipzig gegen den Leipziger Sportklub zu gewinnen. Der Racing-Club endet zugleich sein Mitglied, den französischen Tennismeister Cochet, der in Leipzig einige Wettkämpfe mit deutschen Spitzenpielern austragen wird. Die Spiele finden am 28. und 29. April statt.

## Kunstleben in Dresden

### Dresdner Musikbrief

Das vorige Sinfoniekonzert der Staatskapelle vermittelte die Bekanntschaft des Geigenvirtuosen Georg Kulenkampff, den man hier bisher noch nie gehört hatte. Es ist ein wahrer Meister seines Instruments, seine Technik ist von blendender Sicherheit, sein Ton tragfähig und modulationsfähig und sein Vortrag feurig und hinreißend. Zu behaaren war nur, daß er sich in einem Sinfoniekonzert von E. Bohne ein Werk gewählt hatte, das weder fesseln noch geigenmäßig dankbar geschrieben ist. Aber wie er es spielte, das war rücksichtslos und weitaus wert. Vier Stücke nach Brahms-Bildern von Reger zeigten den Komponisten von seiner besten Seite, den unmittelbaren Eindruck aber hinterließ doch Mozart mit seiner D-Dur-Sinfonie ohne Menuett, die unter Buschs Leitung herrlich vermittelt wurde. Ein Niederabend von Elena Lehardt brachte dieser noch immer einzigartigen Niederländerin den gewohnten sibirischen Erfolg. Eine angenehme Überraschung aber gewährte ein Niederabend von Joar Andreev. Dieser stimm-erwartung junge Schwede, der sich so rasch eine erste Stellung als Bassist an der Staatsoper erzwungen und auch bereits in Bayreuth erfolgreich mitgewirkt hat (er ist für die nächsten Festspiele wieder dorthin verpflichtet) erwies sich nicht nur als vorzüglicher Niederländer sondern brachte auch ein wohl hier noch unbekanntes Stück von Richard Strauß, „Geduld“ beiläufig und in Form einer delikatesseartigen Gefangenschaft geschrieben, mit starker Wirkung zu Gehör. Janus Friedmann spielte im Verlauf seines Klavierabends nur Chopin, wozu ihm sein Temperament ebenso befähigt wie der Zauber seines Anschlags. Was die „Meynische Helena“ anlangt, Richard Straußens neuestes Werk, das hier die Uraufführung erleben soll, so sieht nach langen Verhandlungen nun fest, daß Elisabeth Reihberg die Titelrolle spielen wird, wodurch schon eine Vorbedingung des Erfolges gegeben sein dürfte. Sehr gespannt ist man auf die vom Kreuztantor Prof. Otto Richter angeleitete Aufführung des gewaltigen Bach-Werkes „Die Kunst der Fuge“ das im Vorjahre in Leipzig unter Straußes erste Gesamtauführung erlebte und geradezu begeistert wurde. Der Name Otto Richters der durch seine seltlichen Passionsaufführungen eine begründete Bekanntheit erlangt hat, bürgt dafür, daß dem Bachschen Werke, das seine letzte große Schöpfung darstellt, auch hier eine würdige Wiedergabe zuteil werden wird. F. A. G.

## Spiel-Plan der Dresdner Theater

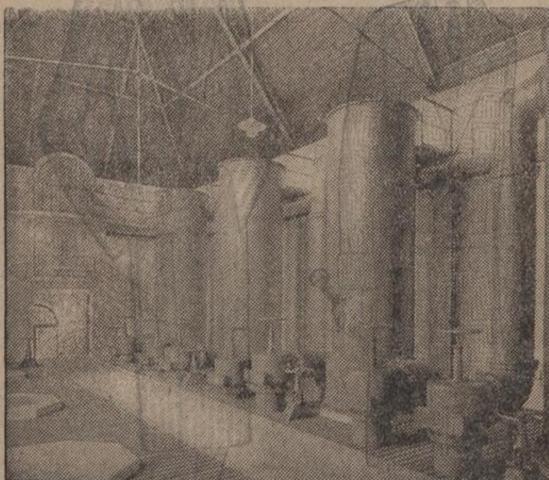
Opernhaus. Sonntag, 1. April, 6. Sinfoniekonzert (Balmsonntagskonzert) Reihe A, 7.30; 11.30 öffentliche Hauptprobe. Montag, 2. April, B. „Der Freischütz“ 7.30—n. 10.30. Dienstag, 3. April, der Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentl. Kartenverkauf) „Margarete“ 7—n. 10.15. Mittwoch, 4. April, außer Anrecht, „Jax und Zimmermann“ 7—10. Donnerstag, 5. April, B. „Tosca“ 7.30—g. 10. Freitag, 6. April, außer Anrecht, „Parfival“ 5—g. 10. Sonnabend, 7. April, für die Dienstag-Anrechtshin der Reihe B vom 3. April, „Parfival“ 5—g. 10. Sonntag, 8. April, außer Anrecht, „Parfival“ 5—g. 10. Montag, 9. April, außer Anrecht, „Udine“ 7—n. 10.15.

Schauspielhaus. Sonntag, 1. April, außer Anrecht, „Faust“ 5.30—9.45. Montag, 2. April, B. „Tobacco“ 7.30—g. 9.30. Dienstag, 3. April, B. „Die Wildente“ 7.30—10.30. Mittwoch, 4. April, B. „Muff“ 7.30—g. 9.30. Donnerstag, 5. April, für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentl. Kartenverkauf) „Ein idealer Gatte“ 7.30 bis 10.15. Freitag, 6. April, außer Anrecht, „Das Grabmal des unbekanntes Soldaten“ 7.30—n. 10. Sonnabend, 7. April, A. B. „Die Hermanns Schlacht“ 7.30—9.45. Sonntag, 8. April, außer Anrecht, „Faust“ 5.30 bis 9.45. Montag, 9. April, außer Anrecht, „Pension Schöller“ 7.30—9.30.

Albert-Theater. Sonntag, 1. April, 3.30 „Aschenbrödel“ 7.30 „Der Heger“. Montag, 2. April, 7.30 „Der Sörenfried“. Dienstag, 3. April, 7.30 „Gurra — ein Junge“. Mittwoch, 4. April, 7.30 „Ein Volksfest“. Donnerstag, 5. April, 7.30 „Don Gil von den grünen Hosen“. Freitag, 6. April, 7.30 „Peer Gynt“. Sonnabend, 7. April, 7.30 bto. Sonntag, 8. April, 7.30 „Aschenbrödel“; 7.30 „Peer Gynt“. Montag, 9. April, 3.30 „Aschenbrödel“; 7.30 „Sjelott von der Pfalz“.

Die Komödie. Montag, 2. Apr., 7.45 „Die Tochter ihres Sohnes“, Abonem. A 4, B 3, 3941—4000, B 3. G. 1 5476—5525. Dienstag, 3. April, 7.45 bto., B 4, 4001—4050, 5601—5650. Mittwoch, 4. April, 7.45 bto., C 4, 4051—4100, 5651—5700. Donnerstag, 5. April, 7.45 bto., D 4, 4101—4150, 5701—5750. Freitag, 6. April, 7.45 öffentl. Aufführung „Sintemann“, E 4. Sonnabend, 7. April, 7.45\*, „Die Tochter ihres Sohnes“, 4151—4210, 5751—5800. Sonntag, 8. April, 7.45\* bto., 4211—4260, 5801—5850. Montag, 9. April, 7.45\* bto., A 1, 4261—4310, 5851—5900.

Residenz-Theater. Sonntag, 1. April, 3.30 „Mit Feidberg“ (erm. Preise); 7.30 bto. (gew. Preise). Montag, 2. April, 7.30 bto. Dienstag, 3. April, 7.30 bto. Mittwoch, 4. April, 7.30 bto. Donnerstag, 5. April, 7.30 bto. Freitag, 6. April, 3.30 bto. (erm. Preise); 7.30 bto. (gew. Preise). Sonnabend, 7. April, Gastspiel Dir. E. Robert-Ensemble, zum 1. Mal, „Broadway“. Sonntag, 8. April, 3.30 bto. (erm. Preise); 7.30 bto. (gew. Preise). Montag, 9. April, bto.



ein Hahn geöffnet zu werden, und so kann der Stoff in jeder beliebigen Menge entnommen werden. Die im Behälter enthaltene Menge ist jederzeit durch eine Ventile, ähnlich der bei der Wasser-Gasleitung abzulesen. Da das neue Bier immer der Oberfläche des Kieferrohrs zufließt, während das alte unten abfließt, wird man, wenn der Verbrauch nicht gar zu schnell geschieht, immer eine abgelagerte Qualität haben. Brauereien, die mehrere Sorten Bier (Bell, dunkel usw.) verschänken, können in großen Röhren leicht völlig getrennte Abteilungen anbringen.

Zunächst wird natürlich die epochenmachende Erfindung nur für die nächste Umgebung der Brauerei in Frage kommen, später werden sich sicher die Anlagen erweitern lassen, denn da bei den großartigen Eigenschaften des Perfectionals die Umgebung keine Rolle spielt und die Gefahr der Adhäsion beinahe aufgehoben sind, könnten die Lei-

# Die letzten Abstimmungen im Reichstage.

414. Sitzung, Freitag, den 30. März.

Als das Haus in die erste Beratung des Handels- und Schiffsverkehrsvertrages mit Griechenland eintrat, beantragte der deutschnationale Abg. Wallraf die Ueberweisung der Materie an den Auswärtigen und an den Handelspolitischen Ausschuss. Staatssekretär Ritter erklärte, die Regierung lege größten Wert darauf, daß über den Vertrag noch vor Reichstagschluß abgestimmt werde.

Anschließend verabschiedete das Haus die Novelle zum Rentenbankkreditgesetz. Eingefügt wurde an Stelle des Mantelgesetzes der Schlusartikel, der für das Inkrafttreten den 1. April bestimmt. Gleichzeitig sollen die Gesetzentwürfe über die Renten in der Invaliden- und Angestelltenversicherung, über Einfuhrsteine für Schweine und Schweinefleisch und über das zollfreie Gefrierfleischkontingent in Kraft treten. Bei der Schlußabstimmung stimmten Bäckische, Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen das Gesetz.

Dann wurde ein Antrag auf Erlass der fälligen Rentenbankzinsen abgelehnt. Das Haus setzte die dritte Beratung des Reichshaushaltsplans für 1928 fort.

Beim Etat des Reichskanzlers wurde auf deutschnationalen Antrag die Bemerkung des Ausschusses, die Vertretung der Reichsregierung in München sei „künftig wegfällig“ wieder gestrichen. Im Etat des Innenministeriums wurde die Summe von 9 500 000 Mark als einmalige Beihilfe für die bedrängten öffentlichen und städtischen Reichsgebiete eingestellt, die einmalige Beihilfe für bedrängte westliche Gebiete wurde von 12 auf 15 Millionen Mark, der Fonds zur Vinderung der Unwettergeschädigten im Sommer 1927 von 18 auf 21 Millionen Mark erhöht. Zum Etat des Reichswehrministeriums wurde eine Entschädigung der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen, das Reichswehrministerium möge bei der Zusammenlegung von Truppenteilen die Aufhebung der sogenannten kleinen Garnisonen nur da vornehmen, wo dies militärische Interessen unabweisbar machen. Darauf wurde die Beratung über den Justizetat fortgesetzt.

**Sofort kam es wieder zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Parteien.**

Der Sozialdemokrat Landsberg verlas die „rote Fahne“, die ihren Parlamentsbericht überschrieben hatte: „Die angeprangeren Amnestieerträge überfallen kommunistische Abgeordnete.“ Bei den Sozialdemokraten herrschte Heiterkeit, bei den Kommunisten starker Lärm. Die Rede des Präsidenten Löbe schränkte. Er ersuchte die Abgeordneten energisch, ihre Plätze einzunehmen. Landsberg erklärte, seine Partei sei zu einem Kompromiß in der Amnestiefrage bereit. Mordtaten müßten ausgenommen bleiben.

Der Demokrat Heuß befragte den Justizminister, ob und inwieweit er als der verantwortliche Träger des Justizgedankens an dieser politischen Geschäftemacherei beteiligt sei. Sofort betonte

Reichsjustizminister Hergt:

„Ich habe schon im Rechtsausschuß erklärt, es handelt sich um

einen Initiativantrag. Die Regierung hält sich wie üblich gegenüber einem solchen Antrag zurück. Ich habe aber überhaupt Bedenken gegen eine Amnestie geäußert, weil sie dem Staatsgedanken widerspricht. Ich verstehe nicht, wie Dr. Heuß da noch seine Fragen stellen kann.“

Kunmehr kam es zu Zusammenstößen zwischen der Volkspartei und den Deutschnationalen hinsichtlich der Frage des Ehescheidungsrechts. Das Wort nahm der deutschnationale Abg. von Freitagsh-Vorlinghoven, der sich dahin äußerte, durch die volksparteilichen Anträge würde nichts anderes eingeführt als die Scheidung auf Grund gegenseitiger Uebereinkunft. Dr. Kahl habe sich beleidigender und beschimpfender Ueberrückde bedient, aber keinen Ordnungsruf erhalten. Er habe Vizepräsident Esser gefragt und von ihm gehört: „Ich kann doch den alten Mann nicht zur Ordnung rufen!“ Mitglieder der Volkspartei protestierten lebhaft. „Unverschämter Mensch“ rief einer der Abgeordneten. Präsident Löbe erteilte dem Abg. v. Freitagsh einen Ordnungsruf und ebenso dem Volksparteiler Schmidt für den beleidigenden Juruf.

Dann kam es zu neuen Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten.

Auseinandersetzungen zwischen dem deutschnationalen Abgeordneten Berndt, dem Zentrumsabgeordneten Dr. Wirth und dem Sozialdemokraten Dr. David folgten.

Es folgten die

## Abstimmungen über die Amnestieanträge.

Zunächst wurde der nationalsozialistische Antrag aufgerufen, der Straferlass für alle politischen Straftaten vorsieht und Ausnahmen nur für Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse gestattet will, wenn in der Urteilsbegründung Eigennutz und gewinnstüchtige Absicht festgestellt ist. Der Antrag wurde mit 270 gegen 92 Stimmen der Deutschnationalen, der Bäckischen und der Nationalsozialisten bei drei Enthaltungen abgelehnt. Darauf wurde der sozialdemokratische Antrag, soweit er mit dem kommunistischen übereinstimmt, angenommen. Auch dieser Antrag schließt Landesverrat, Verrat militärischer Geheimnisse aus Eigennutz aus. Der sozialdemokratische Entwurf sieht aber auch vor, daß vollendeter und versuchter Mord oder Totschlag von der Straffreiheit ausgeschlossen sein sollen.

## Die Parteien gegen Tarifierhöhung.

Beim Etat des Reichsverkehrsministeriums entspann sich eine Aussprache über die Frage einer Tarifierhöhung bei der Reichsbahn. Reichsverkehrsminister Dr. Koch wies darauf hin, daß die Finanzlage der Reichsbahn schon im vorigen Jahr gespannt war. Monate vor der Befoldungserhöhung habe die Reichsbahn die Notwendigkeit einer Tarifierhöhung durchholten lassen. Sie habe also nichts mit der Befoldungserhöhung zu tun. Die Reichsbahn habe sich bereit erklärt, 160 Millionen für die Befoldungserhöhung aufzubringen. Sie habe aber 210 Millionen gekostet. Außerdem habe die Bahn einen Mehrbedarf von 350 Millionen. Der Verwaltungsrat habe schriftlich die Stellungnahme der Reichsregierung mitgeteilt bekommen, die im Reichstag abgegeben wurde. Die Finanzlage der Reichsbahn ist in diesem Jahre nicht schlechter, sondern besser geworden. Die Monate Januar und Februar brachten bereits eine Mehreinnahme von 60 Millionen. Die Reichsregierung ist nicht in der Lage, eine Tarifierhöhung bei der gegenwärtigen Finanzlage zu genehmigen und wird das der Reichsbahn zu gegebener Zeit erneut mitteilen. Der Minister wendet sich dann gegen Ausführungen des sozialdemokratischen Abg. Seinto bei der Bohmann-Debatte, wobei dieser erklärt habe,

auch im Verkehrsministerium würden in aller nächster Zeit einige Fonds zu prüfen sein. Ich kann demgegenüber mit aller Bestimmtheit feststellen, daß das Reichsverkehrsministerium nur offene Fonds zur Verfügung hat, die der ordnungsmäßigen Prüfung des Reichsrechnungshofes unterliegen. Ich habe nicht die geringste Beanstandung, eine weitere Prüfung in Verbindung mit meinem Namen irgendwie zu scheuen.

Die Entschließung der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Reichsregierung möge der Tarifierhöhung die Zustimmung versagen, wurde einstimmig angenommen.

## Die Amnestie abgelehnt.

Als vor der dritten Beratung der Kommunist Hille in das Verhalten der Sozialdemokraten „elende Heuchelei“ nannte, wurde er zur Ordnung gerufen. Der völkische Abgeordnete Graefe erklärte, jene Parteien, die die Amnestie zu Falle brächten, sollten draußen nicht mehr von Kameradschaft und Treue reden. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Everling warf den Sozialdemokraten vor, sie hätten bewußt das Gesetz der Versöhnung zu Fall gebracht. Seine Partei könne ihm nach Annahme des sozialdemokratischen Antrages nicht mehr zustimmen. In namentlicher Schlußabstimmung wurde darauf der gesamte Amnestieentwurf mit 226 gegen 140 Stimmen bei neun Enthaltungen abgelehnt.

## Entgültige Annahme des Notprogramms.

Es folgte die Gesamtabstimmung über den Etat für 1928 einschließlich des Ergänzungsetats, der das Notprogramm umfaßt. Gegen den Etat stimmten Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten, die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten. Die Volkspartei enthielt sich der Stimme. Der Etat wurde mit 200 gegen 170 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Der Nachtragset für 1927 und die Novelle zum Tabaksteuergesetz wurden zum Schluß verabschiedet. Damit war die Tagesordnung erledigt.

## Die letzte Sitzung des Reichstages.

Kein Parteikampf mittels des Rundfunks.

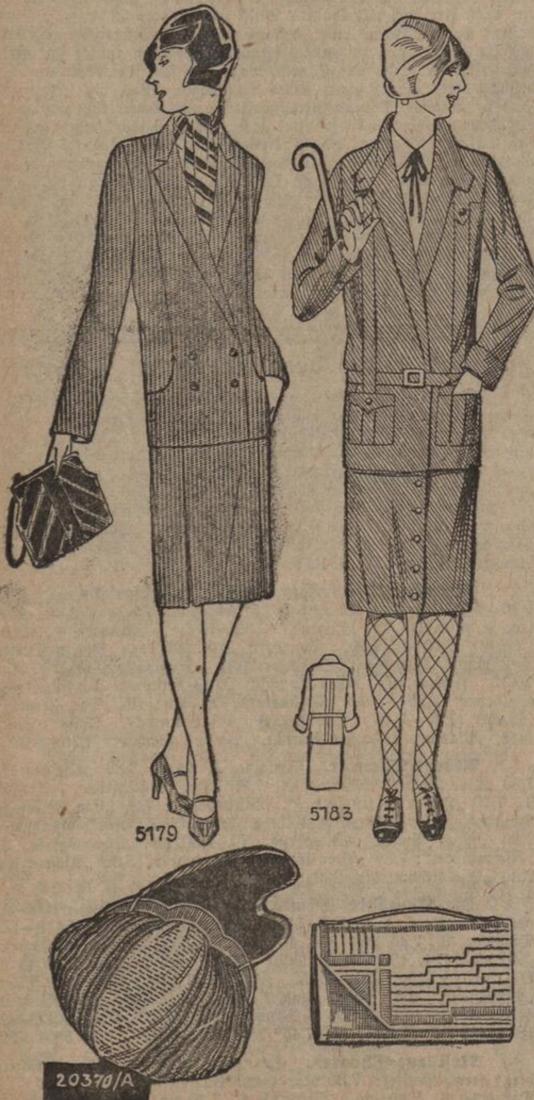
Der Ältestenrat des Reichstages trat am Freitag nach Beendigung der Plenarsitzung zusammen. Die letzte Reichstagsitzung wird Sonnabend, 12 Uhr, stattfinden. Neben der Erklärung, die die Reichsregierung über die Auflösung des Reichstages abgeben wird, soll das Haus die dritte Lesung des Handelsvertrags mit Griechenland erledigen.

Reichsinnenminister v. Reudell regte in der Sitzung des Ältestenrats einen Waffenstillstand der Parteien für die Karwoche an. Die Fraktionen nahmen davon Kenntnis. Einen Beschluß konnte der Ältestenrat nicht fassen. Der Reichsinnenminister teilte ferner mit, daß der Rundfunk während des Wahlkampfes keiner Partei zur Verfügung gestellt werden könne. Gegen diese Verfügung, die auf Beschluß des Kabinetts erlassen wurde, wandten sich die Sozialdemokraten, die Demokraten und die Kommunisten.

## Sonne und Mond.

31. 3. Sonne II. 5.40, U. 18.30; Mond II. 12.58, U. 4.34  
1. 4. Sonne II. 5.38, U. 6.31; Mond II. 2.14, U. 4.58

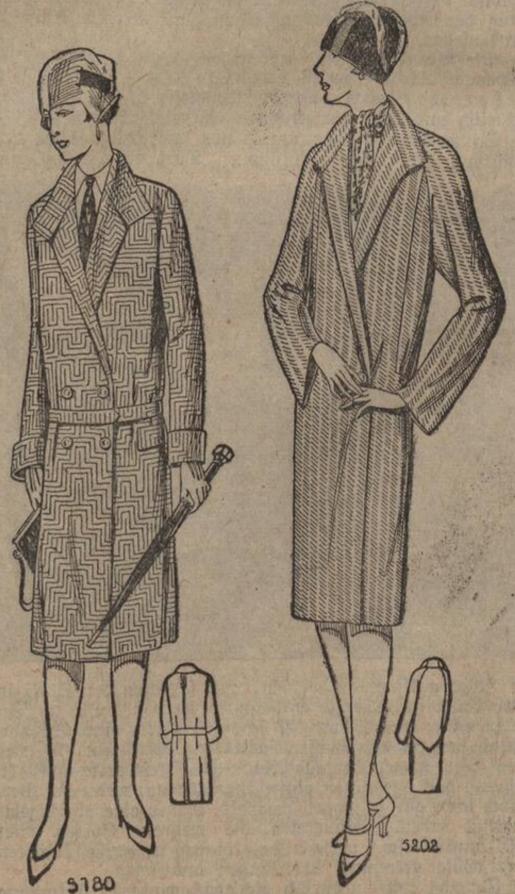
Nr. 5a



## Jackenkleider und Mäntel für praktische Zwecke

Bericht über die beachtenswertesten Neuheiten aus dem Reiche der Mode

Es gibt keinen Monat, in dem es nicht regnet und in dem kühles und unfreundliches Wetter nicht mit den sonnigen Tagen wechselt. Ganz besonders der Frühling, wo die Sonne mit den Wolken kämpft, bringt uns in dieser Beziehung den meisten Wechsel, so daß auch unser Straßenanzug dementsprechend eingerichtet sein muß. Ein schönes praktisches Jackenkleid, ein flotter Mantel gehört deshalb mit zu den unentbehrlichen Dingen, die jede Frau besitzen muß. Zwei deutlich ausgeprägte Richtungen sind es, die die diesjährigen Jackenkleider charakterisieren — der flotte, schnittige, rein schneidermäßige Stil und das mehr portuliche Charakter tragende Kostüm. Für den Stadtgebrauch ist das herrenmäßige Schneidertostüm das elegantere. Aller Schick eines derartigen Anzuges liegt in der technischen Bearbeitung und im tadellosen Schnitt. Weich und zwanglos muß es sich der Körperform anpassen, ohne irgendwo zu spannen oder aufzutragen. Ein- oder zweireihig mit rund laufenden oder geraden Nähten mit einigen Bügelfalten im Rock oder nur mit breitem Überschlager, so wird es aus feinen englischen Stoffen in gelblichen oder braunen Tönen, auch in Schwarz oder Dunkelblau gearbeitet. Ein typisches Modell dieser Art veranschaulicht nebenstehendes Favorit-Modell Nr. 5179. Weniger streng in der Form, auch legerer im Sitz sind die sportlichen Charakter tragenden Kostüme, die man für Wanderungen und dergleichen trägt. Gürtel und Pansen, die man von jeher als Charakteristikum dieser Kostüme kennt, begleiten es auch in diesem Jahr und die Falten, die in irgend eine nette Verbindung zu den aufgesetzten Taschen gebracht werden, sind entweder aufgesetzte Hohlfalten, wie an Favorit-Modell Nr. 5183, oder nach innen liegende Bügelfalten oder nur Blenden, die mit einer netten Knopfgarnitur im Zusammenhang stehen. Auch hier ist der Rock ganz verschiedenartig behandelt, teils mit Falten, teils mit Knopfschluß, der ebenso wohl feillich, als auch in der vorderen Mitte angebracht werden kann. Genau die gleiche Tendenz wie bei den Jackenkleidern läßt sich bei den Mänteln konstatieren — streng schneidermäßiger Stil auf der einen Seite, schwungvolle Nahtlinien auf der anderen Seite. Beiden gemeinsam ist aber der absolut schlanke Fall, der die Silhouette auf keinen Fall verbreitern darf. Dabei ist es gleichgültig und individuell wandelbar, ob der Mantel gürtellos, mit schmalem Ledergürtelchen oder mit Halbgürtel vorn oder auch hinten getragen wird. Die schneidermäßigen Mäntel werden gern im Rücken mit einer oder zwei Bügelfalten versehen, während man bei den portulichen Mänteln auch häufig einen etwas glöckig geschneitten Rücken antrifft. Hier ist in diesem Jahre auch sehr oft der Schulter- oder Raglanärmel zu bemerken (siehe Favorit-Modell Nr. 5202), der an sich schon den sportlichen Charakter betont. Weiche englische Wollstoffe in meliert oder keinem Karomuster, wasserdicht gemachte Tweeds und grobfädige, englische Phantasiestoffe sind das Herstellungsmaterial dieser Mäntel, deren hervorragendste Eigenschaften außerordentliche Weichheit und Leichtigkeit sind. Bearbeitet und mit Abbildungen versehen vom Favorit-Verlag, Dresden-N. 6.



Schnittmuster in allen Größen zum bequemen Nachschneiden sind erhältlich bei Carl Henning, Pulsitz

### Dresdner Brief

#### Der letzte Jahrmarkt?

Man hört so mancherlei, der eine spricht dies, der andere das, wie man im Volksmunde zu sagen pflegt: Sie hören es läuten, aber nicht zusammenschlagen. So heißt es, der Frühjahrsmarkt in Dresden solle der letzte, der allerletzte sein!

Dem einen zur Freude, dem andern zum Leide. Schon längst ist im hohen Rat der Stadt darüber debattiert worden, die Jahrmarkte abzuschaffen. Wir haben ja Läden, Warenhäuser, Einkaufsvereine, wo der moderne Dresdner alles bekommt, was zu des Lebens Notdurft und Nahrung gehört. Wozu noch das Schieben und Drängen in der lustigen Budenstadt? Wozu das Suchen und Wühlen in Ranschwaren, die sauberer und besser, oft auch billiger, im Laden zu haben sind? Zudem die Konkurrenz für unsere Geschäfte! Es scheint schon einleuchtend, daß man die Jahrmarkte abschafft.

Doch sehen wir uns die Sache mal von der anderen Seite an. Abgesehen vom Standpunkte des Historikers wie des Künstlers, die beide ein tiefes Bedauern fühlen, weil wieder etwas von Grabe getragen werden soll, was diesen lieb und erfreulich war; dem Historiker, weil er an dem hängt, was von unseren Vorfahren auf uns überkommen ist, ein Stück der guten alten Zeit mit ihrem Zauber, — dem Maler, der immer wieder an dem bunten, wechselförmigen Bild Freude hat, — abgesehen von diesen Unpraktischen, erhebt sich auch von anderer Seite lebhafter Widerspruch gegen eine solche Maßnahme.

Da sind es die vielen Landleute und Kleinfüßler, die nicht gern mit der Euphorie drehen wollen, von Bude zu Bude gehend das zu jucken, was sie einzukaufen gedenken. Aber auch unter den Großhändlern und Großhändlerinnen gibt es viele derselben Art. Im Laden, ja, da möchte man ganz genau wissen, was man kaufen will. Die Verkäuferin steht wartend, fragt wohl gar nach der Preisfrage, die der Käufer im Sinne hat, und legt vor, was gewünscht wird, nichts anderes. Auf dem Markt geht es von Bude zu Bude, man prüft, wühlt, greift an, fragt nach Preisen und entzweit sich wieder, ganz nach Belieben. Ob auch die dicke Händlerin in ihrem kauderwelschen Jargon so schimpfen anfängt, darum braucht man sich auf dem Jahrmarkte nicht zu kümmern. Man geht weiter, sieht, prüft, wühlt und fragt nach Preisen, bis das Gewünschte gefunden ist, oder bis ein geistiger Junge in irgend einer Bude schreit: „Nehmen Sie dieses, es ist geschenkt. Soll ich's einpacken?“ Dabei hat er es schon eingepackt. Er streckt die Hand hin, der Käufer ist überempfindlich.

Manchmal auch überfordert. Zu Hause wird dann ausgepackt und mit Schrecken festgestellt, daß die seidenen Strümpfe einen Fleck oder eine Nahtmasse haben, daß der Stoff streifenweise verschossen ist oder der Emailtopf einen erheblichen Schaden aufweist. Dann heißt es: „Nie wieder kaufe ich auf dem Jahrmarkte, das ist ja alles Schundware!“

Sie schießen über das Ziel hinaus, die so sprechen, und das sind auch zumeist Leute, die nicht wissen, was sie wollen, oder die keine Warenkenntnis besitzen. Man kann auf dem Jahrmarkte auch gut kaufen, sogar hier und da besonders billig, wenngleich die Händler nichts verheimlichen können. Dazu kommt noch das stundenlange Suchen, was im Laden nicht möglich ist. Mit bewundernswürdiger Geduld suchen viele Frauen an den Strumpfbuden unter einzelnen Exemplaren einigermaßen passende Paare zusammen, oder die lehrungstüchtigen Schüler wühlen an den Bücherständen. Das sind die Käufer, denen eine Aufhebung der Dresdner Jahrmarkte nicht lieb ist. Die Händler freilich stehen in ganzer Front dagegen. Und in den letzten Tagen hätte der Dresdner Magistrat manches kauderwelsche Wort aus dem Munde eines Marktinspektors hören können. Da stand ein großer, dicker Kerl — er verkaufte Emaillewaren, — der hielt eine förmliche Rede und kammerte sich nicht um seine Käufer. „Es sei eine Schande, — jawohl, eine Schande! Kein Markt mehr in Dresden? Tot machen wollten sie den ehrlichen Händler, betteln geben müßte er! Und die Reichsbahn, — haha! wo käme da die Reichsbahn hin, die doch an den Dresdner Jahrmarkte ihre Bestände deckte! Aber er ließe sich nicht gefallen, nein, nein, nein!“

Ob das Gerücht von Aufhebung der Dresdner Märkte auf Wahrheit beruht? Wir werden es ja sehen! Andre Zeiten, — andre Sitten!

Regina Berthold

### Polartaufe.

In Anlehnung an die bekannte Äquatortaufe schuf man neuerzeit vor dem Kriege, als die Hapag die Touristenfahrten einführte, die sog. Polartaufe. Nach



Polartaufe auf einem Hapagdampfer

Auf den Nordland- und Spitzbergenfahrten der Hapag wird beim Passieren des Polarkreises von Passagieren und Besatzung eine feierliche Polartaufe veranstaltet

altem Seemannslatein gewährt Triton, der „Beherrscher aller Fluten“ der Polarregion, keinem Menschen Eintritt in sein Hoheitsgebiet, wenn dieser nicht zuvor freiwillig alle Bedingungen zur Erlangung des Bürgerrechtes dieses „eisigen Staatswesens“ erfüllt hat. Auch auf den Hapagschiffen „Resolute“, „Reliance“, „Deana“ und „Drinoco“, welche in diesem Sommer verschiedene Norwegen- und Spitzbergenfahrten ausführen, wird bei Erreichung des nördlichen Eismeres eine feierliche Polartaufe zur allgemeinen Belustigung der Passagiere veranstaltet. Ein Bühlerchuh kündigt den Eintritt in die Polarregion an. Triton mit langem Flachsbart und dreizackbewehrter Rechte, im Kreise seiner Untertanen, heißt alle Neulinge willkommen. Unter Musik und reichlich melodischen Gesängen durchschreitet die kostümierte

Mannschaft in langer Polonaise das Schiff. Es folgt eine humorvolle Predigt und schließlich der eigentliche Taufakt. Der Arzt gibt seinen Gesundheitsbefund ab, Barbieri „salben“ und arbeiten mit riesigen Holzstämmen und -Messern. Ursprünglich wird der Täufling in ein mit Wasser gefülltes Becken gestürzt, in dem mastierte Matrosen warten, ihn wieder gründlich zu reinigen. Wieder herausgehoben erhält er zur Erfrischung noch einen kalten Wasserstrahl und entschwindet dann allmählich durch den Windsack. Es ist selbstverständlich, daß an den Touristen nur auf eigenes Verlangen dieser Taufakt vollzogen wird. So seltsam es auch erscheinen mag, immer wieder finden sich zahlreiche Nordlandfahrer zu der erheiternden Zeremonie bereit. Man sieht, der Durst nach Wissen und Erfahrung kennt zuweilen wirklich keine Grenzen.

### 23. Ziehung 5. Klasse 192. Säch. Landeslotterie

Letzte Ziehung am 30. März 1928

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

10000 u. Prämie 200000 auf Nr. 66885 bei Fa. Max R. Krüger, Leipzig.

5000 auf Nr. 4881 bei Fa. F. Zander vorm. C. S. Meigel, Elbfeld, Leipzig.

10121 214 1000 478 342 068 064 591 (250) 186 1174 878 446 899

856 278 382 188 376 717 289 (250) 2011 479 965 200 045 (300) 633

046 (3000) 138 (250) 951 428 337 014 (250) 182 806 204 3453 172

115 495 (250) 621 219 (250) 213 009 482 432 207 277 278 552 (250)

4546 127 626 (250) 415 086 851 (5000) 497 (2000) 702 880 089 939 577

203 356 5232 202 570 207 493 905 642 153 119 013 647 161 (250)

6492 059 (500) 566 278 855 193 501 (3000) 085 581 851 981 327 809

225 7859 436 279 971 338 105 142 235 8124 232 030 400 555 306

919 368 428 563 9286 096 449 575 081 587 601 322 809 (2000) 663

679 034 295 885 736 786 277 463 353 753

10846 148 378 (500) 611 791 309 421 184 934 739 935 178 764

028 843 435 167 (300) 460 11301 916 060 (250) 108 679 938 652 785

411 742 338 749 219 767 590 (3000) 12398 (250) 137 456 402 487 (500)

669 (500) 988 626 356 720 436 581 531 13588 507 (500) 995 846 974

479 228 889 596 551 336 163 14665 470 678 967 276 917 233 465 430

(250) 15511 564 337 567 031 (250) 553 709 417 (1000) 398 798 604

696 498 16516 558 859 263 316 394 (250) 563 503 119 422 954 891

665 171 17307 808 673 336 362 317 491 385 239 119 422 954 891

970 (500) 15409 238 480 (250) 034 022 19459 591 (250) 922 152 890

328 (500) 370 467 626 662 250 848 481 602

20093 930 882 176 137 (250) 490 21087 605 057 728 (250) 519 149

(250) 588 084 425 856 370 22724 (500) 418 022 (500) 240 491 144 (300)

653 (250) 914 971 (500) 976 849 895 23319 026 368 221 946 149 547

556 823 378 608 229 187 268 24687 173 957 292 244 612 (250) 429

008 249 742 908 (300) 25013 280 244 (250) 802 983 385 208 051 867

(250) 065 426 738 (250) 140 (250) 315 245 (501) 755 663 26046 143 881

048 911 965 471 208 783 959 22575 620 198 208 797 (250) 855 123

990 252 229138 276 850 674 048 884 688 680 (2000) 891 129 172 890

(250) 673 093

30953 919 (250) 800 276 505 391 994 843 123 190 179 798 951

785 801 499 244 (500) 745 (250) 31474 015 871 (250) 752 085 707

278 32395 838 867 349 500 361 031 774 760 343 594 701 (250) 777

699 33161 330 (300) 736 (500) 222 804 (300) 463 451 567 112 131 454

31049 736 275 834 (250) 074 671 597 609 (300) 703 312 (250) 649

35630 620 980 866 (300) 308 667 862 339 36522 692 054 014 092

098 517 207 155 626 771 640 400 37123 133 689 201 810 842 941

156 611 545 443 38874 (500) 626 (300) 627 741 690 494 978 015 515

946 470 767 543 630 783 (250) 39268 720 315 641 344 302 (500) 036

(250) 284 600 888 577 207 (300) 679 490

40440 279 84 219 (2000) 179 (300) 752 (250) 911 823 975 411

41303 194 184 495 267 981 923 143 943 246 (250) 42083 549 270 447

(300) 195 (250) 742 925 475 676 015 896 43628 159 792 636 126

512 469 494 329 690 557 270 (500) 44231 225 714 274 663 096 557

899 198 720 820 093 45169 443 180 (250) 735 378 914 889 155 528

759 536 898 (250) 553 803 093 884 114 230 129 46796 834 138 002

388 (250) 022 153 799 955 47057 (250) 797 417 354 055 (500) 472

629 454 220 819 224 103 347 45435 621 (300) 899 322 (300) 543 49090

(250) 613 759 884 303 167 186 827 888 150 147 887 064

10776 630 109 832 820 374 460 552 140 506 576 935 674 944 682

996 (500) 51880 916 093 822 358 459 848 787 365 (250) 52983 868

354 804 643 050 (250) 503 250 100 127 557 348 073 986 442 230 (250)

031 884 302 (250) 53125 899 (250) 440 877 762 948 008 806 424 358

257 046 (250) 708 (500) 464 54915 448 242 (250) 128 138 436 786 894

048 071 211 974 455 501 663 963 525 (300) 55369 636 (250) 276 580

022 863 342 632 (300) 736 (500) 213 433 332 56021 (250) 688 602 757

541 137 898 531 742 666 523 57668 937 177 591 012 (500) 082 646

(1000) 033 764 074 440 686 239 200 205 638 896 (300) 172 498 770

(500) 248 884 249 411 730 58374 744 (500) 139 578 058 056 945 352

659 654 196 (500) 758 59614 873 449 (250) 703 053 720 222 343 787

284 728 155 445 030 054 427 633

60555 491 965 941 291 442 716 61275 328 194 (250) 667 628 (250)

867 164 343 (250) 802 203 827 510 (300) 299 708 62013 343 615 871

67 639 642 632 (300) 091 851 337 510 545 428 (250) 791 678 653

61052 (1000) 935 233 (250) 466 712 152 182 64360 895 555 837 076

847 774 055 246 444 403 (250) 194 649 113 957 65513 213 061 449

(250) 876 (500) 608 411 422 702 459 712 66490 638 713 370 440 625

(250) 574 338 517 (500) 955 982 (250) 985 (10000 u. Prämie 200000) 025

332 624 063 273 701 (500) 684 67706 155 896 596 038 (500) 504 349

160 701 782 797 265 033 749 849 68681 013 710 917 247 157 (250)

893 345 580 423 (300) 139 717 277 654 (2000) 028 329 844 69638

575 (250) 430 (300) 220 (250) 813 (250) 113 613 896 314 149 798 746

262 (250) 033 469

70081 464 219 066 382 850 495 651 514 109 235 71498 074 830

085 556 404 951 419 615 671 309 184 748 183 013 72233 149 035

829 (3000) 768 886 440 350 921 455 688 745 73037 815 888 062 544

695 637 679 921 756 648 527 371 533 74209 602 711 284 814 398

005 848 825 (250) 635 (250) 529 919 380 392 (250) 471 329 75686

429 706 323 743 306 563 (300) 599 477 (500) 858 971 275 329 606 964

(250) 845 74654 916 623 592 339 044 360 212 675 012 455 493 977

773 7286 890 (500) 528 637 625 (250) 950 445 150 772 226 981 518

436 75717 701 831 238 723 (300) 082 820 880 (250) 492 999 (250) 145

334 931 712 675 133 (250) 167 - 79355 893 104 643 761 909 227 673

(2000) 831 254

80445 630 946 587 722 (250) 919 921 170 81283 098 (300) 674

539 455 927 023 82000 124 282 762 929 251 274 82943 960 440 283

615 270 419 537 (250) 326 756 461 906 866 446 (300) 931 464 133 832 089

525 269 810 100 580 228 531 632 792 091 293 (500) 666 291 644 343

584 (3000) 84872 294 439 724 930 337 352 85642 185 606 048 (250)

800 706 702 970 898 (300) 54901 409 (250) 672 031 202 427 284 497

344 235 625 786 52751 702 369 967 285 235 650 960 544 398 641

88317 (250) 729 397 558 (500) 362 (250) 157 896 078 463 139 455 338

853 465 146 89874 665 (250) 543 934 (250) 636 308 992 483 335 396

(300) 036 734 628

90253 (300) 210 958 079 (250) 791 947 544 474 340 230 619 (250)

998 91556 645 (250) 715 239 (250) 139 (500) 098 489 136 483 363

754 080 173 561 081 879 92223 073 (250) 250 968 878 157 663 125

(1000) 702 717 738 (500) 859 411 092 905 841 93373 694 217 094

489 159 732 851 310 083 335 (250) 25331 553 068 005 702 852 160

(250) 797 (250) 540 187 445 222 25331 553 068 005 702 852 160

731 (250) 376 408 892 501 119 050 385 185 899 477 089 431 26400 792

646 750 511 769 034 016 131 729 878 801 37732 533 458 222 448

(250) 785 530 (250) 619 101 768 257 272 572 217 173 98283 898 949

440 187 (250) 098 (250) 656 926 292 720 813 999 629 487 319 436 078

374 238 935 158 187 320 083 119783 436 693 010 914 851 511 886

109515 550 914 182 465 144 608 329 032 512 615 124 201 295 964

008 (1000)

11

# Bauindustrie Alwin Bergmann, Bilchheim

**Dampfsäge- und Hobelwerk • Bau- und Möbelschlerei • Zementwarenfabrikation**

**Baumaterialien-Handlung**

## baut vorteilhaft und billig

### Der landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen

gibt zu **Anlagezwecken** ab:  
Reichsmündelsichere

## 7% landwirtschaftliche Goldpfandbriefe, Reihe 4

unkündbar bis 1. Januar 1932  
zum Kurse von zur Zeit **93<sup>3</sup>/<sub>4</sub>%**

Zu haben bei unseren Vermittlungsstellen sowie sämtlichen Banken und Bankiers

Dresden, im März 1928

### Der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen

Vermittlungsstelle Pulsnitz: Felix Herberg

## Saat-Kartoffel-Offerte

<p><b>Kaiserkrone,</b> <b>Kleinschweiner Frühe,</b> <b>Thiels Früheste,</b> krebbsfest, <b>Böhms Allerfrüheste,</b> } gelb- <b>Odenwälder Blaue,</b> } fleischig</p> <p><b>Wohlmann 34,</b> <b>Wohlmann, Kleinspiegler,</b> <b>Treibtscher Ertragreichste,</b> } rotschalig <b>Centifolia,</b> } <b>Parnassia,</b> } krebbsfest <b>Richters Jubel,</b> } weißschalig <b>Arnika,</b> }</p>	<p>frühreifende, anerkannte, beste ertragreichste Speise- kartoffeln, hervorragend, im Geschmack u. im Kochen</p> <p>sehr ertragreiche Speise- und Wirtschaftskartoffeln, vorzüglich im Ge- schmack und Kochen, gute Haltbarkeit</p>
---	--

Canz besonders für hiesige schwere und gute Bodenklasse geeignet, empfehle

### „Ragis Zehn“ anerkannt I. Absaat

die wohlgeformte, großfallende, weißfleischige Speise- und Exportkartoffel, mittelspäte Reifezeit, Siegerin im Anbau. Im Mittel der letzten fünf Jahre pro Hektar 455 Doppelzentner mit einem Stärkegehalt 15,40 %.

Lieferung der Saatkartoffeln erfolgt unter Garantie von im Jahre 1927 krebbsfreien Saatzuchtwirtschaften. Boden- und Klimawechsel mit einwandfreiem Saatgut ist die Hauptbedingung für gute Ernten. — Umgehende Bestellung erbitet

## Gustav Bombach

### Musikhaus R. Berndt

Schießstr. 22 Fernspr. 327

#### Sprechapparate

nur bester Fabrikate

Mit Elektr. Tonführung von 100 M. an

#### Schallplatten

in bekannt größter Auswahl

Laufwerke, Tonarme, Tonführungen, Schalldos., Zugfedern echt Schwedenstahl usw.

### Lungen- und Asthmapatienten

Ist unser Kräuter-Tee „Silvana“ von hervorragend, durchgreifender Wirkung „Ihr Tee hat bei mir direkt Wunder bewirkt“ schreibt E. W. in P. „Auswurf, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf.“ „Unser Arzt freute sich selbst, dass der Tee mir bekommt“, so lautet begeisterte Dankschreiben über glänzende Erfolge in wenigen Tagen, wo andere Kuren jahrelang vergeblich waren. Pro Paket 1 Mk., Nachn. II. Verordnung frei verkäuflich.

**Silvana-Tee-Vertrieb, Augsburg 2797**

### Rhodoländer-Bruteier!

aus langjähr. höchstpräm. Spezialzucht, **12 Stück 6 Mk.** empfiehlt **Walter Kleinstück**, Ecke Bahnhofstr.

NB. Erhalt 1927 die Ehrenurkunde d. Landwirtschaftskammer.

## Stütze

perfekt im Kochen für sofort nach Bautzen gesucht.

Offerten unter **C 31** an die Tagesblatt-Geschäftsstelle.

### Haltbare Steh-Liege-Kunst-PLISSEES

liefert schnell, gut und preiswert

Gebr. Lehmann, Chem. Waschaustalt, Bischofswerda

Vertreter: Theodor Schieblich, Pulsnitz

Dasselbst große Musterauswahl

### Mädchen- u. Frauenkleider

und Blusen, Schürzen, Kittel, Spielhöschen, Hemden, Einkaufsbeutel, Waschstoffe, Bezüge, Zwirne empfehle neu, reich sortiert

••••• äußerst preiswert •••••

## Arth. Feilgenhauer

Eine gut erhaltene und sauber hobelnde

## Kirchn. Diktenhobelmaschine

500, wegen Anschaffung einer größeren, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

## Reklame-Verkauf

Kleider, Blusen, Röcke, Kinderkleider

Den neu aufgenommenen Artikel verkaufe ich während der Mehrmonatigen Tage zu

### Spot-Preisen

Meine Preise meine Qualitäten sind eine Sensation für Radeberg und Umgegend

## Modehaus Armin Seidel

Radeberg Markt 15

### Zur Frühjahrsbestellung

empfiehlt:

**Svalöfs Goldregenhafer,** anerkannt, 1. Abfaat

**Pettkuser Gelbhafer,** . . . . . 2. „

**Selben Eckendorfer Runkelrübensamen**

**Frühkartoffeln:** Kaiserkrone, Rote Rosen, Odenwälder Blaue.

**Frühe Kartoffeln:** Richters Jubel (krebbsfest).

**Mittlere und späte Kartoffeln:** Parnassia (krebbsfest)

Industrie, Greifig Wohlmann, Kleinspiegler, Wohlmann

Bestellungen nimmt entgegen

Rittergutsverwaltung Reichenbach b. Königsbrunn

## Haben Sie die Absicht

sich **Polster-Möbel** anzuschaffen, dann wollen Sie folgendes berücksichtigen:

## Im Möbel-Haus Arno Maucksch

Lange Straße

finden Sie die größte Auswahl in der Umgegend in fertigen Polstermöbeln aller Art

Seit 20 Jahren werden dieselben in sorgfältigster solidester Weise von nur erstklassigen Facharbeitern in eigener Werkstatt hergestellt. Dabei sind diese Polstermöbel, Sofas, Matratzen, Klümmöbel wohlfeil und äußerst preiswert. —

## Schweizer Lactina

Marke „Anker“

seit 1883 bestes Milcherzeugnis zur Nahrung von Säuglingen und Kranken

5 kg	RM 4.50	geben 80 Liter Lactina-Milch
10	8.50	160
25	20.—	400
50	40.—	800

empfiehlt **Kornhaus, Ramez i. Sa.**

### Neueste reellste Bezugsquelle für neue Gänsefedern

aus erster Hand

Alle Federn garantiert gewaschen und keimfrei!

Firma besteht 87 Jahre	Federn, wie man sie von der Gans rußt, mit allen Daunen pr. Pfd. 3.50, beste 3.75
	Prima Halbdaunen pr. Pfd. 5.00
	Dreiviertel-Daunen, Ia. 6.75
	Weiche, zarte Voll-daunen 9.50, 10.50
	Mit der Hand ger. Federn mit Daunen 4.00, 5.00
Beste, zart und weich 6.00, 6.50	
Rein weißer Daunen-schleiß 8.25, 7.50	

Verband gegen Nachnahme von 5 Pfund ab portofrei. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück!

**J. Graupe, Neu-Trebbin 83 (Oderbruch)**

Gegr. 1841

### Warum Schmerzen leiden? Jetzt muß Carmol ins Haus!

Carmol tut wohl!

Man verwendet Carmol (Kamillengras) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz- und Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Preis Mk. 0,75, 1,50, 2,75, 4.— Carmol-Fabrik, Rohnsburg (Mark).

Löwen-Apotheke H. Warning Central-Drogerie Max Jentsch Mohren Drogerie Felix Herberg

### Hier hilft nur „LEBEWOHL“

das beste Mittel gegen **HÜHNRAUGEN** und **Hornhaut**

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben bei **Max Jentsch, Centraldrogerie, Langestr. 32**

# Bulsniker Tageblatt

Sonnabend, 31. März 1928

2. Beilage zu Nr. 78

80. Jahrgang

## Zur Belehrung und Kurzweil

### Von Menschen und Büchern.

Nicht von jenen Büchern will ich sprechen, die mit Lauten und tönenden Worten angepöbeln werden, die sich mit dem Lob irgendwelcher unbekanntener Größen behängen, wie mit einem schimmernden Mantel, der ihre Hohlheit zudecken muß. Jene Bücher, die mit einer sonderbaren und ungeschönten, modernen und geheimnisvoll sein sollenden Sprache blenden wollen, damit der Mensch, der sie liest, erstaunt über die kühne Neuheit ihres äußeren Kleides nicht hinter ihr verzerrtes Gesicht zu sehen wünscht. Nein, von jenen Büchern will ich sprechen, die uns Helfer, Tröster, Weggenossen werden können. Gerade bei Büchern ist der persönliche Geschmack so wichtig, so vieltragend, wie nicht oft. Es gehört zu den schwersten Dingen, charaktervolle Bücher richtig zu verschicken, weil dies eine ebenso genaue Kenntnis des Buches und seiner Eigenart voraussetzt, wie eine solche des Menschen, dem es zugelegt wurde.

Unsere Bücher sollen uns Freunde sein, Freunde, zu denen wir uns flüchten in den Stunden der Not und in den Augenblicke der Freude. Aber bedenkt es wohl, jedes tiefe und wertvolle Buch ist — wie jedes Kunstwerk — ein Stück Menschentum. Geht mit Ehrfurcht heran an das, was ein Mensch in tiefster Not oder tiefster Freude erschaffen hat. Seid still und voll Ruhe und laßt das Buch sprechen mit seiner eigenen Stimme. Und wenn ihr es nicht versteht, wenn es anders ist, als ihr denkt und wünscht, heißt euren eigenen Willen schweigen und sucht die Menschen und das Geschehen von des Dichters Standpunkt aus zu sehen. Und denkt daran, daß das Leben meist anders ist, als wir es wünschen, und daß darum auch der Dichter ein Recht hat, das Schicksal seiner Geschöpfe nach seinem eigenen Willen zu gestalten.

Nicht lesen sollt ihr die Bücher, nein, erleben sollt ihr sie. Mitleiden und mitfreuen sollt ihr euch; nicht als Drittes, Fremdes soll das Buch vor euch stehen, nein, es soll in euch lebendig werden und wirken.

Ein Mensch, der Bücher zu Freunden hat, weiß nichts von der trostlosen Einsamkeit. Seine Seele ist nicht arm und leer, und wenn er auch keinen Menschen hat, so ist er doch nie allein. Wir wollen unsere Seelen weit aufspannen, denn unendlich ist der Segen, den ein gutes Buch zu stiften vermag. Aber wie es unter den Leuten nur wenige Menschen gibt, so gibt es auch unter den Büchern nur wenige, die uns Freunde werden können. Darum gilt es hier wie dort: Prüfet alles und das Beste behaltet!

### Das Auswanderungsproblem.

Das Auswanderungsproblem ist für Deutschland zu einer der wichtigsten Fragen der Volks- und Sozialwirtschaft geworden. Schon vor dem Kriege sah man mit Bedenken, daß die Zahl der nach Ueberseeländern auswandernden Deutschen ständig zunahm. Da von dieser jedoch ein großer Teil auf die Auswanderung nach den deutschen Kolonien und Hoheitsgebieten kam, so gingen wir eines



### Übersee-Auswanderung aus europäischen Ländern 1925/26

immerhin nur verhältnismäßig geringen Teiles verlustig. Seit dem unglücklichen Ausgang des Krieges besitzen wir bekanntlich keine Kolonien und keine Hoheitsgebiete mehr. Jeder Deutsche, der das Land verläßt, um an fernen Küsten sich eine neue Zukunft zu bauen, ist uns verloren. Andererseits dürfen wir nicht vergessen, daß Deutschland, wichtiger Landstrich beraubt, für seine Bevölkerungszahl schon viel zu klein geworden ist. Diese Ueberbevölkerung spiegelt sich in der Arbeitslosenziffer nur allzu deutlich wider. So

gut wie alle Berufe sind „überfüllt“. Viele Tausende tüchtiger deutscher Männer und Frauen könnten sich aber ein neues Glück schmieden, wenn es uns möglich wäre, sie wieder in Kolonien anzusetzeln. Daher darf der Ruf nach Rückgabe unserer Kolonien nie verstummen. Jeder Auswanderer ist eine lebendige Anlage gegen unsere Feinde, die uns nicht nur im Heimatlande vergewaltigen und die Lebensführung erschweren, sondern auch die Möglichkeit nehmen, unsere überschüssigen Kräfte zweckmäßig außerhalb unserer Grenzen zu verwerten. — Obwohl Deutschland unter den europäischen Ländern im Rechnungsjahr 1925/26 in bezug auf Ueberseeauswanderung mit 127 278 Auswanderern erst an dritter Stelle hinter Großbritannien und Italien steht, hat unser Vaterland doch am meisten unter der steigenden Auswandererziffer zu leiden. Großbritannien und Irland, das im genannten Jahr 307 195, und Italien, das 223 476 Auswanderer über die Weltmeere entsandte, konnte doch immer noch damit rechnen, daß ein nicht unerheblicher Teil den Weg in ihre eigenen überseeischen Hoheitsgebiete fand. Die Auswandererstatistik der europäischen Länder führt Portugal nächst Deutschland mit 96 759, sodann Polen mit 87 906, Spanien mit 55 544, und an erster Stelle folgt Oesterreich mit 8522 Auswanderern. Das gewaltige Rußland kann es sich leisten, daß es nur 2218 Landesfinder im gleichen Jahre verlor. Immerhin ein Erfolg im Gegensatz zu den Vorkriegsjahren, in denen der russische Auswanderer am Kontingent der gesamten Auswanderung ziffermäßig einen recht großen Anteil hatte.

### Was bedeutet das Wort Restaurant?

Wenn wir von einem „Restaurant“ sprechen, verstehen wir darunter ein Lokal, wo wir uns „restaurationieren“, das heißt, erfrischen können. Nur die wenigsten wissen, daß das Restaurant in seiner ursprünglichen Bedeutung nichts mit einem Wirtshausbetriebe zu tun hatte, sondern eine Maßgabe von einer ganz bestimmten Zusammenlegung war: eine leichte und doch kräftige, klare Suppe, frische Eier und etwas Geflügel. Refrakteszenten, Böhnerinnen und alten, schwächlichen Leuten wurde von den Ärzten ein „Restaurant“ verordnet. So wird von dem Herzog von Richelieu folgendes berichtet: Als er eines Tages auf der Straße der Madame de Flammarer begegnete, lehnte er ihre Aufforderung, bei ihr zu speisen, mit der Begründung ab, daß seiner zu Hause ein Restaurant harre, das der Arzt ihm empfohlen habe. Madame de Flammarer wandte hiergegen ein, daß sie ihm ebenfalls ein vorzügliches Restaurant anbieten könne, da ein solches täglich bei ihr zubereitet werde. Der Herzog ließ sich überreden und räumte nachher ein, daß er nie ein besseres Restaurant gegessen habe.

Noch im 18. Jahrhundert hatte Paris eine Anzahl Speisewirte, die ihren Gästen nur Restaurants vorsetzten. Erst später fing man an, den Namen des Gerichts auf das Lokal, in dem es geboten wurde, zu übertragen.

### „Ich schwör's bei meinem Zopfe.“

Daß die Muselmänner beim Bart des Propheten schwören, ist wohl bekannter als die Tatsache, daß in mittelalterlicher Zeit die Sitte bestand, Frauen, wenn sie vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, auf ihren Zopf zu schwören zu lassen. Noch im Jahre 1403 mußte eine schwebische Gräfin ihren langen schönen Haarzopf um die linke Hand wickeln und diese dann auf die Brust legen, die rechte aber auf den Amtsstab des Richters, der ihr den Eid abnahm. Vorher war amtlich untersucht worden, ob der Zopf echt sei. In Oesterreich mußten die Frauen, wie das Wiener Stadtrecht vom Jahre 1351 vorschrieb, sogar auf zwei Zöpfe schwören. Heute würde aus Gründen moderner Haartracht eine solche Vorschrift in gar vielen Fällen nicht durchzuführen sein.

### Die Frau im deutsch-schweizerischen Sprichwort.

Es gibt viele Sprichwörter in der Schweiz, die eine frappante Ähnlichkeit mit unseren deutschen Sprichwörtern haben. Und das ist nicht weiter verwunderlich, da die Schweizer — wenigstens die deutschsprachigen Schweizer — unsere Stammesgenossen sind. Im allgemeinen muß man jedoch sagen, daß die derbe Schweizer Mundart ein Wort aus dem Deutschen Sprichwörterbuch meist wichtiger erscheinen läßt.

Ueberhaupt finden wir zum Kapitel Mann und Frau im Schweizer Volksmund eine ganze Reihe origineller Aussprüche, deren offensichtlicher Pessimismus durch Humor gemildert wird. Einige davon seien hier (nach dem „Schweizerischen Idiotikon“) überseht mitgeteilt: „Frauen und Tuch soll man nicht bei Licht kaufen.“ — „Es ist leichter, eine Nadel im Feuer zu finden, als eine gute Frau.“ — „Nicht unter jedem Häubchen steckt ein Täubchen.“ — „Eine Frau lacht, wenn sie kann, und weint, wenn sie will.“ — „Die Nacht, die Liebe und der Wein geben verkehrte Gedanken ein.“ — „Wenn eine alte Scheune brennt, ist nicht leicht löschen.“ — „Das Heiraten gleicht einem Laubehaus, die drinnen sind, möchten wieder raus.“

Im Gegensatz zu den Anschauungen der anderen Völker über Ehen zwischen bejahrten Männern und jüngeren Frauen steht der Rat des schweizerischen Sprichworts: „Heirate einen alten Mann, so bist du wohlgehalten.“

### Für den Briefmarkensammler.

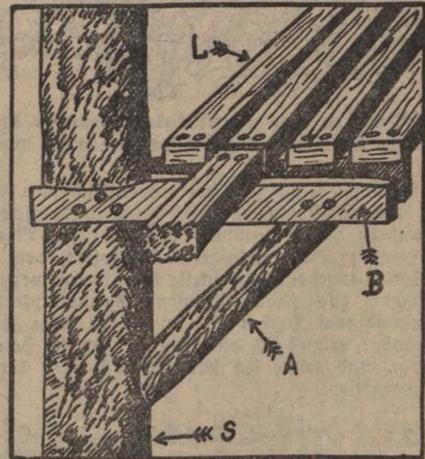
Ungarn. Die neue Freimarkeihe in der Pongöwährung hatte schon bei einigen Werten eine Uenderung in der Zeichnung erfahren, indem die Marken mit der Ansicht der Ofener Burg neuerdings ohne das Schiff auf der Donau im Vordergrund hergestellt werden. Nun ist noch ein weiteres Markenbild geändert worden, und zwar das der niedrigen Werte mit der Kronenzeichnung. Abgesehen von der neuen Druckart (Buch- statt Offsetdruck) weist das Markenbild verschiedene Uenderungen auf, von denen die hervorstechendste diejenige der Wertziffern ist. Vorläufig liegt der Wert zu 8 Filler vor, bei dem die 8 im Gegensatz zu früher viel dicker und gedrungener ist. Die neue Marke hat außerdem ein neues Wasserzeichen erhalten. Die Uenderung dieser Marke ist wohl vor allem auf die kürzlich aufgegedeckte umfangreiche Markenfälschung zum Schaden der Post mit Marken zu 8 und 16 Filler zurückzuführen. Ob die anderen Werte in derselben Zeichnung nun auch dementsprechend geändert und in dem neuen Druckverfahren hergestellt werden, muß abgewartet werden.

Portugal. Zu allem Ueberfluß erschienen hier schon wieder einige neue Marken. Man überdruckte die Werte zu 15, 16, 25 und 40 C. und zu 1,20 und 2 C. der Camoes-Serie mit einem roten Kreuz und dem Zusatz „Porto franco 1928“ gleichfalls in roter Farbe. Es handelt sich also vermutlich um neue Gebührenfreiheitsmarken für das Rote Kreuz.

### Für Handwerker u. Bastler

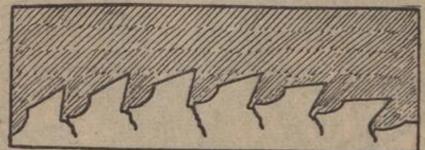
#### Laubenbank.

Die untenstehende Abbildung erklärt zur Genüge, wie diese aus Latten bestehende Bank herzustellen ist. In die Rückpfosten der Laube — deren einer in der Abbildung links zu sehen — schraubt oder nagelt man in Sitzhöhe seitlich zwei Balken (B), die durch eine schrägbefestigte Strebe



(A), wozu ein ausreichend starker Ast dienen kann, gehalten werden. Die als Sitz dienenden Latten (L) werden dann einfach auf diese Balken geschraubt oder genagelt, und die Bank ist fertig. Sie hat außerdem den Vorzug, sehr fest zu sein und nur wenig zu kosten.

Das Reihen des Zahngrundes bei Kreisfägen. Für eine Säge gibt es kaum etwas Bedeutsameres als das Einfeilen scharfer Ecken in den Zahngrund. Die beigegebene Abbildung zeigt in  $\frac{1}{2}$  natürlicher Größe die genaue Wiedergabe des



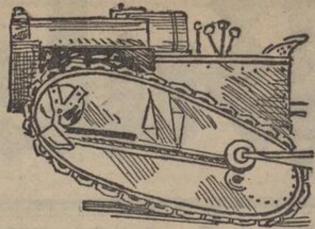
Stückes einer Kreisfäge, bei welcher durch das Einfeilen scharfer Ecken in den Zahngrund sämtliche Zähne eingerissen sind. Das Stück der Kreisfäge ist in der Abbildung weiß gehalten, während der Hintergrund zur besseren Uebersicht schraffiert gezeichnet ist. So soll es also nicht gemacht werden, sondern der Zahngrund muß stets rund gehalten werden. Es sind also zum Ausfeilen des Zahngrundes stets nur Feilen mit runden Kanten zu benutzen.

Wie kann man Glas feilen? Oft möchte man von einer Glascheibe ein Stückchen abfeilen, etwa wenn die Glasplatte für einen Bilderrahmen ein Stückchen zu groß ist. Sowie man aber den ersten kräftigen Feilenstrich tut, platzt die ganze schöne Glasplatte. Es ist aber tatsächlich möglich, Glas so gut zu feilen wie Holz oder Metall. Zu diesem Zwecke wähle man jedoch eine nicht sehr grobe Feile — am besten eine solche mit einfachem Parallelschlag — und benehne sie mit Benzin, in welchem man vorher bis zur Sättigung Kumpfer aufgelöst hat. Wenn man mit der so behandelten Feile einigermaßen vorsichtig auf dem Glase feilt, wird man den gewünschten Erfolg sicher erreichen.





# Zurück zum Pferd!



Es behauptet sich erfolgreich gegen den Motor.

Der Siegeszug der Maschine vermag flüchtige Beobachter zu der Ansicht zu verleiten, daß der Motor im Begriffe sei, das Pferd völlig zu verdrängen. Aber der Augenschein trägt, denn die Praxis lehrt, daß man — bei uns, wie selbst in Amerika — das Pferd nicht zu entbehren vermag und in jüngster Zeit stellenweise sogar zur Pferdehaltung zurückkehrt, weil sie sich unter Umständen als billiger und zweckmäßiger erweist.

Jahrtausende hindurch hat das Pferd dem Menschen auf den verschiedensten Gebieten seinen Dienst geleistet; es hat ihn begleitet auf Kriegs- und Handelsfahrten, trug nicht unwesentlich dazu bei, dem Landmann den mühsamen Ackerbau zu erleichtern und die Erträge zu steigern, bewährte sich als Fortbewegungsmittel und wußte sich, Jahrtausende hindurch, dem Fortschreiten des Kultur- und Wirtschaftslebens anzupassen. Pflege und Zucht



Auch in den Vereinigten Staaten wird vielfach die Pferdehaltung wieder eingeführt. So kommt die Landwirtschaft auf die Vielerzüge zurück, weil sie billiger arbeiten als der Motor.

verhalten ihm selbst zu einer unvergleichlichen Entwicklung, deren Vollkommenheit sich heute im deutschen Kaltblut und in den Hochzuchten des deutschen Warmblutes widerspiegelt. Das wuchtige Kaltblutpferd, dem schwersten Boden angepaßt, entwickelte bewundernswerte Kraftleistungen; das starke, nervige Warmblutpferd, zum Reiten wie zum Fahren und im starken Zuge gleich gut verwendbar, erwies sich als unentbehrlich für Handel und Gewerbe und zeigte sich selbst dem Verkehr der Großstadt gewachsen.



Die beste Ausnützung der Pferdekraft ergibt sich beim „Treideln“, d. h. beim Schleppen schwimmender Nutzlast.

Da sah sich eines Tages das Pferd einem Konkurrenten — dem Motor — gegenüber, der schon nach einer kurzen rapiden Entwicklung das schnelle und zuverlässige Pferd aus seiner Stellung völlig zu verdrängen schien. Die Vervollkommnung des Motors machte das Kraftfahrzeug zu einem schnellen und leistungstüchtigen Verkehrsmittel in der Stadt und auf dem Lande, und bald gelang es der einschlägigen Industrie, dem Kraftzug auch dort Eingang zu verschaffen, wo das Pferd mit dem Boden und dem Menschen verwachsen ist, in der Landwirtschaft.

Dennoch bieten — was besonders den Laien in Erstaunen versetzen dürfte — die Viehzählungsziffern keine Anhaltspunkte dafür, daß die Einführung der Motorkraft die Bedeutung des Pferdes gemindert hat; in Deutschland beispielsweise ist die Zahl der Pferde von 1916 bis 1925 ständig gestiegen. Die großen Kriegsverluste konnten bereits im Jahre 1924 mehr als ausgeglichen betrachtet werden; die Pferdezahl am 1. Dezember 1924 ergab einen um 50 000 Pferde höheren Bestand als im Jahre 1913. Im Jahre 1925 war eine nochmalige Er-

höhung dieser Ziffer um 50 000 Stück zu verzeichnen, so daß die Zählung am 1. Dezember 1925 einen Bestand Deutschlands an Pferden von 3 914 820 ergab; nur eine unerhebliche Senkung war im Jahre 1926 zu bemerken, und zwar von 3,91 auf 3,87 Millionen.

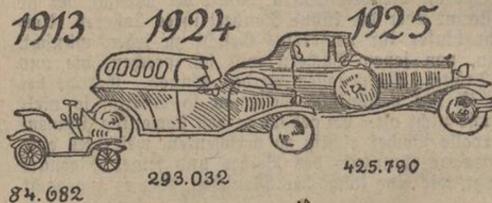
Einen noch interessanteren Beitrag zu dieser Frage geben die Zahlen über den Pferdebestand in den großen Städten. In einer Weltstadt des mechanisierten Verkehrs wie Berlin, tritt dem Beobachter, besonders in den Geschäftsvierteln, deutlich vor Augen, daß der Auto- und Kraftwagenverkehr in den letzten Jahren auffallend zugenommen hat. Trotzdem hat jedoch der Pferdebestand Groß-Berlins keine Senkung erfahren; er betrug am 1. Dezember 1925 45 934 gegenüber 44 663 am 1. Dezember 1924. Eine Erklärung für diese Zählungsergebnisse gibt uns ein Blick in die Hafen- und Industrieviertel, wo das schwere Kaltblutpferd — gegenüber dem Motorpferd oder dem Lastwagen — vorherrschend ist.

Mit besonderem Staunen wird man aber wohl hören, daß auch im Lande des Automobils, in den Vereinigten Staaten von Amerika, eine nennenswerte Zunahme des Pferdebestandes zu bemerken ist, wobei hervorzuheben wäre, daß die Mehreinsetzung von Pferden im amerikanischen Wirtschaftsbetrieb aus Zweckmäßigkeitsgründen bewußt vorgenommen wird. So wurde eine große Vereinigung geschaffen, deren Aufgabe darin besteht, die Rentabilität des Kraftzuges gegenüber der des Pferdes in den einzelnen Wirtschaftszweigen einer genauen Prüfung zu unterziehen, und die den Zweck verfolgt, das Pferd überall in den Betrieben wieder einzuführen, in denen sich die Motorkraft gegenüber der Pferdeleistung als zu teuer und unpraktisch erwiesen hat. Man hat eben erkannt, daß die Grenzen der Mechanisierung auf vielen Gebieten schon überschritten sind. Deshalb kommt man dort in der Landwirtschaft vielfach wieder auf die „Vielerzüge“ zurück, weil sich die Verwendung der Pferde billiger gestaltet als die der Motorkraft und weil die laufenden Unkosten für die Pferde mit den Preisen für die landwirtschaftlichen Produkte steigen und fallen, die Kosten für Benzin, Öl usw. jedoch stets unveränderliche Barausgaben darstellen.

Die vielfach geäußerte Ansicht, die Haltung des Pferdes sei deshalb teurer und unwirtschaftlicher, weil es auch Nahrung und Pflege beanspruche, wenn es nichts zu leisten habe, trifft für die Landwirtschaft, im Hinblick auf die eigene Futterproduktion, kaum zu und vermag die Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß Gewerbe-

betriebe, die von der Pferdehaltung zum Kraftzug übergegangen sind, sich um das Zwei- und Dreifache verteuerten. Besonders im Transportgewerbe ist man zur Überzeugung gelangt, daß der Motorkraftzug in vielen Fällen unrationeller ist als die frühere Pferdehaltung. Im Nahverkehr und dort, wo häufiges Anhalten sich erforderlich macht, ist das Pferd geeigneter und wirtschaftlicher. Die Müllabfuhr in den Städten z. B. ist aus diesem Grunde entweder bei der Pferdehaltung geblieben oder wieder dazu zurückgekehrt.

In Deutschland wird die Beaderung zum größten Teil schon deshalb dem Pferde bleiben, weil etwa 80 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche in bäuerlichem Besitz sind,



Die Statistik Deutschlands zeigt, daß trotz der imponierenden Zunahme der Kraftfahrzeuge auch die Zahl der Pferde ständig im Wachsen begriffen ist.

und die Motorkraft bei ihrer beschränkten Verwendung in einem beträchtlichen Teile des Jahres keine volle Beanspruchung erfahren würde. Für viele Arbeiten in der Landwirtschaft kann das Pferd nicht durch den Trecker ersetzt werden. Die Bodenverhältnisse spielen für die Benutzung des Motorpferdes keine unwesentliche Rolle; auf nassem und weichem Gelände, wo das Pferd die Arbeiten noch meistern kann, wird der Kraftzug fast immer versagen. Die Gesamtzahl der Traktoren in der deutschen Landwirtschaft kann keinesfalls über 12 000 geschätzt werden, eine Zahl, die im Verhältnis zur Menge der verwendeten Pferde unbedeutend ist. Auch in Zukunft wird die Landwirtschaft nur in großen und größten Betrieben und dann auch nur unter bestimmten Verhältnissen zum Kraftzug übergehen können.

Die Intensivierung, die wir heute in Handel und Industrie sowie in der Landwirtschaft wie auch anderwärts beobachten können und die sich besonders in der Zukunft im Interesse unserer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt noch weiter ausgestalten muß, wird auch an das Pferd höhere Anforderungen stellen; denn die Mehrarbeit, die eine durch motorische Kraft gesteigerte Produktion schafft und die sich in einer Steigerung des gesamten Güterumfanges auswirkt, wird sich ohne die Mithilfe des Pferdes nicht bewältigen lassen.



Die Konkurrenz hilft aus. Wenn die Maschine versagt, muß der „Safermotor“ rettend einspringen.

Pferd und Motor werden auch bei weiteren Fortschritten der Mechanisierung des Verkehrs sich niemals gegenseitig verdrängen, sondern im Gegenteil zweckentsprechend ergänzen. Das weitere Vordringen des Pferdes in unserem Wirtschaftsleben entspricht demnach einer gesunden und natürlichen Weiterentwicklung.

Dr. Wollersheim.

Historischer Hochzeitszug zur Goldenen Hochzeit. In der Dorfgenossenschaft. Bildromantisches, würdevolles in dieser Landschaft.



**Historischer Hochzeitszug zur Goldenen Hochzeit.**

In der Dorfgemeinde Strahwitz bei Dresden wird noch heute die Goldene Hochzeit eines Gemeindegliedes in



traditioneller Form gefeiert. Dieser Tage konnte die Goldene Hochzeit des Gutsbesizers Herrschmanns Karl Hoffmann nach dem alten Brauche festlich begangen werden.

**Für die Rüche**

**Samen- oder Hammelfleisch mit weißen Bohnen.** (6 Personen.) 2-3 Stunden. 2 Pfund Hammel- oder Hammelfleisch werden mit etwas Suppengrün und Salz in Wasser weich gekocht.

Die über Nacht eingeweicht worden sind, langsam in Wasser, in dem man 4-5 Maggi's Fleischbrühenpulver aufgelöst hat, weich kochen. Die eine Hälfte der weichgewordenen Bohnen stellt man beiseite, die andere zührt man mit der Fleischbrühe durch ein Sieb. Das Fleisch schneidet man in Scheiben, gibt es nebst den unburgeschührten Bohnen in die Suppe, läßt alles zusammen normal mit 1-2 Stielchen Majoran aufkochen, schmeckt nach Salz ab und richtet an. Das Gericht soll weder zu luppig noch zu dick sein.

**Humoristisches**

**Nun ist es genug!** Herr: „Sind Sie zufrieden mit Ihrer Ehe?“ Gheemann: „Zufrieden, wohl, gewissermaßen, aber — ich möchte nicht mehr davon!“

**Neu entdecktes Element.** Lehrer: „Was bezeichnen man früher als Elemente?“ Robert: „Erde, Feuer, Wasser, Luft und Schnaps.“ Lehrer: „Schnaps?“ Robert: „Ja, Herr Lehrer, mein Vater sagt immer Schnaps ist sein Element.“

**Ein Vorzug.** Arzt: „Haben Sie die Arznei regelmäßig genommen?“ Patient: „Erst habe ich sie geschmeckt und zog dann vor den Husten zu behalten.“

**Was ein Grund.** „Also deine Frau ist ihrer Gesundheit wegen im Süden?“ Was hat sie denn?“ — „Ein paar tauender Mark von ihrem Vater!“

**Unzufrieden.** Der Chef macht seinen Rundgang durch das Warenhaus. In einer Telephonzelle hört er eine Unterredung laut sprechen: „Oh, wie ich älttere, wenn du lieblich sagst zu mir. Du weißt, ich habe keinen anderen Schatz als dich. Noch einmal küsse mir die Lippen wind.“ Der Chef reißt empört die Tür der Zelle auf und ruft: „Herrn, Sie wissen doch, daß private Telephongespräche hier im Hause verboten sind.“ — „Verzeihen, Herr Lehmann,“ wendet die Verkäuferin ein, „ich befehle nur einige neue Tanga-schläger für die Modistinnenabteilung.“

**Vom Regen unter die Straufe.** „Da hab' ich was Schönes angefaßt. Beziehe ich meinen Zöckchen, solange ich vor-mittags zu Hause bin, ihr Klaviergeklapper — nun, heßen sie alle drei beim Regen mit!“

**Kennen Sie Ihre Heimat?**

Wußten Sie, daß im Garten der ehenartigen Oberförsterei Stranitz in der Grafschaft Glatz zwei der in Kalifornien heimischen Mammutbäume (Sequoia gigantea) stehen? Sie bedeuten für Deutschland eine botanische Seltenheit. Die beiden Bäume, die in ihrer Heimat bis zu 100 Meter hoch werden und einen Durchmesser bis zu zwölf Meter haben, sind hier vor dreißig Jahren angepflanzt worden.

Wußten Sie, daß wohl der kostbarste Fund aus der Vorzeit, der in Deutschland gefunden wurde, der Eberswolder Goldschale ist, der beim Bau eines Arbeiterwohnhauses auf dem Westingwert in Eberswalde bei Berlin entdeckt wurde? Der Schale besteht aus 78 größeren und kleineren Geräten, darunter acht verschiedenen Goldschalen, mit einem Gewicht von über 2 1/2 Kilogramm.

Wußten Sie, daß das größte Sämengrab Deutschlands sich bei Seditz in der Provinz Pommern befindet? Es hat 300 Schritte Umfang und ist elf Meter hoch. Die neuere Steinrammer ist 1,75 Meter hoch und hat einen Durchmesser von über zwei Meter. Das Grab ist ca. 3000 Jahre alt.

Wußten Sie, daß die alte Pinakothek in München mit 87 Bildern die reichste Sammlung von Gemälden P. P. Rubens besitzt?

Wußten Sie, daß die Bodenseeschiffahrt 1824 durch die „Erla-Württembergische Betriebsgesellschaft“ für die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee“ aufgenommen wurde? Mitbegründer dieser Gesellschaft und Hauptaktionär war Cotta, der Verleger Goethes und Schillers.

**Wußten Sie das schon?**

Schon im Altertum gab es Spurbahnen zur Fortbewegung von Lasten. Die Griechen hatten in ihren Tempelstraßen, auf denen sich die Opferwagen mit geschmückten Götterbildern bewegten, die kleinere Spuren von gleichmäßig durchgehender Weite, aus Ausweichtabletten. Auch in den Bergwerken der alten Ägypter gab es Spurbahnen.

Der Hautschmerz besteht statt der Schuppen Hautläsion. Diese Stachelhaut reizt ihn vor den giftigen Wunden seiner Beute, der Hunderhülle (Hydrus striatus), deren Hauptfeind der Hautschmerz ist. Zu tödlichen Vereit, treiben diese Giftschlangen in Mengen im Meere umher.

1525 erschien in Vostock das erste plattdeutsche Gesangsbuch.

Spanien ist das Land der Raucher. Ueberall wird geraucht, nur in der Kirche nicht. Jeder Spanier, der sich im besondern Auftrage politisch betätigt, erhält auch außer der Heilensfähigkeit eine Raucherfähigkeit. Es wird in Spanien in der Dessenlichkeit mehr geraucht als in Haule.

Der Schöpfer des ersten Kinematographenapparates ist der in Wien in Privatstellung der lebende Schemo Reich. Gegenüber den Behauptungen der Franzosen, daß die Gebrüder Lumiere die Erfinder seien, ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß Reich schon im Mai 1895 von ihm verfertigte Filme projiziert hat.

Japan ist das einzige Land, in dem See-tang für menschlichen Nahrung angebaut wird.

Der Kabellejan kommt in verschiedener Form in den Handel und erhält dann die Namen Kippfisch, Stockfisch und eingetaugten Laverdant.

**Sonntagsbeilage**

**zum Pulsaner Tageblatt Nr. 78 XXX**

Druck und Verlag von E. S. Förker's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) - Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsan

**Was ist das Leben? — Nur ein Tag?**

Wozu hier soviel Mühe und Sorgen? Wer zählet ängstlich jeden Stundenschlag? Gletschiel, es end' am Abend oder Morgen.

**Ostereise zum Bauhener Gierschieben**

Eingigartige Osterbräuche in der Oberlausitz Vom Verkehrsverein Bauhen Stadt und Land wird uns geschrieben: So seltsam sein Name, so seltsam ist der Brauch des Gierschiebens selbst. Unter den vielen, vielen Lausitzer Sitten ist diese wohl eine der merkwürdigsten, ja, es gibt wohl im ganzen weiten deutschen Lande keinen Brauch, der diesem gleich.

Man ist das Bauerwort, das all die alten Sitten und Bräuche zu neuem Leben erwecken läßt. Wommt in der Wendet über man die Kunst des Gierschiebens. Ums Kloster Marienberg schmeißt man sich zum Osterreiten. Bei Marienberg ziehen fromme Saatreiterprozessionen über die wiederwachsenden Fluren. Und in Bauhen freut man sich des Gierschiebens. Freuen sich namentlich die Kleinen. Denn es ist zunächst ein Fest der Kinder. Es ist wie eine stille Vereinerung unter der Bauhener Schuljugend, daß keiner dabei fehlen darf. Tage vorher schon gibt es ein Feiern und Freuen, und am ersten Oftertage sind die Herzen aller Freuden voll. Fast kann man es nicht erwarten, bis die festgelegte Stunde schlägt. Schon am jetzigen Vormittag pilgern die Bauhener hinaus vor die Tore der alten Stadt, die Kinder mit glühenden Wangen vorweg, die Alten stillergerührt hinterdrein. Da liegen die Häuser wie ausgeleert. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. Und damit „des Volkes Bestimmung“ auch recht werde, streben von nah und fern noch ungezählte Scharen herbei.

Der eigentümliche Brauch des Bauhener Gierschiebens erweist sich auch der zunehmenden Bedeutung des Fremdenverkehrs. Kaufende von Ostausflüglern kommen von nah und fern nach dem alten Bauhen, um das materielle Schauspiel zu genießen.

Dem nahen Proitzschenberge strebt man zu. Der steigt drüber über der Spree zwischen Granitzbuden und Wiesenstecken steil vom Wasser auf. Das zierliche Lärchen einer kleinen Friedhofskapelle hebt sich in scharfem Linien vom blauen Ostershimmel ab und blüht munter zur Stadt herüber, wo zwischen altergeräumer Genäuer die tausendjährige Ortenburg trostige Wacht hält.

Die Wege und Gassen dahin säumen ganze Reihen von Buben. Dinge gibt es darin, die alle Kinderherzen höher schlagen lassen: Pfefferkuchen aus Pulsanitz, Schokolade und Zuckerzeug, Brekeln und Kuchen in Bergen, dampfende Würstel und duftende Apfelsinen. So viel ihrer auch sind, eine jede ist umlagert von Kaufslüglern. Mit vollen Taschen und prallen Ästen kommen die Alten daher, und mit Herzen voll heimlicher Freude. Die Kleinen elten den steilen Gang hinunter, der Dinge harrend, die da kommen sollen.

Und es kommen lustige Dinge. Dafür sorgen die Großen, die oben am Wegrand stehen und „Qui!“ „He!“ die lederen Sachen von Harrenden zuwerfen. Hier vollern ganze Regimenter von Apfelsinen über den grünen Klauen das Hier hinab. Mit lautem Klauen klammern ihnen von unten her Knaben und Mädels entgegen. Jeder will etwas davon haben. Manchmal hebt um ein solches Ding eine lustige Walgerei an. Dem Müttigen geböt die Welt. Der Finkhe bleibt Sieger. Solz schwingt er seine Beute in der Hand. Doch hat er nicht lange Zeit bezu. Immer neue Gaben vollen herab, ganze Wäde. Da darf keiner müßig sein. In weitem Bogen fliegen über die Köpfe Scherfäden hinweg. Ein Dreikreuzer folgt hinterher und ein Pögelstauer von Pfaffensteinen und Bonbons noch oben drein. Ist das ein Geschrei der Kinder, die wie wie Kröchen den Gang hinauf- und hinabschießen. Hände fucheln fangend in der Luft. Lange Hülle werden gemacht. Hier purzelt ein ganz Eiferiger hin und tollert hinter Rücken und Apfelsinen her den ganzen hohen Gang hinab, zum tollen Gaudium der anderen. Die Klugen haben lange Schiffs-haken mitgebracht. Mit denen angeln sie unermüdlich die süßen Sachen, die in die Wellen der Spree fallen. Denn auch die Alten droben sind voller Mühe, und manch einer macht es sich zum Scherz, Apfelsinen und Äpfel bis ins Wasser zu schwingen.

Das geht so bis zum späteren Nachmittag. Nur zu schnell sind die frohen Stunden vorbei. Am Abend kehrt Bauhens Jugend mit Lieben und Lachen zur Stadt zurück. Jeder hat sein Schätzchen umhängen und keins ist leer. Einst waren es nur gefochte Eier, die man den Proitzschenberg hinunterrollen ließ, und daher hat der alte schöne Brauch auch seinen heißen Namen. Die Zeit hat mancherlei geändert. Als der Krieg durchs Land ging, war es am Osterfesten still am Proitzschenberg. Sorge und Not ließen rechte Lust zum Gierschieben nicht aufkommen. Dann aber haben sich die Bauhener auf diese ihre alte schöne Sitte wieder besonnen, und nun über sie Jahr für Jahr allfesterlich zum ersten Ofterfesttage wieder.

Wer sie aufgebracht hat? Bräuche bringt keiner auf. Sie wachsen aus dem Volke heraus und klingen in ihm fort wie alte gute Lieber. Wohl erzählen manche aus der Bauhenerzeit. Evangelische und Katholische wohnen im Dome beisammen wie heute noch. Am Oftertage aber habe man diesen erlaubt, einen Umzug durch den ganzen Dom zu halten. Da hätten jene das Gotteshaus gemieden und wären nach dem Proitzschenberg hinübergezogen, sich dort zu beselligen. Damit habe das Gierschieben seinen Anfang genommen. Ob es wirklich an dem ist? Was tut es auch! Gung: Bauhen hat sein Gierschieben, und es freut sich daran Jung und Alt aus Stadt und Land.

Ein Besuch der alten Schlossstadt, die ein rechter Hort alter deutscher Städtehistorie ist, ist gerade zum Ofterfest besonders lohnend. Mit dem Besuche des Gierschiebens kann man eine Besichtigung der zahlreichen Sehenswürdigkeiten des alten und des neuen Bauhen verbinden. In der Umgebung, in Raobber, Kloster St. Marienstern und dem





# Bulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 31. März 1928

3. Beilage zu Nr. 78

80. Jahrgang

## Die Kriminalpolizei gegen die unverständlichen Haftentlassungen

Auf der Tagung des Verbandes der sächsischen Polizeibeamten in Döbeln kam in der Dienstag-Sitzung ein Vertreter der Sachgruppe Kriminalpolizei auch auf die aufsehenerregenden Haftentlassungen von Schwerverbrechern zu sprechen, wie sie neuerdings besonders in Dresden in Erscheinung getreten sind. Der Redner führte nach einem Bericht des „Döbelner Anzeigers“ aus:

Die Kriminalpolizei führe einen harten Kampf gegen die Verbrecher, sie setze Leben und Gesundheit aufs Spiel. Habe sie aber einen Verbrecher, dann werde zum Teil von Gerichtsbehörden recht eigenartig verfahren: Ein gefährlicher Garderobedieb sei endlich verhaftet und dem Gericht zugeführt worden. Einige Stunden später habe er sich höhnisch den Polizeibeamten vorgestellt; er war wieder entlassen. Doch schon in den nächsten Tagen habe er seine gefährlichen Diebereien fortgesetzt! Ein anderer Verbrecher habe zweimal einen Mordversuch verübt, zweimal sei er festgenommen und dem Gericht zugeführt und zweimal sofort wieder vom Gericht entlassen worden. Kurz darauf habe dieser Verbrecher dann zwei blühende Menschenleben vernichtet; es waren zwei Mädchen, die eine ist erblindet und der anderen ist eine Gesichtshälfte durch Säure ganz vernichtet! Hier bitte die Kriminalpolizei ganz besonders darum, daß von Seiten der Regierung hier doch mal ein Wort gesprochen werde, daß endlich dieses Katz- und Maus-Spiel zwischen Kriminalbeamten und Verbrechern mit Unterstützung der zuständigen Gerichtsbehörden aufhöre.

Es ist erfreulich, daß endlich einmal auch die Kriminalpolizei selbst das Wort zu dieser Angelegenheit ergreift. Bisher war es nicht möglich, von den unter den unhaltbaren Umständen am meisten leidenden Kriminalbeamten Aufklärung oder Unterstützung zu erhalten, obwohl es offenes Geheimnis war, daß man in den Kreisen der Kriminalpolizei geradezu empört war über das unverständliche Verhalten richterlicher Beamten. Wenn aber der Redner auf der Döbelner Tagung glaubt, daß „von Seiten der Regierung doch einmal ein Wort gesprochen werde, damit endlich dieses Katz- und Maus-Spiel zwischen Kriminalbeamten und Verbrechern mit Unterstützung der zuständigen Gerichtsbehörden aufhöre“, so befindet er sich im Irrtum.

In den von dem Redner auf der Polizeitagung erwähnten letzten Fälle haben sich nicht nur die Eltern des am schwersten betroffenen Mädchens, sondern auch andere durch das monatelange lichtscheue Treiben des betreffenden Burschen auf das höchste beunruhigt und gefährdete Personen hilfesuchend an das Justizministerium gewandt, jedoch ohne Erfolg. In einem Schreiben des Justizministeriums vom 19. 3. 1928 an den Vater des geschädigten Mädchens heißt es: „So sehr das Justizministerium auch das Geschick Ihrer Tochter bedauert, so kann es doch den Vorwurf, daß die Justizbehörde für das Säurereintat, das sonst hätte verhindert werden können, infolge ihres Verlangens mit Verantwortung zu tragen, nicht als gerechtfertigt anerkennen.“ Es wird dann in dem Schreiben weiter darauf hingewiesen, daß die Aufhebung des Haftbefehls gerechtfertigt gewesen sei, weil weder eine Verdunkelungsgefahr, noch Flüchtigkeitsvergehen vorgelegen hätten. Dann wird gesagt, der Täter sei in den Vollzügen als gut beleumundet bezeichnet worden (und trotzdem verhaftet ihn die Kriminalpolizei dreimal!), und einige Sätze weiter wird angegeben, daß auch der Vermerk in den Kriminalpolizeialkten, daß der Betreffende wegen Gemeingefährlichkeit vorläufig festgenommen worden sei, nicht die Möglichkeit gegeben habe ihn in Untersuchungshaft zu nehmen.

Zugegeben, daß dem Ministerium keine Handhabe gegeben ist, dem betreffenden richterlichen Beamten — es handelt sich in beiden Fällen um ein und denselben Amtsgerichtsdirektor — eine ungeschehene Handlung nachzuweisen, so muß man sich doch andererseits fragen, ob es vielleicht dem Justizministerium möglich gewesen wäre, dem betreffenden richterlichen Beamten eine geschwundene Handlung vorzuwerfen, wenn er die beiden von der Kriminalpolizei festgenommenen Burschen bis zu

ihrer sicher zu erwartenden Verurteilung in Haft behalten hätte. Jedem klarsichtenden Menschen wird es nach wie vor unverständlich bleiben, wie ein Richter es vor der Allgemeinheit verantworten zu können glaubt, einmal einen Dieb, dem über 20 Diebstähle nachgewiesen worden sind und der dafür eine empfindliche Strafe zu gewärtigen hat, und ferner einen Menschen, der zugestandenemmaßen einen Mordversuch unternommen und die Wiederholung des Verbrechens nicht nur angedroht, sondern auch tatsächlich verübt hat, freizulassen, nachdem sie die Polizei mit Mühe und Not unschädlich gemacht hat. Der Erfolg dieser fragwürdigen Justizprovis hat sich ja in beiden Fällen gezeigt. Die Öffentlichkeit hat mit der Kriminalpolizei ein berechtigtes Interesse daran, vor Wiederholung solcher Fälle durch die Behörden gewarnt zu werden.

## Das Deutschtum des Egerlandes in Gefahr.

Kürzlich fanden im Ministerium des Innern in Prag unter Vorsitz des Ministers Dr. Krofta und unter Teilnahme von Vertretern der Deutschen Reichsbahn Beratungen statt, in denen über die Regelung der auf deutschem Gebiete liegenden tschechoslowakischen Eisenbahnstrecken und umgekehrt sowie über die Regelung des Eigentums der Grenzbahnhöfe, namentlich des Egerer Bahnhofes, verhandelt wurde. Die Verhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Was den Egerer Bahnhof anbelangt, so war er bis zum Umsturz zu je einem Drittel Eigentum Österreichs, Bayerns und Sachsens. Nach einem Vertrage mit 90jähriger Laufzeit, der erst nach Jahren abläuft, sollen die Rechtsverhältnisse zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei bezüglich dieses Bahnhofes bis zum Vertragsabluß so gelten, wie sie vorher zwischen Österreich, Sachsen und Bayern bestanden.

Die Tschechen drängen jedoch darauf, daß der Bahnhof Eger von der Tschechoslowakei eingekauft wird und daß der Betrieb von Eger bis an die Landesgrenze aus den von Eger auslaufenden vier nach Deutschland führenden Strecken, der sich jetzt in reichsdeutschen Händen befindet, in tschechoslowakische übergeht. Wenn es aber den Tschechen gelingt, Deutschland zur Abtretung des Egerer Bahnhofes zu bewegen, so sind die Folgen für das Egerland unabsehbar.

Denn Tausende von reichsdeutschen Beamten und Angestellten, die in den Stationen Eger, Franzensbad und Asch mit ihren Familien wohnen, würden natürlich durch Tschechen ersetzt werden.

Die im tschechoslowakischen Egerlande durch Zuziehung und Verfestigung geschaffene kleine tschechische Minorität würde ganz erheblich gestärkt, da auch Handwerker, Kaufleute usw. angesiedelt werden würden, die, von der tschechischen Regierung begünstigt, sehr bald den deutschen Charakter des Egerlandes völlig verwischen würden. Dies würde nichts anderes bedeuten, als daß mit einem Schlage das stärkste nationale Bollwerk der Deutschen in der Tschechoslowakei, das urdeutsche Egerland, von den Tschechen erobert werden würde. Auch die Übernahme der Strecke Zittau-Reichenberg in tschechoslowakische Verwaltung löst dieselben nationalen Bedenken aus. Auch bei dieser Bahn würden zahlreiche reichsdeutschen Eisenbahner durch tschechische Beamte ersetzt und damit der Tschechisierung

von Reichenberg, Kraschau und Grottau ein wesentlicher Vorstoß geleistet werden.

## Ausgabe achtprozentiger Pfandbriefe.

Die Sächsische Landespfandbriefanstalt in Dresden, die bekanntlich die Versorgung der mittleren und kleineren Industrie Sachsens mit langfristigen Realkredit als ihre vornehmliche Aufgabe betrachtet, tritt durch die Sächsische Staatsbank in Dresden mit einer fünften Serie 8prozentiger Pfandbriefe an den deutschen Markt, nachdem bereits eine an den sächsischen Börsen eingeführte 8prozentige Serie vor zwei Jahren begeben worden ist und drei Serien verschiedener Typen in Amerika untergebracht worden sind.

Die Pfandbriefe der neuen Serie lauten auf Goldmark; sie sind innerhalb von 20 Jahren mit jährlich 2,10 Prozent zusätzlich ersparter Zinsen zu tilgen, wobei mindestens die Hälfte der anfallenden Tilgungsmittel zur Auslösung zu pari Verwendung findet. Zinstermin 1. April und 1. Oktober. Stückelung 100, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark. Die Pfandbriefe sind mindelsicher und werden wie die zweite Serie an den sächsischen Börsen eingeführt. Die zweite Serie ist bei der Reichsbank lombardfähig, und auch für die neue Serie ist die Verleihung der Lombardfähigkeit zu erwarten. Hinsichtlich der Deckung vereinigt die Emission die Vorteile der Hypothekendarlehen und die der öffentlichen Anleihen. Die Pfandbriefe sind in voller Höhe durch sehr vorsichtig bemessene erstklassige Hypotheken gedeckt, überdies durch eine 10prozentige Solldarlehensnehmer derselben Serie, endlich durch die volle Haftung des freilaufenden Sachsen für Zinsen und Kapital. Zeichnungspreis 98 Prozent und Stückzinsen seit 1. April 1928.

## Hauptversammlung der Sächsischen Bezirksverbände.

In Dresden fand die Jahreshauptversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände statt, an der als Gast der Präsident des Deutschen Landvolkes, Dr. v. Stempel, teilnahm. Im Anschluß an die Eröffnung des Geschäftsberichtes für 1927 gab derzeitige Lage der Bezirksverbände und Bezirksvereine, die von Dr. v. Stempel durch Ausführungen über die schwerende Frage der Reichsreform ergänzt wurden. Auf Grund dieser Ausführungen nahm die Hauptversammlung nach reger Aussprache einstimmig folgende Entschließung an:

Die Hauptversammlung des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände erfüllt die zunehmende Verschlechterung der Finanzlage der Bezirksvereine mit harter Besorgnis. Zahlreiche Bezirksvereine stehen trotz sparsamer Verwaltung bei zwangsläufiger Steigerung ihrer Ausgaben und völlig unzureichenden Steuerüberweisungen vor dem finanziellen Zusammenbruch. Auch die Finanzlage der Bezirksverbände wird hierdurch auf das Nachteiligste beeinflusst. Die Hauptversammlung muß daher immer wieder nachdrücklich fordern, daß insbesondere die zu

## Amor auf Schleichwegen.

Ein heiterer Roman von Friede Birker.  
Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.  
39) (Nachdruck verboten.)

Im Hotelkur kam ihm ein Boy entgegen mit einem Brief. „Von wem? — Für mich?“ „Herr Rex, der vor einer halben Stunde weg ist, läßt sie bitten, die Zeilen sofort zu lesen und ihm dann möglichst bald nachzukommen.“

„Danke schön!“ Ohne Hast denn er vermutete, daß es sich um eine Einladung in die „Villa Hartung“ handele, öffnete er den Brief, doch kaum hatte er gelesen, als er blaß wurde und hastig zum Fahrstuhl eilte, der ihn schnell in die erste Etage brachte.

In seinem Zimmer angekommen, entledigte er sich schnell der Mäpfe und las den Zettel noch einmal ruhig durch. Er lautete: „Alter Dunge, hatte eben den Besuch von zwei chinesischen Herren, die um meine Vermittlung bei dem Stahlkönig baten. Da ich ihnen die aber verweigern mußte, so baten sie mich in netter Weise, doch wenigstens einen kleinen Vergnügungsbummel mit ihnen zu machen und dir Bescheid zu hinterlassen, wo wir sind. Da ich mächtige Langeweile hatte, so gehe ich mit. Du findest mich also im Restaurant des Lo Lung, in der Chinesenstadt, dicht neben dem holländischen Konsulat. Der eine, Mister Te Hai, verspricht mir eine Sehenswürdigkeit Schanghai zu zeigen. Nebenbei bemerkt, wenn die Burschen wieder von Geschäften anfangen, lehne alles ab, wir arbeiten lieber wie bisher mittelbar. Also komm' bald nach und bring' nicht zuviel Geld mit, man kann ja nie wissen.“ — Robert.

Max starrte auf die Zeilen Roberts. Er durchschaute sehr wohl den Plan der Chinesen. Sie wollten den Stahlkönig Bredow dadurch in ihre Gewalt bekommen, daß sie ihn gewissermaßen durch seinen Freund und Sekretär dahin locken ließen, wohin sie ihn haben mußten. Max atmete befreit auf, wenn er daran dachte, daß ja die Chinesen Robert für den Sekretär hielten und nicht für Robert Bredow. So würde ihm bestimmt nichts zustoßen, bis er selbst bei ihm war. Und dann würde schon Rat werden, falls die Schurken wirklich einen Anschlag planen sollten.

Max nahm für alle Fälle keine Waffe mit und die Roberts die er auf dessen Nachtitel fand. Dann ließ er sich telefonisch mit Roy in dessen Bureau verbinden.

„Hallo, Roy?“ „Ah, Seine Majestät, der Stahlkönig! Womit kann ich armer Erdennurm dienen?“

„Neben Sie keinen Ansinn, Harrison, mir ist verflucht ernst zumute. Ist Ihre Leitung frei, oder kann vielleicht jemand hören?“

„Hallo, Bredow, wenn es ernst ist, so tun wir besser, wenn ich zu Ihnen komme. In einer Minute bin ich bei Ihnen.“

Und wirklich war Roy in ganz kurzer Zeit bei Max, der ihm schon ungeduldig entgegenkam.

„Vielen Dank, Roy, daß Sie so schnell gekommen sind! Ich weiß mir nämlich keinen anderen Rat, als daß ich Sie um eine Gefälligkeit bitte.“

„Machen Sie keine langen Vorreden, sondern kommen Sie zu dem Wesentlichen!“

„Kurz gesagt, ist die Sache die, daß mein Freund in einer großen Gefahr ist, von der er selbst keine Ahnung hat. Ihre Ahnung haben darf. Auch Ihnen kann ich nicht sagen, warum es sich handelt, kan Ihnen nur sagen, daß der Mister Te Hai, von dem wir an Bord sprachen, und der Opiumhändler Lo Lung die Verbrecher sind, die meinen Freund in Gefahr bringen.“

„Da sind ja zwei feine Brüder zusammen!“

„Wenn ich Sie in die ganze Sache einweihen könnte, wäre es so sehr einfach, dann würde ich Sie jetzt mit zu Lo Lung nehmen, wo mein Freund augenblicklich ist, ohne eine Ahnung davon zu haben, in welcher Gefahr er sich befindet.“

„Können Sie ihn denn nicht warnen?“

„Nein, das ist es ja eben. — wenn ich ihn warne, verliert er seine Ansehbarkeit und seine Ruhe. — Und nun zu der Bitte, die ich an Sie habe!“

„Sprechen Sie, lieber Bredow, es würde mich freuen, wenn ich Ihnen einen Dienst erweisen könnte.“

„Sie können weiter nichts tun, als heute nacht hier im Hotel zu beobachten, ob wir beide zurückkommen sind.“ — — —

„Und wenn nicht?“ Roy fragte es kurz und sachlich.

„Dann stellen Sie, bitte, sofort Ermittlungen an bei Lo Lung und zwar mit der unmittelbaren Frage nach mir, so daß der Schuft merkt, daß Sie völlig unterrichtet sind.“

„Dann wenden Sie sich an das deutsche Konsulat und nehmen Sie dies Schreiben mit, in dem ich für den Fall der Not die ganze Sachlage erklärt habe. Doch gestehe ich Ihnen ganz offen, daß es mir ganz unangenehm wäre, wenn dies nötig wäre. Ich hoffe, daß es Ihnen gelingen wird, mir auch ohne diese Hilfe zu bringen.“

„Ich werde nichts unverstehen lassen, das können Sie mir glauben, lieber Bredow! Also Rex soll auf keinen Fall wissen, daß Sie mich verständigt haben und daß seit langem schon Ihr Verdacht auf den Chinesen liegt?“

„Sie haben mich gut verstanden. Ich hoffe aber, daß wir all die Geschichten nicht nötig haben, daß wir heute abend noch gemütlich zusammensitzen. All meine Unternehmungen sind nur übertriebene Vorsicht aus Sorge um meinen Freund. Und nun muß ich gehen. Vielen Dank im voraus für all Ihre Mühe, lieber Roy!“ Max schüttelte Roy herzlich die Hand, und Roy schloß den Ernst der Lage so klar, daß ihm keiner seiner Witze über die Lippen kam. — — —

Max mietete sich am Hotel ein Auto und ließ sich auf dem schnellsten Wege nach der Wohnung des Chinesen Lo Lung fahren, die dicht bei der holländischen Gesandtschaft gelegen war.

Bei Eintritt in dieselbe konnte es dem misstrauischen Besucher nicht einfallen, hier eine Opiumhöhle zu vermuten.

An kleinen Tischen saßen Chinesen der sogenannten bürgerlichen Klasse, vor sich auf dem Tisch die Reischüssel, die von ungezählten kleinen Schüsseln umgeben war, in denen die Beilagen zu dem unentbehrlichen Reis lagen, Entenfleisch, Schweinsrippchen von ganz jungen, frischgeschlachteten Tieren, gedünstete Nudeln und eine Art Kohl, die man in Deutschland gar nicht kennt.

Ein ungläublicher Geschwindigkeit wurde abwechselnd mit den Stäbchen aus den kleinen Schüsseln irgendein leckerer Bissen gefischt und dann wieder eine Portion Reis hinterhergeschoben. Wenn man bei der Schnelligkeit auch nicht leben konnte, wie und was der Chinesen ab — hören konnte man es mehr als deutlich. Das Geräusch des Essens in einer chinesischen Gastwirtschaft übertrifft fast das Geräusch der Unterhaltung. Max fragte einen Kuli nach Mister Rex, und sofort führte ihn der kleine, blau gekleidete Kerl in die weiter hinten gelegenen Räume, aus denen ihm leise, aber aufreizende Musik entgegenströmte.

Einer der ersten zahlreichen, meist chinesischen Gäste, der ihn bemerkte, war Te Hai, der ihm auch sofort in überschießender Höflichkeit entgegenkam.

„Sie suchen Mister Rex? Er hat uns das Vergnügen gemacht, uns hierher zu begleiten. Wollen Sie mitkommen?“

gunsten des Staatsanteils gekürzten Zuweisungen an den Lastenausgleichsstock aus den Überweisungssteuern zu Lasten des Staatsanteils wieder erhöht werden und der Verteilungsschlüssel für die Überweisungssteuern in einer den Belangen der Bezirksvereine und Bezirksverbände mehr Rechnung tragenden Weise geändert wird.

Zollerklärungen im Verkehr nach der Tschechoslowakei.

In der Tschechoslowakei ist am 1. Januar 1928 ein neues Zollgesetz in Kraft getreten. Die Durchführungsvorschriften sehen für die Erklärungen, die die Absender den Eisenbahnendungen für die tschechoslowakischen Zollstellen beizufügen haben, ein neues Muster vor.

Neugersdorfer Doppelkreuz-Nervenbalsam „Nerballa“ lindert Schmerzen aller Art, stärkt die Nerven. Als beste Einreibung seit 50 Jahren bewährt.

Marktpreise in Ramez am 29. März 1928.

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen 12,50-12,70 Mt. Roggen 12,80-13,00 Mt. Gerste 14,00 bis 15,00 Mt. Hafer 12,00 bis 12,50 Mt.

Börse und Handel

Amthche sächsische Notierungen vom 30. März 1928.

Dresden. Bei regerer Kaufkraft war die Haltung durchaus freundlich. Polyphon zogen 20 Prozent an. Auch die Werte der photographischen Branche setzten ihre Hausse, die nun schon seit mehr als acht Tagen andauert, unvermindert fort.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2-4.30 Uhr.

Table with columns for product names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices for different grades and quantities.

Die Preise verstehen sich bis einschl. Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Börse vom Freitag.

Die Aufwärtsbewegung der Kurse setzte sich fort, besonders wieder für Spezialpapiere. Polyphon 339 gegen 324, dann rasch bis 346 Prozent. Man wollte größere Orders aus England bemerken.

Effektenmarkt.

Seimische Renten: Neubehaltanleihe bis 14,63 nach 14,5, Altbehalt 52 bzw. 54,8 Prozent. Ausländische Renten: Bosnier anfangs fest auf den günstigen Stand der Verhandlungen in der Entschädigungsfrage.

Amthche Devisen-Notierung.

Table showing exchange rates for various cities including New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, Paris, Prague, Vienna, and Spain.

Amthche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einschl. Sad frei Berlin.

Table listing prices for various types of flour (Weizen, Roggen, Hafer) and other grain products.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark).

Elektrolytkupfer wire bars 134,75, Original-Hüttenaluminium 98 bis 99 Prozent 210, da. in Waag- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 83-88, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 79-80.

Die Viehmärkte der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat Berlin.)

Table showing livestock market prices for various regions like Augsburg, Berlin, Bremen, etc., listing prices for cattle, sheep, and pigs.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab.

Die Verkehrs-Ordnung schreibt vor:

Fahrzeuge jeder Art sollen, soweit möglich, dauernd die rechte Straßenseite einhalten. (ZVD § 10.)

Amor auf Schleichwegen.

Ein heiterer Roman von Friede Witner. Copyright 1926 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

„Erst einige Worte zu Ihnen, Mister Te Hai“, sagte Max kurz, und sein Ton wirkte um so härter im Gegenlatz zu dem Ton der überfließenden Liebenswürdigkeit des Chinesen.

Lo Lung öffnete einen Vorhang für Max und ließ ihm den Vortritt. Max konnte ein unheimliches Gefühl nicht los werden und nahm unbemerkt, wie er glaubte, seinen Revolver zur Hand.

„Woher wollen Sie das alles wissen?“ fragte Te Hai und verlor die seine Zerknirschtheit hinter Hohn zu verbergen.

# Das Leben im Bild

1928

1928

## Wochenbeilage für das Pulsnitzer Tageblatt



### Es ist, um auf die Bäume zu klettern!

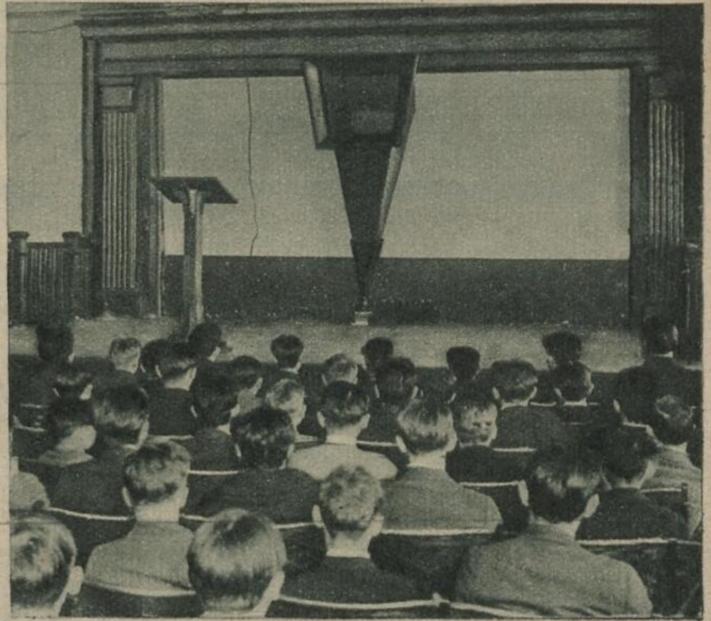
Mit dem Kletterrad kann man an Telegraphenstangen schnell emporklettern. Auch kann das Gerät zur Personenbeförderung auf der Landstraße benutzt werden. Das neuartige Fahrzeug wird auf allen landwirtschaftlichen Ausstellungen gezeigt werden. Einladkarten zur nächsten Vorführung sind am 1. April, 12 Uhr mittags, gegen Vorzeigung der Bezugsquittung unserer Zeitung auf dem nächsten Postamt abzuholen

Wolter

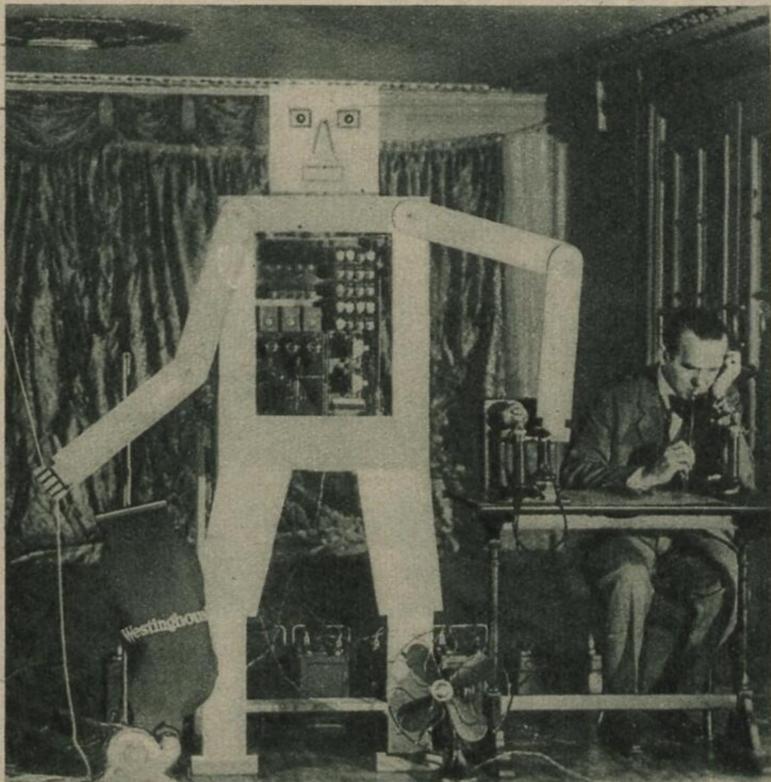
AK



Bild links:  
**Ein neues elektrisches Gerät zur Verhinderung des Haarausfalles** wurde auf der Ausstellung der Haarformer in Holland Park vorgeführt. Auf den Kopf wird ein elektrisches Bad, einem türkischen Helm ähnlich, aufgesetzt. Das Thermometer zeigt die Innenwärme. Es wird noch an dem Ausbau der Erfindung gearbeitet, damit jede Frau darin ihren eigenen elektrischen Heim-Griseur haben kann. So wird versucht, mit dem Apparat das Haar zu waschen, in Wellen zu legen, das Haar beliebig zu färben, Zöpfe zu flechten, Büschel zu schneiden und Raden auszuraufen. Auf jeden Fall kommt jedes Mädchen, das sich diesen Apparat kauft, unter die Haube  
 D. P. P. 3.



**Der Radio-Lautsprecher als ordentlicher Professor im Hörsaal.** Da sich eine ganze Reihe von Professoren bei der Regierung des preussischen Staates mißbeliebt gemacht hat, sollen durch Beschluß des Landtages künftig alle Professuren fortfallen. Der Unterricht wird dann durch Referenten im Radio-Aufnahmerraum des preussischen Unterrichtsministeriums erteilt und durch Rundfunk gleichzeitig an alle Universitäten weitergegeben werden. Es gibt dann künftig Studierende, Hörer und Schwarzhörler. — Da die Forschertätigkeit der Gelehrten den Universitätspedellen im Nebenamt übertragen wird, kann der Etat des Preussischen Ministeriums für Bildung und Wissenschaft stark zusammengestrichen werden. Ob es richtig ist, daß die dadurch erzielten Ersparnisse in der letzten Reichsratsitzung von der preussischen Regierung dem Reichswehrministerium zum Bau eines weiteren Panzerschiffes angeboten worden sind, konnte bis zum Redaktionschluß leider nicht festgestellt werden. Angeblich bot das Reichswehrministerium als Gegenleistung die Übertragung der Aktienmehrheit der Phöbus Film-A. G. an. Wenn dann erst Lautsprecher und Unterrichtsfilm im Hörsaal zusammenarbeiten, behaupte noch einer, das preussische Unterrichtsministerium „lebe an alten Formen“. — Den ersten naturwissenschaftlichen Vortrag soll ein Professor Lohmann über den „Sündenbock“ halten.  
 Fotoaktuell



**Einen Maschinenmenschen** erbaute ein amerikanischer Ingenieur. Durch ein Telephon gibt er ihm seine Befehle, die dann „prompt und zuverlässig“ ausgeführt werden. Er kann z. B. Licht antippen, eine Fahne hochziehen, vielleicht auch einen Stimmzettel abgeben. Der Apparat wurde bei den großen Feiern zu Ehren Washingtons in New York Ende Februar zum ersten Male vorgeführt. — Und doch waren die Heingelmmännchen aus Urgroßmutter's Zeiten noch bequemer; sie verrichten unsere Arbeit sogar ohne Befehle, während wir schlafen  
 S. B. D.

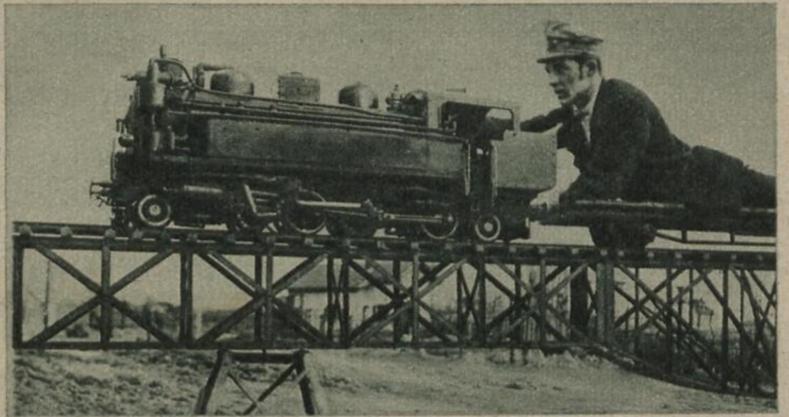


Bild rechts: **Eine Liliput-Lokomotive** schuf ein 23-jähriger Wiener Maschinenschlosser. Bei einem Eigengewicht von etwa 180 Kilogramm befördert sie 1000 Kilogramm Nutzlast mit einer Geschwindigkeit bis zu 14 Stundenkilometer. — Der Erfinder mit seiner Lokomotive  
 Atlantic



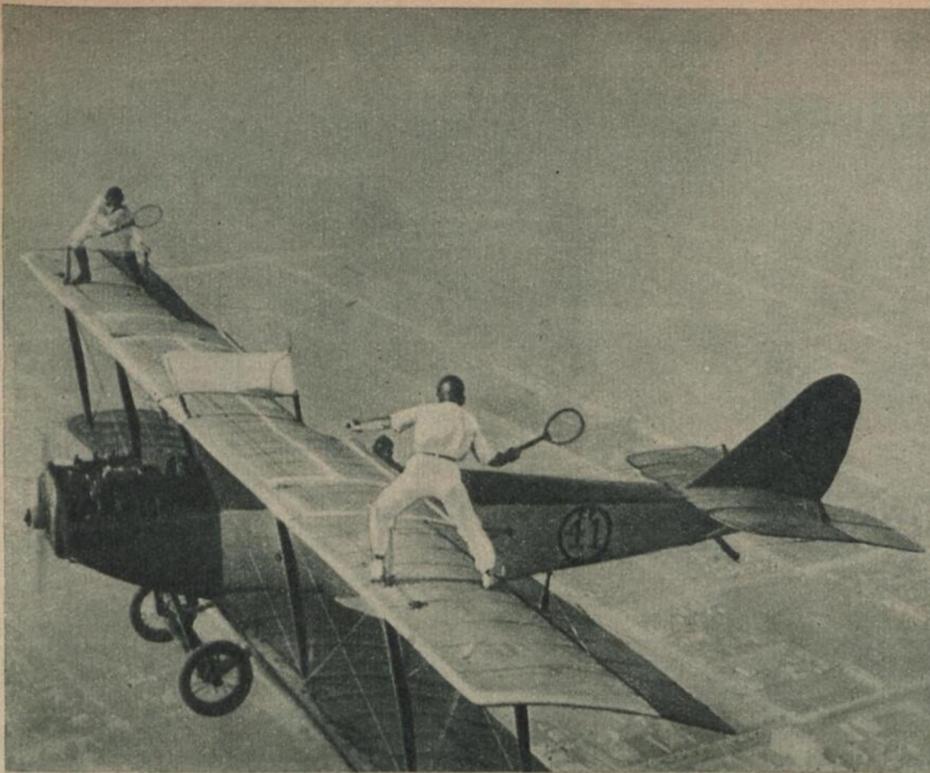
**Einen Stein** legte man auf die Brust des Herrn Fritz Brust, der sich zwischen zwei Automobilen anbinden ließ. Während diese gleichzeitig nach beiden Seiten anfahren, ließ er sich den Granitstein auf der Brust zerschlagen. Man sieht auf dem Bilde, wie der Vorgang verfilmt wurde  
 Grob



Bild rechts: **Der Ozeanflieger Lindbergh** und der lachende Vorzeiger Carpentier wurden von einer Pariser Modefirma als Vorführherren verpflichtet. Unser Bild zeigt sie in ihrem neuen Beruf im Schaufenster  
 Atlantic

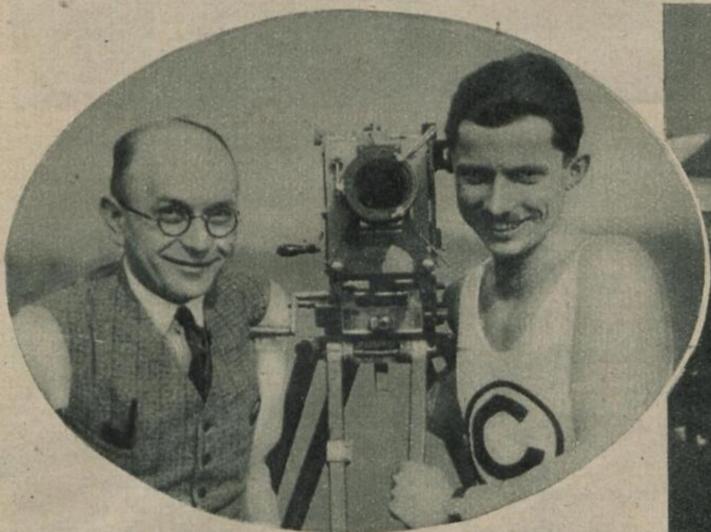
Vom S  
 sich fest  
 mit, will  
 Sinks ne  
 Bild M  
 hoch wä  
 Unser P  
 in Anga





**Ziegenbockrennen**, der neueste Sport in Australien. Das „Klentier“ das sich seines plötzlich gesteigerten Wertes wohl bewußt ist, steigt wie eine Aktie im 1. Vierteljahr 1927  
Atlantic

← Bild links: **Der Kampf um die Tennismeisterschaft** soll im Jahre 1928 nur in über 500 Meter Höhe ausgetragen werden. Zuschauer, die sich rechtzeitig melden, erhalten kleine Freiballons, mit deren Hilfe sie leicht in der Luft schwebend, die Entscheidungsspiele verfolgen können  
Pres-Photo



**Vom Sprintermeister zum Filmschauspieler** entwickelt sich Helmut Körnig. Er wirkt zunächst in einem Sportfilm mit, will aber darüber hinaus auch später dem Film treu bleiben. Links neben der Kamera Regisseur Trox  
Atlantic

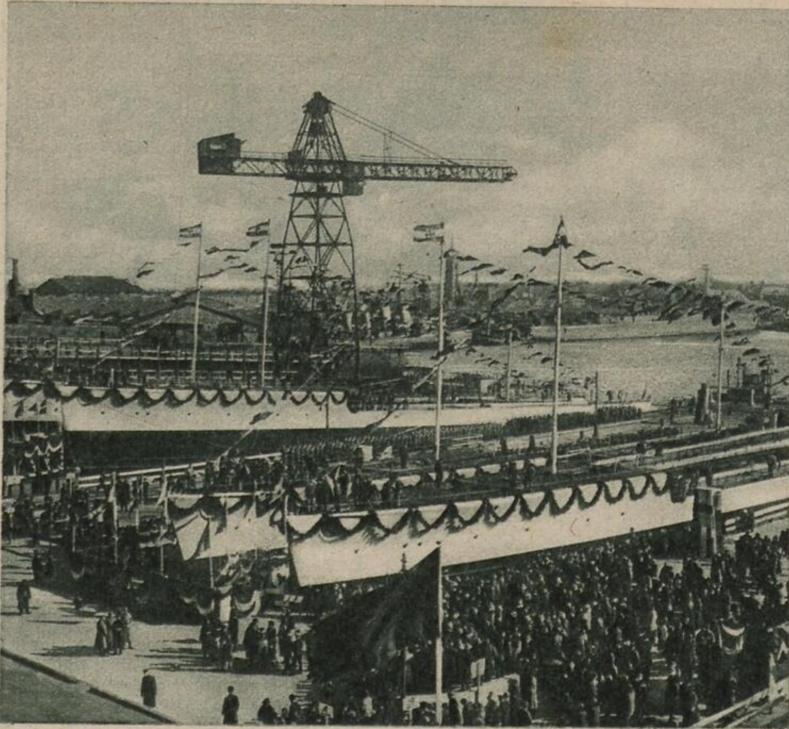
Bild Mitte rechts: **Zwei bis drei Mannesgrößen** hoch wächst das Schilfrohr an besonders geeigneten Stellen. Unser Bild wurde während der Rohrernte am Plattensee in Ungarn aufgenommen  
B. J. G.



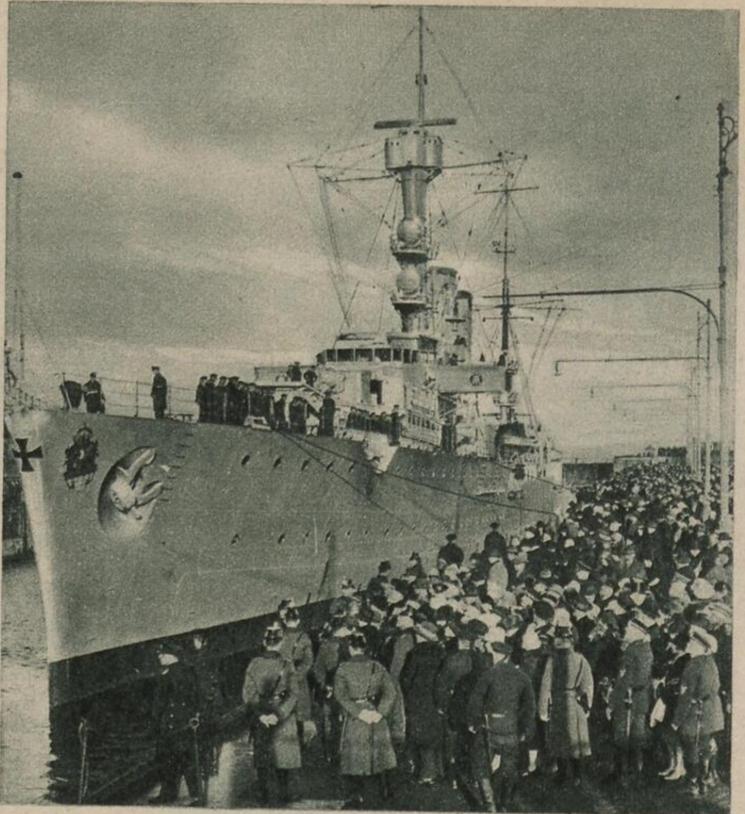
**Eigenartig geformte Baumstümpfe**, die wie ein Ziel und wie eine Schildkröte aussehen. Der oben wiedergegebene wuchs nahe bei Los Angeles, der links auf Hawai  
A. B. C., Pres-Photo

Nun, lieber Leser, unter den „April-Neuheiten“ war kein gestelltes oder zusammengesetztes Bild. Das Fahrzeug auf dem Titelbild gibt es wirklich. Bei der Haarhaube ist der Text teilweise Zukunftsmusik. Den Lautsprecher im Hörsaal führte man erstmalig in der amerikanischen Universität Brooklyn ein. Die Vorführherren im Schaufenster sind aus Wachs. Das Tennispiel auf dem Flugzeug sollen zwei verrückte Amerikaner für eine Filmaufnahme betrieben haben, wenigstens behauptet das unser dortiger Bildberichterstatler. Körnig wirkt in einem Sportfilm mit. Das Schilfrohr wächst in Ungarn wirklich so hoch — wie unsere Steuerlast — allen über den Kopf  
B. v. L.

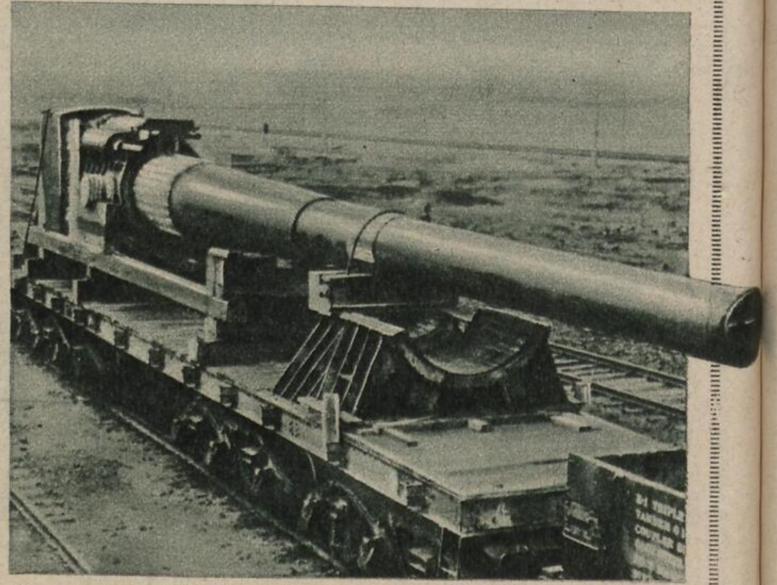
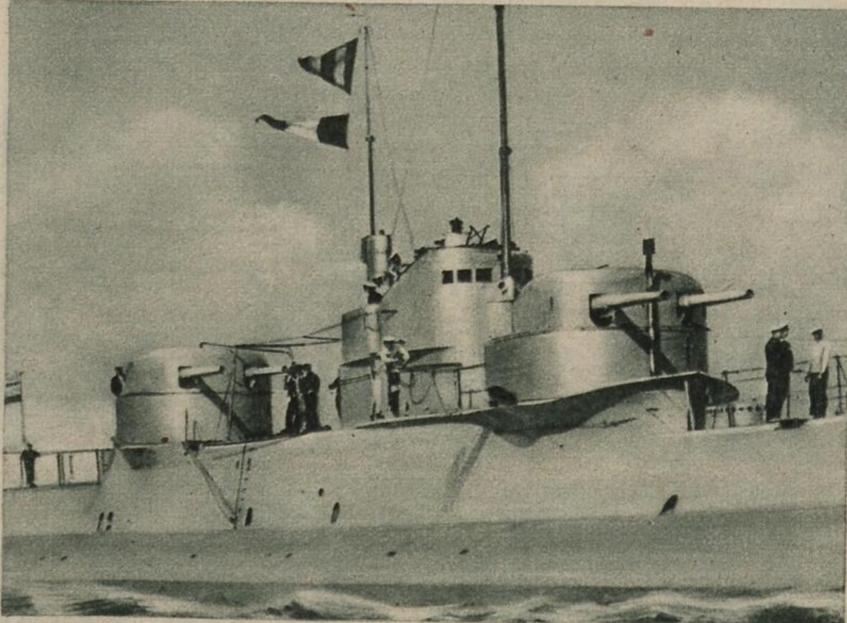
# Heer und Marine im In- und Ausland



**Stapellauf von vier Torpedoboot-Zerstörern in Wilhelmshaven.** Es sind die vier letzten Boote der Flottilla-Klasse „Tiger“, „Luchs“, „Jaguar“ und „Leopard“  
Sennecke



**Bild oben rechts: Von seiner 16monatigen Weltreise** kehrte der Kreuzer „Guden“ über Wilhelmshaven nach Kiel zurück  
Photo-Union



**Ein amerikanisches Riesengeschütz** auf der Fahrt zum Panamakanal, wo es in die neu angelegten großen Befestigungsanlagen eingebaut werden soll. So sorgt der Amerikaner dafür, daß man ihn in Frieden läßt  
S. B. D.



**Bild Mitte links: Das größte Unterseeboot der Welt** zu besitzen, kann sich England rühmen. Inmitten der Reden über die Abrüstung schuf es dieses stärker bewaffnet als die Torpedoboote der Vorkriegszeit. Selbst Amerika hat nichts Gleichwertiges entgegenzustellen  
Graubenz



**Die militärische Jugenderziehung in Russland** ist vollkommen durchgeführt. Oben: Mädchen beim Schießunterricht. Rechts: Parade der roten Jugend. — Bei uns ist jegliche militärische Erziehung auch der männlichen Jugend durch das Versailler Diktat unterlag. Bekanntlich ist in Frankreich die gesamte Bevölkerung einschließlich Frauen und Kindern gesetzlich zum militärischen Hilfsdienst verpflichtet, soweit die männliche nicht zum Waffendienst herangezogen wird. In anderen Staaten bestehen ähnliche Bestimmungen  
Dreh-Photo

Dr. h. c. h. c.  
deutscher  
Frauenbe-  
rath  
ihren 80.  
des Lehr-  
stuhls für  
die Frauen-  
bewegung

Bild M.  
dem die

Ein Frii  
Sommer



# Bilder vom Tage



**Dr. h. c. Selena Lange**, eine der bedeutendsten Vorkämpferinnen in der Frauenbewegung, begeht am 9. April ihren 80. Geburtstag. Als Begründerin des Lehrerinnen-Vereins und als Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins hat sie an der Vertiefung der Frauenbildung maßgebend mitgearbeitet. *Transocean*



**Bild Mitte: Im Augenblick harten Kampfes** während des Rugby-Länderkampfes zwischen Deutschland und Frankreich in Hannover, bei dem die Deutschen in dem bei uns wenig betriebenen Sport mit 14:3 geschlagen wurden *Schirner*



**Ein neunfacher Lebensretter** in der 31-jährige Postschaffner Willy Milke in Berlin, der acht Menschen vor dem Ertrinken bewahrte und ein Kind vom Tode unter den Rädern rettete. Im Rahmen einer Feier im Haupttelegraphenamt wurde ihm die Rettungsmedaille verliehen. *D. P. P. 3.*

## Das Fest des „Sommergewinnes“ in Eisenach



**Herr und Frau Osterhase** wandern durch die Straßen *Photothel*  
← **Bild links: Feierliche Verbrennung einer Strohuppe**, die den Winter darstellt *Sennede*



**Ein Frühlingschmetterling** radelt dem Sommer entgegen *Sennede*

Eine hübsche alte Volksfeste hat sich in Thüringen erhalten und wurde in diesem Jahr auch in Eisenach beachtet. Es ist das Fest des „Sommergewinnes“, in dessen Mittelpunkt die Austreibung des Winters steht, gekennzeichnet durch die Verbrennung einer ihn darstellenden Strohuppe. Ein hübscher Festzug mit Frühlings- und Sommerwagen durchzog dabei die ganze Stadt, die froh den Einzug des Lenzes mitfeierte



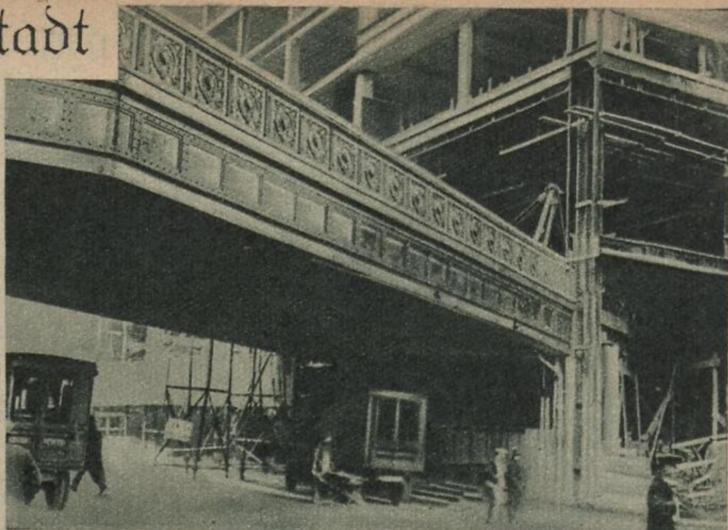
**Der Sonnenturm mit dem Froschkönig** im Festzuge *Sennede*



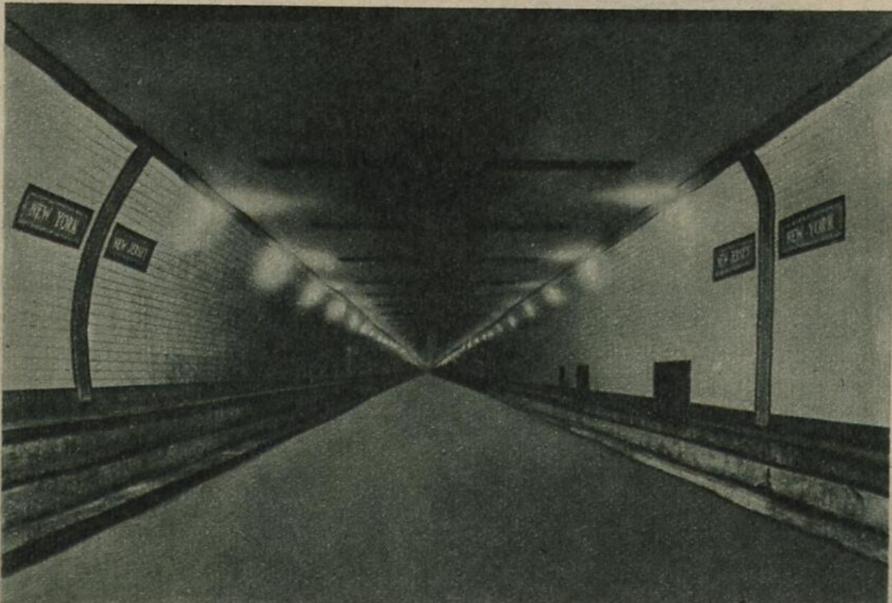
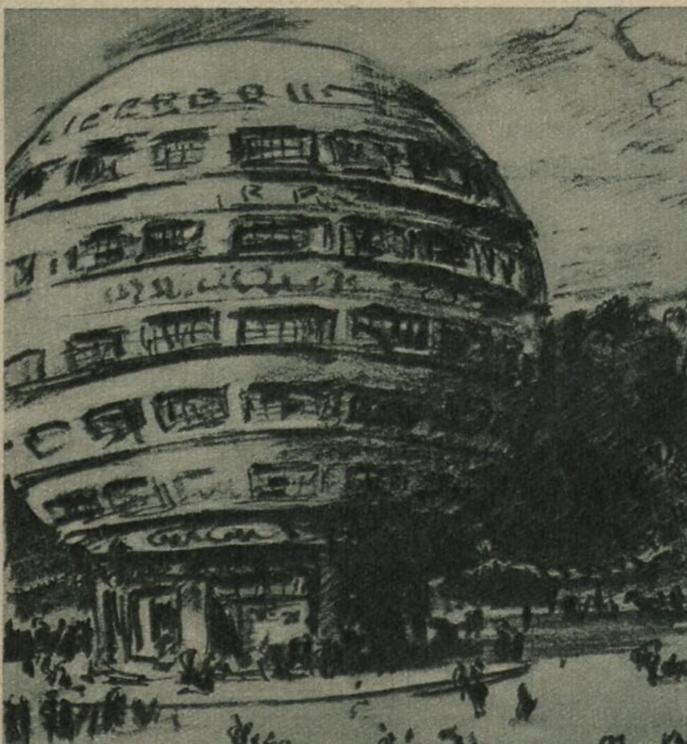
# Drunter und Drüber in der Großstadt



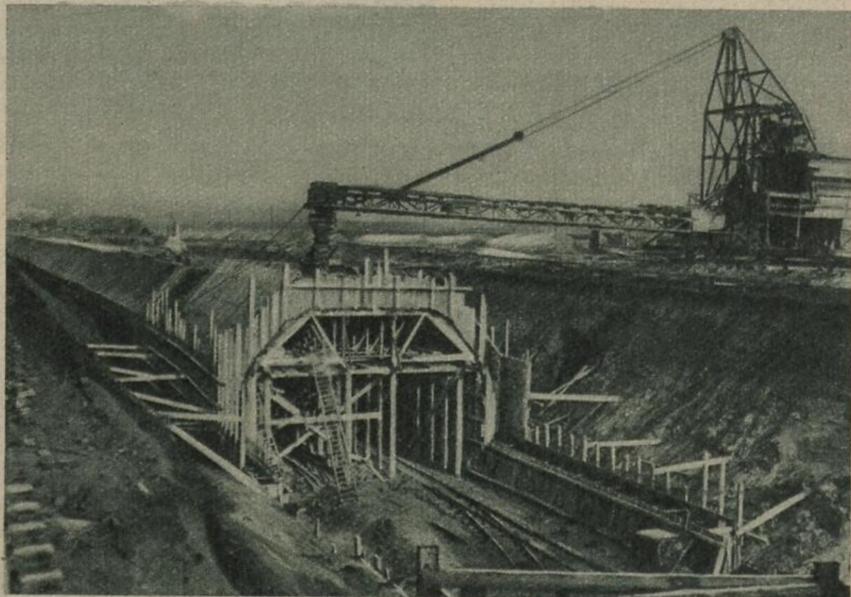
Unten durch vom Anhalter Bahnhof zur Gaststätte führt neuerdings in Berlin ein Tunnel. Er ermöglicht den ankommenden Gästen, vom Bahnhof unter der stark belebten Straße hindurch in das Gasthaus zu gelangen. Ein weiterer Ausgang des Tunnels zur Straße gibt jedem Fußgänger Gelegenheit, den Bahnhof auf diesem Wege zu erreichen  
S. B. D.



Über den Straßenverkehr hinweg leitet eine Straße in New York den Verkehr durch die ersten Stockwerke eines ganzen Häuserblocks. Der mehrere Kilometer lange Weg durchschneidet etwa 60 Häuser, die im übrigen für Wohnzwecke erhalten blieben  
Welt-Photo-Dienst



Unter dem Hudson-Fluß hindurch geht ein riesiger Verkehrstunnel, der die beiden Großstädte New York und New Jersey verbindet. Er hat eine Gesamtlänge von 2819 m. Auch Deutschland hat derartige Bauten aufzuweisen, wenn auch nicht in denselben Ausmaßen. Am bekanntesten dürfte der Elbtunnel in Hamburg sein; auch die Spree in Berlin ist mehrfach untertunnelt. — Oben: Im Innern des Tunnels. — Rechts: Aus- und Eingang  
Westinghouse Company / Atlantic



Ein Tunnel im Tagbau wurde zur Erweiterung der Untergrundbahn in der Reichshauptstadt ausgeführt. Der ausgehobene Graben wird erst nach Fertigstellung des Gewölbes wieder zugeschüttet. Nach Vollendung der Neubauten wird das Schnellbahnnetz in Berlin eine Gesamtlänge von 76 Kilometer haben. Trotzdem ist die Bahn immer voll; deshalb wird sie von den darin eingekerkerten Großstädtern die Sardinienbüchse genannt  
S. B. D.  
Bild links: Unten herum um die kleine Standfläche des Kugelhauses hat der Verkehr viel Platz. Ein derartiges Kugelhaus soll zum erstenmal auf der diesjährigen Jahreschau deutscher Arbeit zu Dresden vorgeführt werden. Der Entwurf stammt von Prof. Birtenholz, München  
Pres-Photo



De  
Neue  
Tune  
einem  
Spann  
brückt.  
hoch gel  
die Brück  
Die bei  
von de  
dann in  
Unsere  
wenden  
Art ein  
wie

Sine  
nung u  
Polomo  
rifanisch  
zuteil, b  
durch je  
tätig w  
der grö  
nen Lo  
einem  
das de  
alten S  
wurde

Sche  
Es hat  
der Reichsh  
ausnutzung  
ist, alle a  
ähnlich, lit  
zunutzen.  
rierung trin  
Die Delin  
sogar wieder  
die Gesellsch  
Die Aktien  
werden. B  
kann schon  
von 15% ge

Besuchs-  
tartenrat

Denk  
Er ist

10000  
gepump



# Verkehr des Auslandes

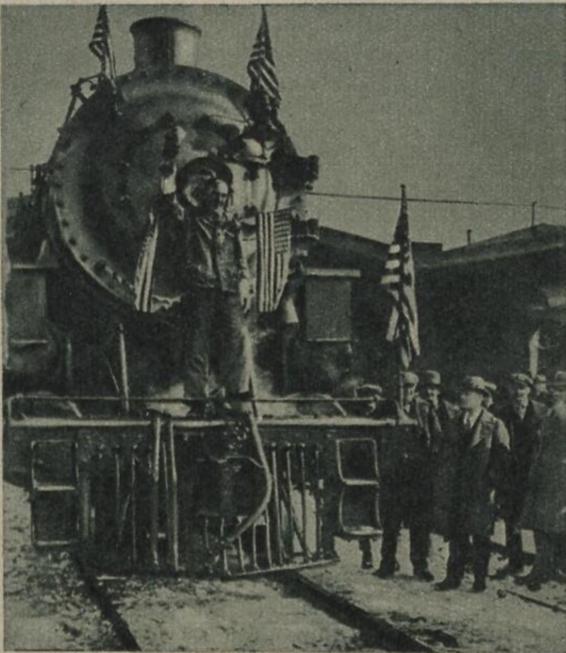
Bild rechts: →

**Neue Hochbrücke** über den Tonne bei New Castle, die in einem Bogen von 200 Meter Spannung das Wasser überbrückt. Der Fahrbaum ist so hoch gelegt, daß große Seeschiffe die Brücke durchfahren können. Die beiden Brückenteile werden von den Seiten aus gebaut und dann in der Mitte geschlossen. — Unsere deutschen Ingenieure wenden für Brücken gleicher Art eine ähnliche Bauweise wie die Engländer an  
E. B. D.



Bild Mitte:

Eine sinnvolle Auszeichnung wurde einem 70-jährigen Lokomotivführer von einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft zuteil, bei der er 57 Jahre hindurch seit seinem 13. Lebensjahr tätig war. Auf der Plattform der größten von ihm gefahrenen Lokomotive wurde er zu einem Abschiedsfest gebracht, das dem nun pensionierten alten Herrn zu Ehren gegeben wurde  
E. B. D.



## Scherze und Rätsel

Es hat sich, wie uns mitgeteilt wird, in der Reichshauptstadt ein Betrieb Sensationsausnutzung A.-G. gebildet, dessen Zweck es ist, alle aufsehenerregenden Prozesse sofort filmisch, literarisch und photographisch auszunutzen. Dadurch gelangt die Industrialisierung krimineller Ereignisse in eine Hand. Die Delinquenten werden auf diese Weise sofort wieder zu Vermögen gelangen und auch die Gesellschaft wird nicht schlecht dabei fahren. Die Aktien sollen bald an der Börse eingeführt werden. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang kann ichon im voraus mit einer Dividende von 15% gerechnet werden.

### Besuchsartenrätsel

Otto F. Reihurf  
Dresden

Was ist der Herr? Fro.

### Ungleiche Ehe

Denkt euch die Dual:  
Er ist ein Geist. Sie eine Zahl. P-n

## Biererei

R. R.

Was oft den feinsten Ton erweckt,  
Hab' kürzlich ich im — Hen entdeckt;  
Man braucht's zum Suchen einer Quelle,  
Doch auch bei Tisch! — Nun rate schnelle.

## Auflösungen aus voriger Nummer:

Silberrätsel: 1. Kilimandscharo, 2. Attentat, 3. Niveau, 4. Rotverband, 5. Spinoza, 6. Trochäus, 7. Danebrog, 8. Uhde, 9. Grillparzer, 10. Rienzi, 11. Obligation, 12. Straßburg, 13. Sophokles, 14. Eiferucht, 15. Statue, 16. Neutron, 17. Zinkerei, 18. Chordirigent, 19. Tritot, 20. Turnier, 21. Undine, 22. Ramsau, 23. Satire: „Kannst du Großes nicht tun, so tu das Geringste mit Treue!“ (Lavater).

Rätselsprung: Das Wetter zieht hernieder / An ferner Bergeswand. / Die Vögel singen wieder, / Frisch duftet Flur und Land. / Am Himmel, noch umzogen / Vom grauen Wolfenflor, / Tut schon der Regenbogen / Mildleuchtend sich hervor. Gerok.

Besuchskartenrätsel: Einundzwanzig.



**100 000 Tonnen Benzin** werden in riesigen Kastenflößen den Mississippi hinuntergeleitet, um am Golf von Mexiko in Tankerfahrzeuge gepumpt zu werden. Da die Flöße ohne Maschinenkraft flussabwärts schwimmen, werden durch diese Beförderungsart erhebliche Kosten erspart. Das Bild ist kennzeichnend für das Land der 22 Millionen Automobile  
E. B. D.



# Unter der Maske



Beim Nachhausekommen von der Kneipe? Die Maske des Rugbyspielers, der sich gegen Wurf und Stoß sichert  
S. B. D.



Bild rechts: Reiter und Pferd tragen in der gasdurchnebelten Schlacht Gasmasken, in denen künstlicher Sauerstoff ihnen die Atmung ermöglicht  
Pres-Photo



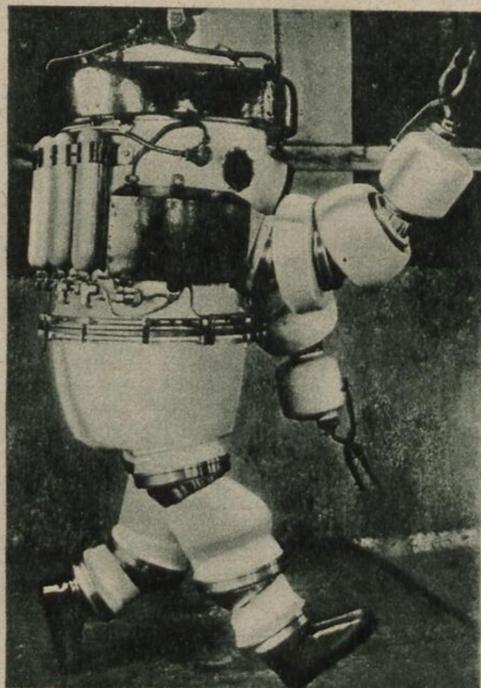
Die empfindsame Schöne schützt ihre zarte Haut beim Baden durch diese Gummifappe, die ihre „Schönheit“ erst voll zur Geltung bringt. — Mancher Großstadt-Jüngling wendet künstliche Mittel an, um als „Pigmentfaste“ herumlaufen zu können. Aber eine degenerierte „Schöne“ will nun plötzlich eine interessante Bläse mit und ohne Ruder als Fassade spazieren tragen. — Sie sollte zufrieden sein, wenn eine leicht gebräunte Hautfarbe ihre Gesundheit ver-rät! Aber die fehlt zuweilen — wenigstens im Kopfe  
Pres-Photo



Bild links: Der Führer des Kriegshundes rüstet seinen Meldeboden mit der Gasmaske aus, damit er durch die besonders nach unten sinkenden Gase eines feindlichen Angriffes nicht gefährdet wird  
Pres-Photo



Bild rechts: Der Imker, der mit dem Kino-Apparat die Arbeit seiner Bienen festhalten will, trägt eine Schutzmaske zur Wahrung gegen ihre Stiche  
Sennecke



Ein Tauchtaucher, der in seiner „Berufskleidung“ wie ein Maschinenmensch des Jahres 2000 wirkt. Eine so vollkommen den Bedürfnissen der Arbeit tief unter dem Meeresspiegel angepasste Ausrüstung besitzen nur deutsche Taucher, die deshalb zur Arbeit im Ausland wiederholt herangezogen wurden  
Sennecke



Ein Gespenst steigt aus der Unterwelt. — Feuerwehrmann mit Rauchschutzmaske, die oben eine Nieselvorrichtung trägt. Die Kleidung liegt eng an und ist fest verschlossen  
S. B. D.

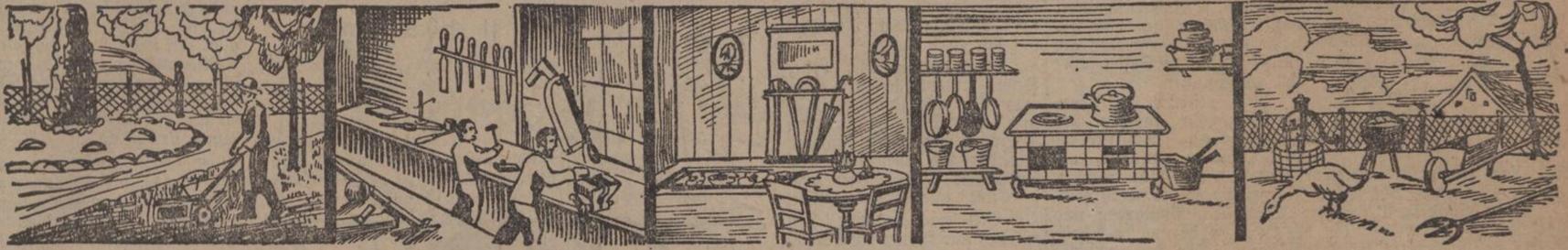


Der Arbeiter an der elektrischen Schweißmaschine wird durch Lederhaube mit Augengläsern, einen großen Lederschurz und lange Asbesthandschuhe vor den schädlichen Einwirkungen der Hitze und der ultravioletten Strahlen geschützt. Gleichzeitig wird durch diese Kleidung Verbrennungsschäden bei etwaigen Unfällen vorgebeugt  
S. B. D.

Mr. 4  
Der Nach-  
angabe „  
soweit nic  
g  
Tauf-  
Spaten,  
bestellen  
Früh  
seit Tag  
schlagen,  
die helle  
Berche  
lingsfon  
Win-  
chen un  
nach lan  
Früh  
die wei  
und bal  
widen  
ders zu  
Wir  
gehen r  
Garten-  
tigsten:  
Hat  
beeren  
so schüt  
Weinre  
nicht u  
den. U  
alte Sa  
wir mit  
Triebes  
den Sch  
Kämpfu  
Wein, G  
ist zu  
lodert  
verschie  
April la  
Amary  
stens zu  
(falls e  
faat) all



# Guter Rat für Heim und Herd



## Monatschrift für Haus und Küche, Hof und Garten

Nr. 4

II

Der geschätzten Kundschaft gewidmet

April 1928

Der Nachdruck aus dieser Zeitschrift ist mit Quellenangabe „Guter Rat für Heim und Herd“ gestattet, soweit nicht in eins. Fällen der Nachdruck unterliegt ist

**Walter Guhr, Pulsnitz**  
Eisenwaren- und Werkzeug-Handlung  
Fernsprecher 103 Hauptstraße 7 Fernsprecher 103

Die Monatschrift wird auf Wunsch von nebenstehend genannter Firma gratis abgegeben und gratis zugesandt. Bezahlte Anzeigen werden nicht angenommen

### Hoffnung auf Segen.

Hochsaison im Garten.

Tausend fleißige Hände sind mit frischen Kräften und mit Spaten, Hacke und Harke bei der Arbeit, um den Garten zu bestellen. Mit den Gärtnern wetteifert der Landwirt. Frühling wird's mit Macht! Die Amsel verkündet bereits seit Tagen das Nahen des Lenzes, Buchfinken beginnen zu schlagen, Zaunfink schmettert jubelnd aus dem Unterholz, die hellen Flötentöne des Kleibers klingen durch die Flur, die Vögel begrüßt mit melodisch wirbelndem Gesänge die Frühlingssonne.

Windröschen, Goldstern und Leberblümchen, Schneeglöckchen und viele andere Lenzboten wagen sich hervor, sobald nach langem Winter lauer Lüfte wehen.

Frühlingserwachen! In manchen Gärten sieht man schon die weißen, zartrosa gefärbten Blüten des Pfirsichbaumes, und bald folgen andere Obstbäume. Unter den Blumen entwickeln sich noch im Laufe des Monats die Knospen des Flieders zur Blüte.

„Der Himmel blau und die Welt wieder grün. Die Gärten voll Flieder und bald auch blühn die Rosen wieder!“

Wir fühlen uns jung bei Blütenduft und Vogelsang und gehen mit neuer Lust an die Arbeiten im Garten. Unser Garten-Kalender nennt die im allgemeinen nun am wichtigsten:

Hat man es im Herbst vergessen, lassen sich jetzt noch Erdbeeren pflanzen. Blüten Aprikosen- und Pfirsichbüsche schon, so schützen wir sie mit Bast- und Strohdecken vor Frostgefahr. Weinreben allmählich aus der Erde nehmen! Vergessen wir nicht unsere „Patienten“! Baumsalben heilen offene Wunden. Auf die „Blutauswunden“ gehört Karbolium, auf alte Schäden säurefreier Holzleer. Blutlauser bestreichen wir mit dünnem Lehm- oder Löss. Vor Beginn des neuen Triebes und der Blüte sprühen wir mit Kupferalkalibromide gegen den Schorfpilz. Auch sonst pflegen wir die Schädlingsbekämpfung weiter. Man beste Schlingsträucher, also wilden Wein, Geißblatt, Clematis, Schlingrosen usw. mit Bast. Rasen ist zu säen. — Blumenbeete müssen wieder gejätet und gelockert werden. — Anfang April nochmals Verioien, Laed und verschiedene Sommer- und Staudengewächse säen. Ende April lege man Gladiolus- und Dgalsarten, Tigridia pavonia, Amaryllis formosissima usw. Junge Maiblumenkeime spätestens zum Anfang des Monats pflanzen! Im Gemüsegarten (falls es nicht schon geschehen sein sollte oder als zweite Aussaat) alle erforderlichen Gemüsepflanzen aussäen, Buschbohnen, Blumen-, Weiß-, Rot-, Wirsing-, Grün- und Rosenkohl, Kohlrabi, Kopfsalat, Salatkräuter, Steckrüben, an Ort und Stelle Mohrrüben (Karotten), Mairüben, Mai- und Sommerrettich, Radies, Bohnentrost, Mangold, Majoran, Dill, Thymian, Eisraut usw. Man pflanze Riesenzwiebeln. — Gurkenbeete vorbereiten und Kürbis- und Gurkenkeime in Töpfen ankeimen. — Spargel in der ersten Hälfte des Monats pflanzen! Das Pflanzen der Frühkartoffeln (gesunde und ganze!) kann bei guter Witterung später beginnen. Viele pflanzen erst im Mai. — Buchsbaumzäunungen beschneiden, Rosen aus der Erde nehmen. — Die Pflanzungen der Obstbäume, des Beerenobstes und die Heckenpflanzungen sind zu beenden. — Es ist jetzt die beste Zeit zur Aufstellung einer Pumpe.

Ueber das Säen und Pflanzen wurde in der März-Nummer ausführlicher berichtet. Wir möchten nochmals wiederholen, daß die „Hoffnung auf Segen“ desto größer sein wird, je mehr wir unsere Gartenwerkzeuge komplettieren. Vor allem müssen sie fehlerfrei sein. Der Spaten, der sich gelockert hat, verrichtet nur halbe Arbeit, der hölzerne Rechen, aus dem Zinken herausgefallen sind, verdoppelt uns die Arbeit, die Hacke mit dem defekten Stiel schneuert unsere Hände wund und beeinträchtigt deshalb ebenfalls unsere Schaffenskraft.

Zunächst also heißt es: Alles instandzusehen oder erneuern! Dann aber müssen wir unsere Geräte komplettieren, teilweise, um die Arbeit zu vereinfachen, also um wirtschaftlicher zu schaffen und auch Zeit zum Ausruhen und zum Genießen zu finden, teilweise aber auch, um manchem Schaden vorzubeugen. Arbeitsvereinfachung bringen mit sich: In erster Linie die neuzeitlichen Hackgeräte, die vielseitige Vorzüge aufweisen, wie ein Pflug den Boden durchziehen, den Boden kräftig machen, wie wir es nie mit dem eisernen

### Fröhliche Ostern!

Es gibt wohl keinen Menschen in Deutschland, der nicht mit einer gewissen Erleichterung das Ende des lichtlosen Winters herbeisehnt, der sich freut, wenn es nun mit Nacht Frühling wird. Die große Stunde der Natur ist gekommen. Andächtig steht der Mensch vor dem sich erneuernden Werke des Schöpfers. Die Erde verjüngt sich, und wir werden wieder jung mit ihr bei Blütenduft und Vogelsang.

Ostern — Auferstehung! Wie lieblich klingt die Mahnung! Und wie hat sie erst recht einen freudigen Klang, wenn wir das andere Wort des Tages hinzufügen: Osterfeier! Die alte schöne Sitte des Osterierlegens ist uns lieb geworden. Auch sie deutet gewissermaßen eine Verjüngung an, denn den Osterierbrauch möchten wir nicht der Jugend allein überlassen, wollen vielmehr Kind sein mit dem Kinde.

So mahnt dieses Osterfest wieder: Wir müssen viel älter werden und jung bleiben! An anderer Stelle unseres Blattes wird über dieses Thema gesprochen. Es bleibt hier nur übrig, den Wunsch auszusprechen, daß die Natur, die sich uns jetzt in ihrem bezaubernden frischen Grün offenbart, uns zu gesunder Lebensweise und zum Zeitfinden — damit wir sie auch genießen können — anhalten möge. Das wäre eine rechte Osterbotschaft.

Bei schönem Wetter werden wir am Osterponntag draußen umherschauen halten und vielleicht den ersten längeren Spaziergang vornehmen. Es ist unserem Körper jedoch nicht vollauf damit gedient, wenn wir dies nur gelegentlich tun, wenn wir gerade Lust dazu und endlich einmal Zeit haben. Das selbe gilt vom Bad, von der als Erholung gedachten Gartenarbeit usw. Wir müssen uns schon an ein gewisses System gewöhnen und planmäßig an derartige Gesundheitsförderung denken. Erinnern wir uns doch dessen, wie wir unseren Körper oft vernachlässigen! Er hat eine ganze Kur nötig, nicht aber nur eine Pille. Ob wir uns nun der Kur dahin in der Badewanne unterziehen und diese wassermaßen zu unserem Sanatorium gestalten, ob wir wandern und Liegekuren im Liegestuhl verordnen oder auf sonstige Weise Nutzen für unsere Gesundheit erstreben, immer bedarf es einer nicht zu unterschätzenden Beharrlichkeit, die allein erst zum rechten Ziel führen kann.

Wo aber nehmen wir die Zeit dazu her? Das alte Lied: Wie der Mann, der mit schlechtem, unvollkommenem

Werkzeug arbeitet, keine Höchstleistungen erzielen kann, wird auch die Frau mit nach heutigem Begriff recht primitiven Behelfen nicht auskommen können. Sie paßt wohl in eine Zeit, wo die Hausfrau lediglich um die Hauswirtschaft zu sorgen hatte, sind jedoch im modernen Haushalt mit seinen vielseitigen Anforderungen ganz unmöglich geworden. Da auch gebotene Sparmaßnahmen rationelle Hauswirtschaft erfordern, ist es nicht einzusehen, warum der Haushalt weiterhin wie bisher so kurz im Etat der Familie kommen sollte. Jede neuzeitliche Umstellung der Hauswirtschaft bedeutet Zeitgewinn, der bestimmt allmählich — alles kann man sich gewiß nicht auf einmal neu anschaffen — ein ganz erheblicher sein wird. Jeder Zeitgewinn bedeutet aber auch Ersparnis an Kraft, Vorschub bei der Gewinnung neuer Kräfte und Vorspann für unsere Liebhabeereien.

In diesem Sinne wünschen wir allen fröhliche Ostern: Wir wollen nicht Ostern einmal die Natur genießen, sondern damit beginnen, uns selbst nicht gar zu oft zu vergessen.

Noch ein Wort denen, die vor Ostern an der Schwelle des Kindesalters nach dem Gelübde der Treue zu ihrem Glauben Aufnahme fanden in der Reihe der Erwachsenen. Sie haben erst recht die Pflicht, neuzeitliche Hauswirtschaft zu beachten. Der neuen Generation gehört der vollkommene, neue Haushalt, der ohne die Aufregung und ohne die Ueberarbeitung, die der Haushalt nach alter Methode oft mit sich bringt, in befonderer Weise ein ideales Familienleben ermöglicht, auf das wir alle letzten Endes zustreben. Es wäre ein Jammer, wollte es noch Jahrzehnte dauern, bis sich der rationelle Haushalt allgemein durchsetzt. Wenn also jetzt viele in das ernste Berufsleben eintreten und irgendwie mit hauswirtschaftlichen Dingen zu tun haben, so darf es nicht übersehen werden, daß Urgroßmutter's Prinzipien für den Haushalt der Jetztzeit nichts mehr taugen.

Ostern ist auch die Hochsaison der Verlobungen. Wer sich jetzt seine Aussteuer einkauft, muß daran denken, daß der Haushalt nicht neu ist, weil man ihn gerade einrichtet. Auch ein mit nagelneuem Wirtschaftsgerät ausgestatteter Haushalt kann veraltet sein. Das Neuzeitliche in ihm bestimmt erst seinen Charakter. Es wäre selbstverständlich unverantwortlich, wollte man sich bei Neueneinrichtung nicht von neuzeitlichen Gesichtspunkten leiten lassen.



von der Gartenschürer und von vielen anderen Hilfsmitteln des Gärtners.

Dem Schaden läßt sich gerade jetzt wirkungsvoll mit Mistkästen für die gesiebten Ungeziefervertilger vorbeugen. Haben wir unseren Wasserschlauch instand gesetzt, so denken wir daran, ihn vor Bruch und Verschmutzung durch Anschaffung eines Schlauchwagens oder einer Schlauchtrommel zu schützen.

Es seien noch kurz einige der wichtigsten Artikel aufgeführt, die jeder Gartenbesitzer sein Eigentum nennen sollte: Sädoße resp. Sämaschine, Saatfurchenzieher, Gärtnergießtanne, Wasserwagen, Wasserhüpfer, Botanischer Spaten, Pflanzhölzer, Bügelhabe, Ziehhaue, Krätze, Hand-Kultivator, Unkrauthäcker, kleine Kulturgeräte, Karre, Begehschaufel, Bügel- und Baumsäge, Heckenichere, Gartenschere, Hippe, Okulier- und Kopuliermesser, Rindenreiniger, Stahlbraht-Baumbürste, Pflanzenfrisier, Raupenlampe, Raupenichere

Wert „Gartenbau“ reicht die Geschichte des Gartens weit zurück. Am ältesten ist der Kuggarten. Erst die Fortschritte des Wohlstandes und der Kultur hatten die Entstehung des Ziergartens zur Folge. Die alten Ägypter schmückten zur Zeit der prachtliebenden Pharaonen ihre Tempel und Paläste mit Gärten. Von den orientalischen Völkern des Altertums wurden die bekannten hängenden Gärten des Semiramis geschaffen. Sprichwörtlich sind noch heute die Haine, Philo-sophenwege und Quellenfassungen der alten Griechen. Mit dem Ende des römischen Reiches ging eine besonders prächtige Gartenkultur verloren. Um die Wende des 16. Jahrhunderts pflanzten die Italiener hochwertige Gartenkunst auf neue. Von Italien aus setzte sich die Wiedergeburt des Gartens fort.

Beachten Sie die

# Die Küche im April.

Von unserer gastronomischen Mitarbeiterin.

Langsam halten die frischen Gemüse, u. a. Frühbeet-Oberrüben, Schnittbohnen, junge Karotten, Spargel, Schoten — von denen letztere noch teuer sind, weil wir sie zu-



nächst aus dem Ausland beziehen — ihren Einzug auf dem Markt. Zweckmäßigerweise schaffen wir uns gleich Gemüsehobel, Bohnenschneidemaschinen, Bohnenschnitzer, Pastermaschine und was dergleichen Dinge mehr sind an, um sie die ganze Saison über voll auszunutzen.

Den reichlich eintreffenden Morcheln machen die Champignons Konkurrenz. Die Tomaten kommen um diese Zeit immer in schlechtem Zustande an. Um so mehr werden die ersten Südtiroler Kernfrüchte willkommen sein.

Ganz wunderbar sind die Kapunen, Boularden und Boulets, mit denen der um die Osterzeit herum stark umlagerte Geflügelmarkt aufwarten kann. Der Hauptabschluß des Birnwildes beginnt Mitte April. Während der Vorbereitungen werden die Hähne geschont.

„Erst fing der edle Auerhahn Auf seinem Stand zu balzen an, — Der erste Laut im stillen Hain — Jetzt fällt der Birnhahn tollend ein. In seinem frohen Minnetanz Bergt er selbst den Jäger ganz.“

Dem Jäger gereicht es zur Genugtuung, wenn er jetzt Auer-, Birn- und Fasanehähne, auch Gänse, Schnepfen und Trappen abschließen kann. So führt er der Küche prächtige Delikatessen zu.

Zur Freude der selbstbackenden Hausfrau sind frische Eier wieder reichlicher zu haben.

## Die Osterbäckerei

nimmt oder nahm uns reichlich in Anspruch. Hier und dort sind Läden oder sonstige Wünsche entstanden, so nach Teig- rührmaschinen, Feigschaber, Schneeschläger, Mandelreibe- maschine, Fleischhackmaschine, Küchenrädchen, Wellholz, Well- breitt, Drahtunterfah, Kuchenpinsel, Waage, Tortenplatte, Tortendünster, Kuchenkühler, Spring-, Rodon- und Boden- formen, Biskuit-, Rehrücken-, Fisch-, Melonenformen usw. — An

### „Ostereiern“

ist gegenüber dem alltäglichen Spinat mit Spiegelei u. a. dem Spinat mit gefüllten Eiern der Vorzug zu geben. Man schält sechs hartgekochte erkalte Eier, teilt sie der Länge nach in zwei Hälften und nimmt den Dotter heraus. Letzteren verreibt man mit 100 Gramm Butter, etwas gehackter Petersilie, Estragon, einer feingehackten Schalotte, ein wenig Muskatnuz, den frischen Dottern von drei Eiern, einer Prise Salz und der in Milch eingeweichten und gut ausgedrückten Krume eines Weißbrotkrümels zu einer Farce. Die Eihälften werden nun damit so reichlich gefüllt, daß die Farce in Halb- kugelform darüber hinausragt. In eine mit Butter aus- gefüllte Backform bringt man dann eine dicke Schicht fertig gekochten Spinat, legt die gefüllten Eier obenauf und stellt die gut verschlossene Form in einen Ofen mit guter Oberhitze. Nachdem man das Ganze eine Viertelstunde hat backen lassen, serviert man es heiß in der Form.

Ein Niesenhalbei ist etwas Besonderes und Ueber- raschendes. Man gebraucht dafür eine größere Menge frischer Eier, von denen man behutsam Eiweiß und Eigelb trennen muß. Das Eiweiß kommt in eine große ovale Schüssel, die gut eingefettet werden muß, sie wird solange in ein Wasserbad gestellt, bis das Eiweiß genügend Festig- keit hat, um geföhrt und in der Mitte ausgehöhlt zu werden. Aus dem mit Sahne verquirlten Eigelb wird auf be- kannte Weise ein schönes, lockeres Rührrei bereitet, unter das man gern junge Erbsen, Spargelwürfel, gedünstete Tomaten, feine Kräuter, gemiegten Schinken oder ähnliche Sachen mischt. Aus Kresse wird ein Rand auf eine Schüssel gelegt, in dessen Mitte das ausgehöhlte Niesenhalbei kommt. Man füllt es mit dem Rührrei und gibt geröstete Brotscheiben dazu.

Im übrigen weisen die Kochbücher verschiedene Rezepte auf, wie gefüllte Eier, Sardellenier, Soleier, marinierte Eier usw. bereitet werden. Auch das Selbstfärben der Eier ist beliebt und bekannt genug.

# Wahrheit und Dichtung.

Wer läßt sich nicht in den April schicken?

Die Aprilscherze erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Deshalb wollen wir uns auch auf diesem Gebiete erproben und unsere Leser fragen: „Was ist Wahrheit, was ist Dichtung?“ Acht kleine Bildchen sind in der Abbildung zu einer Anzeige von Neuheiten komponiert, umgeben von dem per- sonifizierten April mit seiner Schellenkappe und der Paule, auf sich zu lenken.

Also denken Sie, lieber Leser, einmal darüber nach, was Sie als wahrscheinlich und was Sie als unwahr- scheinlich bezeichnen müssen! Urteilen Sie aber nicht auf den ersten Blick, sondern prü- fen Sie alle Möglichkeiten!

Erst nach einiger Zeit werden wir Ihnen die Lösung der Aufgabe verraten, doch noch ganz bestimmt heute. Wenn Sie zu einem Resultat gekommen sind und dieses nachprüfen wollen, haben Sie weiter nichts zu tun als das, was Sie als selbstverständlich bezeichnen, nämlich unser Blatt einer weiteren Durch- sicht zu unterziehen. Sie fin- den dann, zerstreut im Text, Hinweise auf unsere Bildchen, die Ihnen die erforderlichen Erklärungen vermitteln. Da wir sicher sind, daß Sie unser Blatt immer mit großem In- teresse lesen, werden Sie bald wissen, was Wahrheit und was Dichtung ist.

Und da es Ihnen bekannt sein dürfte, wie gut man seine Angehörigen und ganze Gesellschaften mit Aprilscherzen unter- halten kann, bewahren Sie sich diese Nummer gut auf, um sie bei Gelegenheit wieder zur Hand zu nehmen! Sie be- sprechen dann mit anderen die Frage „Was ist Wahrheit, was ist Dichtung?“, um schließlich über die vorgebrachten Lösungen zu entscheiden.

Bevor Sie mit dem Selbststraten beginnen, wollen wir Ihnen die Bildchen kurz erläutern. Aber vergessen Sie bitte nicht, daß dabei auch Aprilscherze in Frage stehen!

Merkwürdig werden Ihnen die Bilder 1 und 2 erschei- nen. Es handelt sich um die neuzeitliche Gymnastik der Köchin, bzw. der Hausfrau, die immer an die gymnastische

Bewegung denken soll. Nach neuem Frauenstreben gibt es jetzt das Vorrecht für den Herrn nicht mehr, der Frau die Tür zu öffnen. Selbst wenn die Hausfrau mit Hausgeräten oder mit dem vollgestellten Tablett beladen ist, hat sie sich den neuen Grundsätzen zufolge die Tür selbst zu öffnen, denn es stehen ihr die Füße zur Verfügung, die sich auf diese gym- nastische Übung geradezu freuen. Die Prise Salz greift man mit Hilfe eines kapitalen Ruckschwunges (Bild 2), und in vielen anderen Fällen läßt sich die Rückenstunde ebenfalls vorzüglich mit der Gymnastik- stunde verbinden.

Die Heißluftduche ist auch als Strumpfnelltrockner zu verwenden, was Abbildung 3 lehrt. Wie aber soll dies die Bewohnerin einer Anschlag- säule (Abbildung 4) tun, die mit jedem bißchen Raum sehr hausälterlich umgehen muß? Die Wohnungsnot macht wirk- lich erfinderisch. Jetzt wird schon das Innere der An- schlagssäulen in Großstädten als Arbeitsraum eingerichtet. Und Rücken läßt man anscheinend, wie Abbildung 5 andeuten könnte, in Mattensallen ein- schlüpfen. Ob das auch eine Folge der Raumnot ist?

Haben Sie schon einmal eine Kinder-Milchflasche aus Glas zugleich der Hitze und der Kälte ausgesetzt, ohne daß die Flasche zerprungen wäre? Wer löst das Rätsel, das diesbezüglich die Abbildung 6 stellt? Ein anderes Problem

am Gastocher! Der auf ihn gestellte Topf (Abbildung 7) ist mit einem Lautsprecher verbunden, der pflichtgemäß meldet, wenn das Wasser kocht, oder wenn die Speisen zubereitet sind, damit nichts unnütz kocht, nichts überkocht und nichts anbrennt.

Alle Frauen, die sich nicht gern die Hände rot und wund werden lassen, wenn sie Fenster putzen, hören mit Freude davon, daß der Wassereimer überflüssig wurde. Man putzt jetzt die Fenster wie Metall, mit Tinktur. (Abbildung 8.)

Nun beginnt das große Rätselraten. Was meinen Sie, wieviel Aprilscherze stehen in Frage? 5, 6, 7 sagen Sie? Na, wir werden es gleich feststellen können. Und was halten Sie von den ernst zu nehmenden Vorschlägen?

Genen Ende des Monats trifft als Vorläufer der Maiein der Waldmeister auf dem Markt ein.

Und kommt der Schelm April herbei, Flugs löche dir ein Ribzlei!

Zu Ostern aber wäht die Köchin, die sich auf ihre Kunst versteht, das Ostertamm.

Koch' allein und bleib' dabei; Viele Köche verderben den Brei!

## In aller Kürze.

Kurze für erwerbslose junge Mädchen sind das Ziel neuzeitlicher Erwerbslosenfürsorge. Die Mädchen sollen im Haushalt so gründ- lich unterrichtet werden, daß sie bald einen Beruf finden. Diese Kurse sind bis zur sogenannten Vermittlungsreihe verbindlich.

Hauswirtschaftliche Lehrlinge. Im Dezember 1924 wurde ein Lehrvertrag für hauswirtschaftliche Lehrlinge mit Gültigkeit für das Reich abgeschlossen. Dazwischen ist keine Revision erforderlich ge- worden. Jetzt steht es den Organisationen frei, ihn mit örtlich gül- tigen Abweichungen anzuwenden. Bisherig wird eine allgemeine Rechtsverbindlichkeit noch in diesem Jahre wieder erreicht werden. Wie wir hören, liegt der neue Entwurf in Verbindung mit dem Berufsausbildungsgegesetz dem Reichswirtschaftsrat bereits vor.

Hauswirtschaftliche Fachklassen wurden in Berlin errichtet, während sie in anderen Orten noch erstrebt werden. Das Arbeits-

gerichtsgegesetz vom 1. Juli 1927 ist deshalb recht wichtig, weil es als zusätzlich auch für alle Streitigkeiten zwischen Hausangestellten und ihren Arbeitgebern gilt. Das Ziel der Arbeitsgerichtsgegesetzgebung müssen allerorts die vorgehenden hauswirtschaftlichen Fachklassen heseien, da sie die zweckmäßigsten Entscheidungen bei Streitigkeiten, die hauswirtschaftliche Fragen betreffen, ermöglichen.

Neue Wirkungskreise der Hausfrau. Die Zahl der Hausfrauen, die in Arbeits-, Berufs- und Jugendämtern und ebenso auf den Gebieten der Sozialversicherung mitarbeiten, nimmt schon bedeutend zu, was im Interesse der Sache sehr zu begrüßen ist. Die Haus- frau muß eben lernen, mit neuzeitlichem Gerät rationell zu wirt- schaften, damit sie sich auch geistig betätigen kann. Sehr oft wird sich ein wichtiges Problem von allgemeinem Interesse ohne die Mit- arbeit der Frau nicht befriedigend lösen lassen.

Staub und Zug als Erkältungsurachen. Das Aprilwetter begünstigt Erkältungen. Als Gefahrenquelle wird leicht der Staub übersehen. Die Schleimhäute der oberen Luftwege, der Bronchien, werden durch den Staub gereizt; tritt jetzt eine Erkältungsgelegen- heit auf, so ist bereits ein Ort verminderter Widerstandsfähigkeit geschaffen. Gute Ventilationen und Staubabfangung bzw. Staub- bannung mit Staubfänger, Rop, Rop-Politur usw. dienen deshalb auch zur Verminderung von Erkältungskrankheiten. Muskelre- umatismus tritt oft an der Stelle auf, die selbst der Erkältung aus- gesetzt war: in der Schulter, an die es von einem schleichtschleifenden Fenster aus gezogen hat, und in der Wade, auf die ein scharfer Luft- zug traf. Es ist deshalb verkehrt, die Fenster nur im Winter — der Kälte wegen — mit sogenannten Zugluftschüßern (leicht anzu- bringen, präparierte Mattenstreifen) zu schützen. In den Garten an die Gartentür gehört besonders an den noch nicht übermäßig sonnigen Tagen eine leicht beliebig umzustellende Nottschirmwand.

# Wer den Pfennig nicht ehrt . . .

Von Beatrice Ashton-Vandegrift.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Lo Ly.

Jason Braun hatte von den Rechtsanwälten Schly und Elliot einen Brief erhalten, zu dessen Letztüre er zunächst nicht kam, weil allerlei Zufälle das Versenden des Briefes verhinderten. Beim Mittag- brot malte er das Bild einer Dame, die ihm gegenüber saß, auf die Speisestarte, nicht daran denkend, daß der Kellner die Reini- gung weiterreichen würde. Als Jason wieder in das Büro, wo er angestellt war, kam, las er endlich den Brief: Sein Onkel Walter war gestorben und hatte den Resten Jason als Erben eingeseht. Wie der Rechtsanwalt später berichtete, bestimmte das Testament des wunderlichen Onkels, daß Jason 10 000 Dollar in Pennies, die einst bei einer Sammlung zu einem Wohltätigkeitsfest um- gewechselt wurden, erhalten solle. Die Million Pennies hatte Jason innerhalb von 30 Tagen auszugeben, aber nur in Pennies. Konnte Jason diese Bedingung erfüllen, so wurde er der Universalerbe seines Onkels, der ein noch nicht genau zu übersehendes Vermögen von etwa 500 000 Dollar hinterließ. Vom Rechtsanwalt wurde Jason in Aussicht gestellt, daß er die Million Pennies am nächsten Morgen um 10 Uhr in seiner Wohnung erhalte. — Die Fortsetzung der Erzählung, deren Anfang bereits veröffentlicht wurde, folgt nachstehend. D. Red.

In der Nacht hatte Jason einen schrecklichen Traum: Sämtliche Pennies waren in die Speichen von Maschinenrädern gerollt und dreh- ten sich andauernd mit größter Geschwindigkeit im Kreise, so daß er sie nicht erfassen konnte.

Als er am Morgen erwachte, fühlte er sich sehr müde und zer- schlagen. Sein erster Gedanke war, seinen Chef anzurufen und ihm zu sagen, daß er vor Nachmittag nicht ins Büro kommen könne, da er wichtige Privatangelegenheiten zu



„Sind Sie krank?“ fragte sie besorgt. „Ich fühle mich nicht ganz wohl.“ antwortete er ausweichend und sah auf die Straße hinaus. In seinem Kopf summierte eine Million Pennies. Er mußte sich an- strengen, an etwas anderes zu denken, oder er würde darüber, wie er glaubte, verrückt. Jason ging an seinen Schrank, holte ein Buch über die Fortschritte der Maschinentechnik hervor und versuchte, sich darin zu vertiefen. Doch da kam ihm sein Traum in die Erinnerung zurück. Er legte das Buch fort und vertiefte sich in die Morgen- zeitung. Wöllig erschöpft erschien Frau Wandelt schon wieder, diesmal putzrot und atemlos vor Aufregung. „Herr Braun“, prüfete sie. „Sie werden verlangt. Da sind Polizisten unten mit einem Takt.“ „Mit Gas, Öl oder Wasser?“ fragte Jason spöttisch. „Er ist auf Rädern“, iprudelte Frau Wandelt hervor, „er hat eine Haut wie ein Rhinoceros, und die Schutzleute sind stark bewaffnet. Ich glaube, es ist besser, Sie sehen sich das selbst dort unten an, Herr Braun!“ „Gut!“ lächelte Jason; er folgte ihr mit pochendem Herzen nach unten. In kurzer Zeit gab der Stahlpanzer seine Last heraus. Die drei Polizisten schleppten Sack auf Sack in Jasons Zimmer, während Frau Wandelt neugierig zusah und nicht begriff, was das zu bedeuten habe. Noch ganz verwirrt, unterzeichnete Jason ein Papier. Die Schutzleute salutierten, und das „Rhinoceros“ trock von dannen, einen langen Schweiß von Rauch hinter sich hervor- paffend.

Frau Wandelt schloß die Haustür hinter sich zu und kam zu Jason ins Zimmer. „Bei allen Heiligen, Herr Braun!“ stieß sie hervor. „Was ist nur in den Säcken drin?“ Jason bildte sie ernst- haft an. „Na, ja, es ist Weizen, Frau Wandelt, oder es können auch goldene Mauersteine sein.“ „Was es auch ist“, murmelte Frau Wandelt, erhob über die Kehle ihres Mieters, „es wird gut sein, wenn Sie Ihre Tür zur Nacht fest zuschießen und sich eine Waffe kaufen.“ „Das ist ein guter Gedanke!“ bestätigte Jason lächelnd.

Zur Mittagsstunde machte sich Jason auf den Weg in sein Stammlokal. Er befaß sich auf seine Verpflichtung, in 30 Tagen mit den Pennies zu Ende zu kommen. Deshalb beschloß er, sich 2 Dollar in Pennies aus dem Sack zu greifen. Sein Mittagessen kostete sonst nicht mehr als 60 Cents, aber in Anbetracht der Erb- schaft bestellte er sich einige besondere Leckerbissen. Es war nicht so leicht für einen jungen einfachen Mann, seine bescheidenen Ge- wohnheiten über Nacht ins Gegenteil umzuwandeln. Der „glückliche

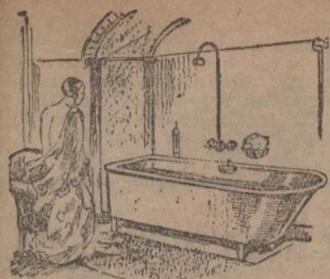
die er das Bild der jungen Dame am Tage vorher gezeichnet hatte. Unter dem Bild standen mit einer feinen, zierlichen Handschrift die Worte: „Dies ist sehr gut gelungen; darf ich es behalten, bitte?“ Jason wendete etwas seiner Stuhl herum, verlor dabei seine Ser- viette und setzte sich gerade so, daß er die graugrünen Augen des Mädchens vor sich hatte. Sie lächelte. Jason lächelte auch ein bißchen. Von einem plötzlichen Gefühl verwirrt, wandte er sich von ihr ab. Er nahm Zuflucht zu einem gebratenen Hühnchen, das der Kellner gerade vor ihn hinstellte, danach Barmbraten mit Gemüse, Schotoladenstee und Brisseler Weintrauben. Schließ- lich bestellte er sich noch eine Eislimonade. Er fühlte, er brauchte Abkühlung, bevor er wieder den graugrünen Augen des Mäd- chens begegnen konnte. Als der Kellner ihm die Rechnung brachte, hörte er das Knipsen einer Damenhandtasche und das leise Schnur- ren eines zurückgezogenen Stuhls. Jason holte aus seiner Hosent- tasche eine Hand voll Pennies heraus. Er zählte 20 Stück von den am teuersten aussehenden ab und versuchte, sie heimlich als Trink- geld für den Kellner unter seinen Speiseteller zu schieben, aber sie ließen sich dort nicht gut unterbringen. Dann verluchte er, sie unter das Tisch Tuch zu legen und trank noch einen Schluß Limonade. Während dieser Zeit fühlte er die Augen des jungen Mädchens und des Kellners auf sich gerichtet. Was für ein närrischer Kauz, mußten sie denken. Er ging zur Kasse, wo er seine Rechnung zu bezahlen hatte. In demselben Augenblick kam auch das junge Mädchen dorthin, um ihre Schuld zu begleichen. Sie wartete hinter Jason, wäh- rend dieser verwirrt 135 Pennies auszählte und sie auf das Zahl- Brett legte. Die Kassiererin, ein auffallend geschminktes, gewöh- nliches Mädchen, sah ihn mit erlauten Augen an: „Wer, Charles, was ist das für eine verrückte Idee? Sind Sie geteilt bekommen ge- wesen?“ „Nein!“ stammelte Jason, indem er wünschte, die Stimme der Kassiererin wäre weniger laut. Noch mehr mußte er sich sagen lassen: „Was ist das nur für ein Einfall! Die Pennies haben Sie wohl aufgespart für ein Vedermahl? Wenn Sie glauben, ich werde diesen Haufen als Bezahlung annehmen, so irren Sie sich. Geben Sie größere Münzen und hören Sie mit dieser Komödie auf!“ Jasons Gesicht brannte, aber er bezwang seinen Unmut. „Dies ist alles, was ich gerade bei mir habe“, sagte er. Er konnte doch nicht erklären, unter welchem Zwange er so handeln müsse. „Na, gut, für dieses Mal werde ich es annehmen“, murmelte das Mädchen, aber konnten Sie mir nicht wieder damit, es ist schwer, sie los zu

in nere Span- kellen sich- fieden, ja- kleidung- Kalte Füße- behagens. D- mit der Blä- Angst brich- Bekannt sind- von ruhigen- falken Hände- mund auch h- gen sind eben- finden durch- beeinflussen- kurze heiße- einwirkung d- Unbehagen u- weckt die er- durchschwitze- uns in besser-

Eine son- des feilliche- Waschung d- res Organisi- für den tom- nicht krankh- verbieten, di- Kälteteize er- eine frohe D- Teil auch d- Wirkung de- nen kalten- während sei- wieder Kopf- weilen mit- Goethe ließ- den Genuß- Klopfflod h- machen helf- Neben- Wassers kon- tracht. Kei- Ranges! M- betrachten i- Augenmerk- Zehen, Hüf- der wird a- Beim Abdu- uns ein er- dürfen auch-

namen anspr- ihn ein wein- lich zu. M- süßerte sie z- nehmen. „D- ihre Handta- tete einen V- lagen. Sein- folgen. So- um die Ede- ging ins Bi- In den- 40 Cents von- den festgese- der Millio- volle Geschä- leben. Er f- wie früher z- ließ. Darun- lchaft auf u- 20 Cents aus- geringen Ge- fühlte er sich- Dagegen er- die Menschen- auch nicht i- seinem Kopf- widmen. D- eines Tages- müde. Ich i- hoffentlich i- Weite aus- ums eintrete- Sie entbre- die Name- Sachen auf- und ging fo- total zu sich- (Fortfoll- Wunsch dau-

Fünf



# Wir müssen viel älter werden!

Körperpflege und seelisches Wohlbefinden.  
Von Dr. med. Viktor Hähnlein.

Die Haut ist ein Organ, das sehr innige Wechselbeziehungen zu unserem seelischen Wohlbefinden besitzt. Wie an einem Barometer kann man an ihm

ein in den Kleidern und Betten wie in einem dunklen Käfig steckt. In uns darf deshalb der Wunsch nie ersterben, ihn täglich für kürzere oder längere Zeit „auszulüften“, ihn unbedeckt der Einwirkung des Lichtes, der Luft und der Sonne auszuweichen. Jede derartige Übung löst bei uns eine Fülle von gesunden Empfindungen aus.

Mit einer sorgfältigen Hautpflege ist zwangsläufig schon ein guter Teil Weisheit verknüpft. Ich unterscheide scharf zwischen den Leibesübungen, die im Dienste einer harmonischen Weltanschauung zur Erhaltung von körperlich-geistiger Gesundheit vorgenommen werden, und zwischen Sport, der stets mehr oder weniger Selbstzweck, der Viehhaberei ist.

Leibesübungen sind ein unentbehrliches Mittel zu geistiger Befundung. Energiische, körperliche Arbeit löst seelische Krampfszustände und erfüllt uns mit einem ganz eigenartigen, lebensstarken Wohlgefühl, für das ich keine treffendere

in nere Spannungszustände ablesen. Bei nervösen Personen stellen sich nach Druck oder Reibung auf der Haut rote Flecken, ja selbst Quaddeln ein, jede schmerzhafte Falte der Bekleidung kann Juckreiz und Hautausschläge hervorrufen. Kalte Füße erzeugen in uns lebhaftes Gefühl des Unbehagens. Die Rote der Scham und Berlegenheit wechselt mit der Blässe des Grames und der Sorge, bei Schreck und Angst bricht der „kalte Angstschweiß“ aus allen Hautporen. Bekannt sind die wohlthuend warmen, angenehmen Hände von ruhigen, selbstsicheren Personen und die widerlich-feuchtfalten Hände von unruhigen, nervösen — nach dem Volksmund auch heimtückischen — Menschen. Alle diese Erscheinungen sind ebenso u m k e r b a r; man kann das seelische Befinden durch eine geeignete Behandlung der Haut weitgehend beeinflussen. Lange warme Bäder ermüden und beruhigen, kurze heiße Bäder erfrischen, eine sorgfältig abgestufte Kälteeinwirkung belebt, während ein Uebermaß an Kälte uns mit Unbehagen und Frösteln erfüllt. Reibung und Hautmassage weckt die ermüdete Spannkraft zu neuer Energie; feuchte, durchschwitzte Kleidung macht uns froh, während frische Wäsche uns in bessere Stimmung versetzen kann.



Eine sorgfältige Hautpflege ist daher auch zur Erzielung des seelischen Gleichgewichtes unbedingt vonnöten. Eine Waschung des ganzen Körpers sollte nach dem Schlafe unseres Organismus von vornherein mit jugendlicher Spannkraft für den kommenden Tag und seine Mühen rüsten. Soweit nicht krankhafte Schwäche und übermäßige Reizbarkeit es verbieten, dient dazu am besten kaltes Wasser. Denn gerade Kältereize erzeugen im Menschen ein erhöhtes Lebensgefühl, eine frohe Daseinsbejahung ohne Gleichen. Darauf beruht zum Teil auch die wundervoll geistesstärkende und erfrischende Wirkung des Schwimmens, des Wintersportes und der dünnen kalten Höhenluft. Von Beethoven erzählt man, daß er während seiner aufreibenden Kompositionsarbeiten immer wieder Kopf und Hände in kaltes Wasser tauchte und zuweilen mit nassen Haaren noch hinaus ins Freie stürmte. Goethe ließ sich Löcher in das Eis der Iln haken, um nicht den Genuß des kalten Bades entbehren zu müssen; er und Klopstock haben den Schlittschuhlauf in Deutschland heimisch machen helfen.

Neben der erfrischenden und belebenden Wirkung des Wassers kommt natürlich auch seine reinigende Kraft in Betracht. Reinlichkeit ist ein seelisches Erziehungsmittel ersten Ranges! Man muß seinen Körper lieben, ihn oft im Spiegel betrachten und jeder krankhaften Abweichung sorgfältiges Augenmerk schenken. Wer an seinen Füßen verkrüppelte Beine, Hühneraugen, war ein schlechtes Gebiß bei sich duldet, der wird auch in geistigen Dingen mit der Zeit nachlässig. Beim Abwaschen, Baden oder Waschen des Leibes durchdringt uns ein erhöhter Begriff vom Ideal des „Reinen“. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß unser Körper jahraus, jah-



Bezeichnung als „Muskelfreude“ finde. Oft genug schmerzen einem nach der Turnstunde, nach einer Rudersfahrt alle Knochen, man ist todmüde — und trotzdem findet man das Leben wunderschön, ist zur lachenden Mißachtung aller Alltagsorgen geneigt und zum Lachen viel mehr aufgeleitet als zum Herumbrüten — das ist Muskelfreude! Der Mensch ist eben noch nicht in solchem Maße zum Gehirntier geworden, daß er dieses Korrektiv körperlicher Ausarbeitung entbehren könnte!

Vielleicht besteht das große Geheimnis der kindlichen Freudigkeit gerade in der dauernden, spielerischen Körperbewegung des Kindes. Wir finden ja auch bei fast allen bedeutenden Menschen eine große Liebe zu den Leibesübungen: Beethoven war ein unermüdlicher Fußgänger, Strindberg übte fast alle Sportarten aus, Gerhart Hauptmann soll auf seinen Spaziergängen mit dem Wurfspieß üben, Friedrich der Große und Napoleon scheuten auf ihren Feldzügen auch die mühseligsten Strapazen nicht; Rodeseller pflegt die Kalkenspiele; Bismarck war in seiner Jugendzeit für seine tollen Streiche bekannt.

Wir entnehmen diese beherzigenswerten Ausführungen des bekannten medizinischen Schriftstellers mit freundlicher Erlaubnis seinem „Prometheus-Buche“, „Der Mut zur Gesundheit“ (Hesse u. Becker Verlag, Leipzig). Im Anschluß sei auf eine ganz moderne Richtung der Gymnastik verwiesen, die allen Ernstes darauf Bedacht nimmt, die Küchenstunde mit der Gymnastikstunde zu verbinden. Rührt man Kuchen, läßt man mit dem rotierenden Arm den erhobenen Fuß mitrotieren, man öffnet die Tür mit dem Fuße, man greift nach benötigten Dingen mit einem Rückschwung, holt hochstehende Gegenstände mit einem Hochschwung usw. Was sagen unsere Besorgerinnen zu dieser neuen Lehre, die bestimmt kein Aprilscherz sein will?



namen ansprüche. Die grau-grünen Augen der jungen Dame sahen ihn ein wenig fremd an, aber der Mund lächelte ihm noch freundlich zu. „Wir gefällt das Bild, das Sie von mir zeichnen.“ „Nicht, das Sie von mir zeichnen.“ „Nicht, das Sie von mir zeichnen.“ „Nicht, das Sie von mir zeichnen.“

In den nächsten drei Wochen versuchte Jason, 67 Dollar und 40 Cents von diesen vermalmedelten Pennies los zu werden. 23 von den festgelegten 30 Tagen waren schon vergangen und erst 6740 der Millionen Münzen verbraucht. Es war eine langsame, qualvolle Geschichte. Jason hatte das junge Mädchen nicht wieder gesehen. Er konnte es nicht über sich bringen, in dasselbe Restaurant wie früher zu gehen, wo die rotgeschminkte, großmäulige Kassiererin saß. Darum suchte er andere Speisewirtschaften in der Nachbarschaft auf und bestellte sich nur Kaffee und Gebäck, das nicht über 20 Cents ausmachte. Er bezahlte teils mit Pennies, teils mit seinen geringen Geldscheinen „aus eigener Tasche“. Niedrig und klein sah er sich; die Leute begannen, zu ihm mißtrauisch hinzusehen. Obgleich er ein Vermögen in Pennies besaß, behandelten ihn die Menschen wie einen Bettler. Seine Arbeit im Büro ging ihm auch nicht mehr von der Hand. Immer triffen die Pennies an seinem Kopf herum und störten ihn, sein Interesse dem Geschäft zu widmen. Darum wunderte er sich gar nicht, als ihn der Chef eines Tages zu sich rufen ließ. „Es ist zu schade“, sagte der Chef milde, „ich weiß nicht, was mit Ihnen seit einigen Wochen los ist. Hoffentlich ist es nur vorübergehend. Darum rufen Sie sich eine Weile aus.“ Wenn Sie sich wohler fühlen, können Sie wieder bei uns eintreten. Es ist sowieso stille Geschäftszeit, da können wir Sie entbehren.“ — „Es ist mir recht“, sagte Jason. — Also durch die Blume entlassen! Am Schluß der Bürozeit ordnete er keine Sachen auf dem Schreibtisch, verabschiedete sich von seinen Kollegen und ging fort. Diesmal beschloß er, sein Eisen in dem alten Stammlokal zu sich zu nehmen, da es der letzte Tag in dieser Gegend war. (Fortsetzung folgt in nächster Nummer, die Interessenten auf Wunsch dazu kostenfrei erhalten.)

## Fünf Minuten Erziehungsberatung.

unserem pädagogischen Mitarbeiter.



## Ziegelsteine oder Mätlefengestell?

Lieber „Guter Rat für Heim und Herd“!

In einer Zeitung steht folgende Notiz: „Beim Plätten sollte man zum Abstellen des Plättelens nicht ein gewöhnliches Eisen-gestell, sondern einfach einen Ziegelstein verwenden. Befandlich ist dieser ein schlechter Wärmeleiter, und auf diese Weise wird die Hitze im Eisen besser festgehalten als dies bei dem üblichen Eisengestell der Fall ist.“ — Mir ist dieser Vorschlag schon deshalb un-sympathisch, weil die neuzeitliche Hausfrau nicht unnötigerweise mit schweren Ziegelsteinen hantieren soll. Man bedenke, daß das Plätt-eisen auf einem Ziegelstein seine Glätte verliert und mit der Zeit sogar offensichtlich zerkratzt werden muß, während die moderne Hausfrau das Plättelisen beim Fortstellen nach dem Plätten nicht einmal auf die Holzplatte im Schrank stellt, sondern in ein Tuch einwickelt (alte Wollstrümpfe sind hierzu besonders geeignet), damit das Plättelisen nichts von seiner Glätte einbüßt. Die „Ziegelstein-Pro-paganda“ scheint von den neuen praktischen Bügeleisenunterlagen nichts zu wissen. Es sei ihr gesagt, daß man diese durch Aufstapeln eines Stückes Abstreppapier geradezu ideal gestalten kann.

Frau Dr. A. M.

## Sommer und Wohnung.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Ihre netten Artikel „Wenn sich der Lenz regt“ und „Wäsche weicht im Frühlingswind“ ließen in mir den Entschluß heraufreifen, den längst gewünschten Staubsauger nunmehr anzuschaffen. Mein Mann sagte indessen: „Seht, wird es bald Sommer, da sind wir sehr viel im Garten und sonstwie im Freien. Die Wohnung wird weniger schmutzig; warten wir mit dem Staubsauger bis zum Winter.“ Da vielleicht Mitleiderinnen dieselben Debatten mit ihren Ehemännern führen, will ich Ihnen sagen, wie ich meinen Mann bekehrt habe. Ich verwies darauf, daß wir gerade deshalb, weil wir häufig und lange im Freien sind, viel Staub und Schmutz mit in die Wohnung bringen und auch unsere Kleidungsstücke, für die der Staubsauger ebenfalls da ist, gründlicher zu reinigen haben. Vor allem: bei dem schönen Wetter stehen die Fenster am Tage lange offen, und da im Sommer viel mehr Staub in der Luft herumwirbelt als im Winter, müssen wir Herr des gesundheits-schädlichen Staubes werden. Mein Mann sah das ein. Ich habe jetzt einen Staubsauger und auch mehr Zeit dazu, meiner Wohnung ab und zu den Rücken zu wenden.

Frau A. M.

## Wie lange geht die Hausangestellte aus?

Lieber „Guter Rat für Heim und Herd“!

Mein Dienstmädchen hat in der Woche einen freien Nachmittag und jeden zweiten Sonntag-Nachmittag für sich, kann aber auch sonst Sonntags ausgehen, wenn ich keinen Besuch empfangen. Das Mädchen bleibt stets sehr lange fort, kommt oft erst in früher Morgenstunde heim. Es behauptet, daß ich ganz veraltete Ansichten hätte, wenn ich anderer Meinung sei, daß wir doch heute nicht mehr so urteilen wie früher, und daß der freie Staatsbürger mit seiner Freizeit beginnen könne was er wolle. Wie denken meine lieben Mitleiderinnen darüber? Wie lange geht die Hausangestellte aus?

Frau D. G.

## Mehr praktische Hausarbeit!

Lieber „Guter Rat für Heim und Herd“!

Rufen Sie doch einmal die Hausfrauen zur gründlicheren praktischen Hausarbeit auf! Wenn ich in meinem Bekanntenkreise über die von Ihnen so oft besprochenen neuzeitlichen Hausfrauenfragen diskutiere — ich tue dies besonders gern und möchte deshalb Ihren Ratgeber nicht mehr missen — so klingt mir zumeist eine Kritik entgegen, die entweder Voreingenommenheit oder Urteilsunfähigkeit ist. Auch so selbstverständliche Dinge wie z. B. das Messer aus nichtrostendem Stahl, lösen Ausreden aus, die nur selten nach Belehrung haschende Fragen, sondern einfach „Berlegenheitsantworten“ sind. „Ich habe gehört“, „Ich bin der Meinung“, „Was jetzt ist es auch so gegangen“ und so ähnlich beginnen die Einreden, die nicht Hand und Fuß haben. Man opponiert, weil man nicht zugeben möchte, daß man noch nicht auf der Höhe ist. Von denselben Hausfrauen hört man mitunter die schönsten Kritiken über Theateraufführungen, Konzerte, Bücher usw., selbstverständlich auch über die neuesten, die das Tagesgespräch bilden. Dagegen gibt es gewiß nichts einzuwenden, nur scheint es merkwürdig, daß von der denkenden Hausfrau der modernen Haushaltsführung nicht dasselbe Interesse entgegengebracht wird. Wir brauchen mehr praktische Hausarbeit nach neuzeitlichen Regeln, nicht nur, um uns selbst Vorteile zu schaffen, sondern auch, um nicht aus Unwissenheit gegen das moderne Hausfrauenstreben zu arbeiten, und um die neuzeitlichen Hausfrauenarbeiten im Interesse des Gemeinwohls durch Austausch von Erfahrungen ständig verbessern zu können. Mindestens aber sollten es sich die Hausfrauen angelegen sein lassen, etwa nicht über die nützlichen Haushaltsmaschinen, über Koch- und Bratapparate, über transportable Öfen, über gute Waschmaschinen u. ä. zu urteilen, wenn sie selbst damit noch keine praktischen Erfahrungen gesammelt haben oder sich mit ungenügenden Befehlen begnügen müssen. — Mehr Ehrgeiz, meine Damen, mehr praktische, neuzeitliche Hausarbeit!

Frau Geheimrat S. G.

## Wohin in den Ferien?

Sehr geehrte Redaktion!

Bald hat der Sommer seinen Einzug in die Bände. Hunderttausende freuen sich auf die Ferien. Viele aber ihnen dabei mit banger Sorge, weil sie nicht wissen, was sie mit ihren Ferien anfangen sollen. Ich bin die Frau eines Försters in aller Weltabgeschiedenheit. Wir hatten infolge Unglücks viel Geld auszugeben. Zum Reisen reicht es jetzt schon im dritten Jahr nicht. Und wie sollte ich mich danach, hinaus in die Welt zu kommen. Ich male und möchte in einer Großstadt die Werke unserer Meister kennen lernen, um mich weiter zu bilden.

So mancher Mitleiderin in der Großstadt mag es ähnlich ergehen. Sie wird des Jagens und Treibens müde sein und möchte für kurze Zeit ausruhen in der Waldheimlichkeit, hat aber nicht das für gewöhnlich erforderliche Geld dazu.

Hier wäre ein Ausweg möglich. Die Mitleiderin in der Stadt ist für einige Zeit mein Gast, dann komme ich als Gast zu ihr.

Es soll gewiß nicht gegen die Fremdenindustrie Sturm gelaufen werden. Wer es sich leisten kann, soll sich gerade auf der Reise seine Unabhängigkeit bewahren. Andere aber würden sich in der von mir angedeuteten Weise sicherlich zutunmühen, wenn entsprechende Wünsche, die ganz genau anzugeben müßten, in Ihrem weitverbreiteten Blatt zum Ausdruck kämen.

Frau A. M.

Handschriften oder die von Anverwandten und Freunden zur Deutung ein. Seltener nur besaß sich eine Kinderhandschrift darunter. Auch bei den Kinderhandschriften lautete die Frage: „Wer ist's?“

Wiele wird die Mitteilung interessieren, daß sich jene Frage noch erweikern läßt, was jeder treuherzigen Mutter empfohlen werden kann. Man frage doch auch einmal: „Welche Erziehungsaufgaben empfehlen Sie mir auf Grund der mitfolgenden Kinderhandschrift?“ Name des Kindes, Angabe des Alters, des Berufes der Eltern und kurze Schilderung des Gesundheitszustandes sind erwünscht. 1 Mark in Briefmarken und frankiertes Rückwert sind beizufügen. Unter den gleichen Bedingungen deuten wir nach wie vor jede beliebige Handschrift auch ohne besondere Fragestellung. Anschrift: An den pädagogischen Mitarbeiter des „Guter Rat“, Eberswalde, Schillerstraße 14/20.

Nachstehend folgt als Beispiel Abdruck einer Kinderhandschrift, *Merke auf Rosen*

von der sich hinsichtlich der Erziehungsberatung dem Erzieher des Kindes folgendes sagen ließe: Die Schriftzettel zeigen eine etwas wacklige, geknickte, eigen gebrochene Weile. Es muß deshalb auf einen mehr pathologischen (krankhaften) Typus geschlossen werden, wenngleich die ganze Psyche nicht zu zart und fein und es auch interessant zu beobachten ist, daß diese el. jährige Schülerin sich schon Mühe gibt, die sehr große seelische Erregbarkeit und Gemüts-empfindlichkeit zu beherrschen. Was sieht das aus der mehr lenk-rechten Lagerung der Buchstaben. Das ganze Sichgeben zeigt trotz der allgemeinen, mehr beobachtenden, beherrschteren, ruhigeren Art eine große Empfindlichkeit und Reizbarkeit, die im engeren Kreise sich auch in querläufigeren, eigenwilligeren Tendenzen zeigen wird. Die Begabung ist hier keine zu große. Begeisterungsfähigkeit tritt hervor. Wenn auch die Interessen viel in Phantasie, in ideal vorangebildeter Weise sich deutlich mit offenbaren, so paßt die ganze Veranlagung doch mehr in das praktische, wirtschaftliche Leben. Das Kind wird in seiner weiteren Entwicklung mehr ein stiller, ruhiger Hausmutterchen abgeben, das durchaus aufrichtig und redlichhaft ist. Ein klein wenig tritt schon die Liebe zum Buch und zur Eitelkeit hervor. Der Wille ist im Grunde nicht allzu stark. Große Gemütsregungen mit diesbezüglichen Depressionen müssen von dem Kinde ferngehalten werden, da dasselbe sehr darunter zu leiden hat und lange daran trägt. Das ganze Gefühlsempfinden ist sehr verhalten. Es fehlt dem Kinde eine mitschwingende Seele, der sie sich in vertrauter, natürlicher Weise offenbaren kann. Viel Unsicherheit liegt im Entschluß. Ein sehr zaghaftes, vorichtiges Ausschereausgehen, ein leises Tasten und Fühlen, wo es in vertrauter, offen-



# Die Küche

Das Braten, Baden und Schmoren ist jetzt auch in einem besonderen Glasgeschirr möglich. Ins Teeglas braucht kein Löffel mehr getan zu werden, wenn heißer Tee eingegossen wird, und die Kinder-Milchflasche kann man unbeforgt unter die Wasserleitung halten, obgleich die kochende Milch eben erst eingefüllt wurde. Dieses neueartige Glas, von dem Interessenten gern Prospekt zur Verfügung stehen, ist bei richtiger Behandlung durchaus widerstandsfähig, also selbst für den Brat- und Backofen wie für die offene Gaskocherflamme geeignet. — Besondere Töpfe aus Stahl usw. wurden mit Signalvorrichtungen versehen. Eine Pfeife ertönt, wenn z. B. das Wasser kocht, allerdings — kein Lautsprecher!

**100 Tage Ausstellung!** „Die Ernährung“. In Berlin findet vom 28. April bis 5. August die große Sommer-Ausstellung „Die Ernährung“ statt, eine wissenschaftliche Schau der gesunden und zweckmäßigen Ernährung. Mancherlei wird zu sehen sein, die Halle der Wissenschaft mit Darstellungen des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden usw., die Halle der Technik, die Halle der praktischen Ernährung usw. Aber auch die Interessen des Einzelnen, insbesondere die der Hausfrau und der Familie, werden bei dieser Ausstellung bis in ihre letzten Verästelungen behandelt werden. Ja, gerade die deutschen Hausfrauen, die als Verwalter von 10 Millionen Haushaltungen mit 30 Milliarden Mark Umsatz pro Jahr ein wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor sind, werden viel Neues und Beachtenswertes auf dieser Ausstellung finden. Wird doch eine Sonderchau sich ausführlich mit den Fragen beschäftigen, wie der Hausfrau Erleichterungen bei ihren täglichen hauswirtschaftlichen Arbeiten durch die Erfindungen der Technik und der Rationalisierung verschafft werden können. Die Ausstellung „Die Ernährung“ hat den Leitpruch über ihren Arbeitsplan geschrieben: „Mitarbeit am Wiederaufbau deutscher Volkskraft und Volksgeundheit“, wozu in hervorragender Weise die Frau berufen ist, indem sie nicht nur richtig ernährt, sondern — was Voraussetzung für ein richtiges Wirtschaften ist — auch rationell mit den denkbaren praktischen Hilfsmitteln an die Arbeit geht. Hoffen wir, daß die Ausstellung in diesem Sinne weit über ihren lokalen Rahmen hinaus Segen stiftet.

Rattenfalle ähnliche Vorrichtung besitzt verstellbare Rüdeneinläufe und eine sich automatisch regulierende Fütterungseinrichtung. Wesentlich erleichtert der Schutz des Futters, der hiermit verbunden ist.

**Vom elektrischen Hausgerät.** Im Laufe der Zeit hat sich die Heißluftdüse zu einem recht vielseitigen, nützlichen Hausgerät entwickelt. Ursprünglich bestimmt zum Trocknen des menschlichen Haares nach dem Waschen, wird sie nun auch zum Trocknen des Felles von Hunden und von Tieren mit Muffeln vor der Schur zweckmäßig angewendet. Im Haushalt findet sie zum Anwärmen von Bade- und Bettwäsche, neuerdings teilweise als Strumpfschnell-trockner Verwendung. Im letzteren Falle wird der besondere Trockner, der den Strumpfrand hält, auf das Blasrohr der Düse gehoben. Seht man die Heißluftdüse mit Trockner und Strumpf auf den Tischrand, so trocknet der durchgehende Wärmeluftstrom den Strumpf in wenigen Minuten. Sehr beliebt ist die Heißluftdüse auch zum schnellen Trocknen von photographischen Platten. — Ein keinesfalls ausschlaggebender, aber sehr interessanter Wettbewerb hat in Berlin stattgefunden. 135 892 Hausfrauen stimmten über den Wert elektrischer Haushaltsgeräte ab. Als das wichtigste Haushaltsgerät bezeichnete man den Staubsauger mit 115 227 Stimmen, Bügeleisen mit 113 095 Stimmen und Heizflüsser mit 33 708 Stimmen. Für weitere Geräte ergab sich nachfolgende Stimmenverteilung:

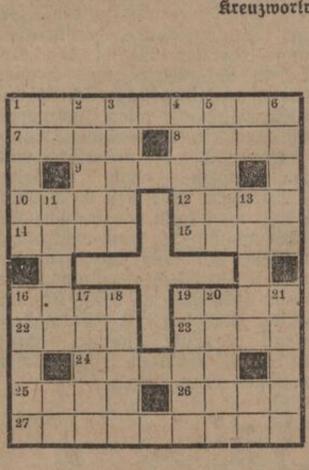
Kochplatte	30 068 Stimmen
Brat- und Backofen	26 034 Stimmen
Strahlungsosen-Heizplatte	17 843 Stimmen
Waldmaschine	15 102 Stimmen
Heißluftdüse-Haartrockner	12 917 Stimmen
Wasserkocher	8 574 Stimmen
Nähmaschine	8 154 Stimmen
Ventilator	7 135 Stimmen
Heißwasserflüsser	3 796 Stimmen
Küchenmotor	2 812 Stimmen
Kaffeemaschine	2 653 Stimmen
Bohnermaschine	1 584 Stimmen
Wärmflasche	584 Stimmen
Zigarrenanzünder	242 Stimmen
Tischarmature	227 Stimmen
Brotröster	118 Stimmen

Selbstverständlich sind hier immer individuelle Wünsche ausschlaggebend, doch bleibt das Ergebnis des Preisausschreibens dennoch recht interessant.

Wie man die „zerstörte“ Wohnung in Ordnung bringt. War das immer eine mühselige, langwierige und dabei der Ungemütlichkeit Tür und Tor öffnende Arbeit, bis jeweils Türen und Fenster und Möbel mit Seifenwasser gewaschen und gebürstet, abgesehen und trocken gerieben waren! Man wählte an kein Ende zu kommen. Heute kann sich das alles ohne Mühe und Durchzug, ohne „zerstörte“ Wohnung, und was die Hauptsache ist, ohne große Anstrengung und Zeitverlust vollziehen, wenn man ein hierfür besonders empfohlenes chemisches Mittel, das wir unseren Kun-

ennen gern einmal zur Probe verkaufen möchten, zur Hilfe heranzieht. Eine kleine Flasche davon arbeitet wie ein tüchtiges, flinkes, billiges Mädchen für alles. Gleichviel, ob es sich um Türen und Tüfelungen, Fensterrahmen oder Fensterscheiben oder um Möbel aller Art handelt, also um lackierte, polierte oder gebeizte, um Lederstühle, Bilderrahmen, Spiegel oder Bronzen — man reibt sie nur ein und poliert mit einem trockenen Luche nach. Und siehe da! Schon ist schnell und bequem die schönste Wirkung erzielt!

## Wer kann raten?



**Kreuzworträtsel.** Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1 Republik von Südamerika. 7 Held eines Shakespearischen Dramas. 8 Wild. 9 Hausgefäß. 10 Vornachlag. 12 Schluß. 14 Getreidespeicher. 15 Stadt in Ostfriesland. 16 Fußweg. 19 Berliner Chirurg. 22 Schweizer Nationalheld. 23 altgermanisches Schriftzeichen. 24 Ostfriesland. 25 japanischer Heerführer. 26 meteorologischer Begriff. 27 berühmte Gemäldergalerie in Petersburg. — b) von oben nach unten: 1 Schafell. 2 britische Kolonie in Afrika. 3 Wufe. 4 etwas Böses. 5 geographischer Begriff. 6 Menschenrasse. 11 Schreibmaterial. 13 Waffe. 16 englisches Handels-gewicht. 17 Schmeichelei. 18 deutscher Dichter. 19 geschnittenes Holz. 20 Heldin eines Shakespearischen Dramas. 21 Zustand der Frucht.

### Auflösung des Kreuzworträtsels „Rationalisierung“.

a) 1. Pfund, 4. Alt, 7. Aile, 8. Oper, 9. Raum, 10. Birna, 12. Stall, 15. Briege, 17. Ocean, 19. Del, 22. Khaki, 23. Lot, 24. Ute, 25. Hebe, 26. See, 27. Bloem. — b) 1. Bart, 2. Fluß, 3. Urm, 4. Ugra, 5. Gende, 6. Traene, 10. Polizei, 11. Karo, 13. Leer, 14. Krotus, 16. Lehne, 18. Niobe, 20. Late, 21. Atem, 23. Leo.

## Wissen Sie Bescheid?

Alles wird automatisch, denn wir leben im Zeitalter der Rationalisierung. Auch die Rüdeneinläufe kann nun ziemlich unabhängig vom Menschen erfolgen. Eine der neuesten Form der

Alle nicht am Lager befindlichen Waren werden auf Wunsch schnellstens besorgt

# Empfohlene Artikel

Genauere Adresse im Titelkopf. Laßt euch nichts von fremden Hausierern aufschwatzen!

**Frühjahrsartikel**  
In jedem Haushalt gilt es jetzt, Lücken auszufüllen, z. B. fehlt es vielleicht an:

**Fliegen-gaze**  
muß bereit liegen  
Im Mai kommen die Fliegen

**Butterkühler** braucht man, da es wärmer wird  
Gaskocher, Gasherde

**Fliegenschranke**

Kein Verbrennen der Finger mehr

**Aluminium-geschirre mit Isoliergriffen**  
Reiche Auswahl in guten Emaille-Geschirren

**Rollschutzwände**  
schützen vor Zug

**Gartenmöbel**  
machen den Garten heimisch

**Ihr Frühjahrsputz** wird schnell erledigt sein, wenn Sie alles bereitstellen, was Sie brauchen: Mop, Staubsauger, Teppichkehrer, Bohner, Besen, Schrubber, Wassereimer, Müllschaufel, Leiter, Fensterputzleder, Schwamm, Bürsten, Möbelpolitur usw.

**Warum die Amerikanerin keine Dienstboten braucht**  
Sie verwendet praktische Hilfsmittel, wie:

**Schleifmaschine**

**Waschmaschine**

**Nudelschneidemaschine**

**Aufschnitt-Schneidemaschine**

**Brotschneidemaschine**

**Bohnerwachs-zerstäuber**

und alle die anderen praktischen Hilfsgeister, wie z. B. Fleischhackmaschine, Reibmaschine, Passiermaschine, Staubsauger, Mop, Teppichkehrer usw. usw. Welche Geräte fehlen Ihnen noch zur Rationalisierung Ihres Haushaltes?

**Wenn Sie jetzt in das Berufsleben eintreten**  
rüsten Sie sich mit gutem Werkzeug aus  
Es bringt Sie im Leben vorwärts!  
Als Spezialität werden geführt:  
**Werkzeuge jeder Art für Industrie und Handwerk, für den Hausgebrauch und für Bastler**  
**Beschläge, Innendekorationen, Säfte, Nägel, Schrauben, Nieten usw.**

**Ostern**  
Denken Sie doch bitte daran, daß die praktischen Geschenke, die wir Ihnen verkaufen, besondere Freude von dauerndem Wert stiften. Nicht nur ausgesprochene Geschenk-artikel, wie Tortenplatten, Rauchservice etc., sondern auch jeder andere Gegenstand aus dem Lager wird dem Beschenkten Freude vermitteln. Sind Sie ein praktischer Mensch, schenken Sie praktisch!

**Touristenartikel**  
Neuheiten sind eingetroffen.  
Touristenbestecke, Feldflaschen, Kochgefäße, Spirituskocher und viele andere Aluminium-warenartikel stets am Lager

**Petroleum-öfen**  
für die Übergangszeit

**Fußmatten Pelzkapseln Eismaschinen Eisschränke**

**Frischhaltungsgerät**  
Im Mai beginnt die große Saison  
**Spargelhalter**  
Spargelzangen, Spargelplatten, Passiermaschinen

**Badewannen**  
für Frühjahrsbadekuren

**Umzugsartikel**  
Gardinen, Portieren Flurrichtungen

**Gartengeräte aller Art**

**Rasenmäher**